

SINGEN



KULTURBERICHT 2012

„KULTUR IST DAS WAS BLEIBT, WENN ALLES
ANDERE VERLOREN IST.“
SELMA LAGERLÖF



Kunst
& Live

INHALT

VORWORT	3
Einleitung	4

TEIL I

STÄDTISCHE KULTUREINRICHTUNGEN

Archäologisches Hegau – Museum	6 - 18
Jugendmusikschule	19 - 29
Stadtarchiv	30 - 37
Städtische Bibliotheken	38 - 48
Städtisches Kunstmuseum	49 - 77
Hohentwiefestival	78 - 80
Museumsnacht	81 - 84
Theaternacht	85 - 90
DOX CITY	91 - 92

TEIL II

FREIE KULTURTRÄGER

Kulturzentrum GEMS e.V.	94 - 101
Theater „Die Färbe“	102 - 106
Jazz Club e.V.	107 - 111
Kommunales Kino „Weitwinkel“	112 - 126

VORWORT



Kultur und Kunst genießen in Singen einen hohen Stellenwert. Unsere kulturelle Vielfalt und Dichte sind eine unserer weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Stärken. Der vorliegende Kulturbericht 2012 zeigt das beeindruckende Spektrum des kulturellen Angebots von klassischen Sparten wie Museen, Theater, Bibliotheken bis zu Film, Kabarett und Jazz. Auch über ein herausragendes Engagement im Laien- und Amateurbereich kann sich der Kunst- und Kulturinteressierte in Singen und Umgebung freuen.

Die kulturelle Vielfalt in Singen bietet allen Bevölkerungsschichten, jeglicher Altersklasse die Möglichkeit Kunst und Kultur zu erleben und zu genießen.

Eine bedeutende Aufgabe unserer Kultureinrichtungen hat sich im Rahmen der kulturellen Bildung entwickelt. Kunst und Kultur bilden und schulen die Persönlichkeit jedes einzelnen. Verschiedene Einrichtungen und Angebote haben sich intensiv diesem Tätigkeitsfeld angenommen und bilden inzwischen ein herausragendes Netzwerk der kulturellen Bildung. Beispielhaft sollen hier nur die Kooperationen den Jugendmusikschule mit den Kindergärten und Grundschulen, die Museumspädagogik des Kunstmuseums oder die Kinder- und Jugendbuchtage aufgezählt werden.

Mein besonderer Dank gilt den Kunst- und Kulturschaffenden in Singen, den Kultureinrichtungen und ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Die außergewöhnliche Auswahl der kulturellen Angebote und Leistungen in Singen sind ihrer Kreativität und Einsatzbereitschaft zu verdanken.

Bernd Häusler
Erster Bürgermeister

EINLEITUNG

Der vorliegende Kulturbericht 2012 soll dem Interessierten einen Überblick über das kulturelle Angebot der Kultureinrichtungen des Fachbereichs Kultur / Schule / Sport / Ortsteile und einiger freien Kulturträger im Geschäftsjahr 2012 verschaffen. Insbesondere wird auf durchgeführte Veranstaltungen, Besucherzahlen, Projekte usw. eingegangen.

Da Kultur und Tourismus - Stadthalle jährlich ihren eigenen Bericht vorlegen, ist dieser nicht Bestandteil des hier vorliegenden Dokumentes.

Das Angebot wird auch durch das großartige Engagement etlicher Vereine und Gruppen geprägt. So sind in Singen ständig Amateurtheaterensembles, freie Künstler, Schulen mit Theater AG's, Orchester, Chöre usw. nachhaltig aktiv und tragen damit einen beachtlichen Teil zum Kulturangebot in Singen bei. Es ist nicht möglich in diesem Bericht abschließend auf alle kulturellen Ereignisse im Jahr 2012 einzugehen.

Im Jahr 2000 wurde die Förderung kulturellen Lebens als Staatsziel in die Landesverfassung aufgenommen. Die Staatszielbestimmung wird als Selbstbindung des Staates und der Gemeinden verstanden. Für beide Ebenen gilt damit die Verpflichtung alles zu tun, um Kunst und Kultur zu erhalten und zu stärken.

Artikel 3 c Abs. 1 der Landesverfassung: „Der Staat und die Gemeinden fördern das kulturelle Leben und den Sport unter Wahrung der Autonomie der Träger.“

TEIL I

**STÄDTISCHE KULTUR-
EINRICHTUNGEN**

ARCHÄOLOGISCHES

HEGAU – MUSEUM

VERANSTALTUNGEN

Das Hegau-Museum wird von allen Bevölkerungsschichten vielfach in Anspruch genommen. Als öffentlicher, nicht kommerzieller Raum ist das Museum für die Lebensqualität in der Stadt eines der bedeutendsten Häuser. Das zeigt sich nicht nur an den Besucherzahlen, die 2012 wieder über der 10.000er-Marke lagen, sondern auch in der Vielzahl der Bildungsangebote. Die Museumspädagogik mit ihren 230 Veranstaltungen für alle Zielgruppen ist ein stetiger Wachstumsbereich. 65% aller Besucher kommen in den Genuss einer museumspädagogischen Betreuung.

Kindergeburtstage einmal völlig anders zu gestalten ermöglicht das Museum seit geraumer Zeit. Eltern können als Teil ihrer „Festtagsplanung“ museumspädagogische Aktionen für Kinder ab 7 Jahren buchen. Besonders beliebt ist das Programm „Steinzeit zum Anfassen“. Anhand von Nachbauten erfahren die Teilnehmer viele spannende Details aus fernen Zeiten. Selbstverständlich gibt es auch Veranstaltungen zu anderen Epochen, wie den Römern oder den Alamannen.

Die Vorschulerziehung und die kindliche Frühförderung haben sich in den vergangenen Jahren immens gegenüber externen Bildungsangeboten geöffnet. „Steinzeit trifft Kindergarten“ bringt die städtischen Kindertagesstätten und das Hegau-Museum zusammen. Das Projekt richtet sich an die Vorschulgruppen der Singener Kindergärten. Begleitend werden die Erzieherinnen in der Materie geschult und dadurch befähigt, die Themen Steinzeit, Umwelt oder Naturmaterialien im Verlauf des Vorschuljahres mit weiteren Einzelprojekten fortzuführen.

Insgesamt sind für die museumspädagogische Arbeit des Hegau-Museums Kooperationen mit anderen Institutionen zunehmend wichtiger geworden. Viele Singener Schulen haben das Haus in ihr Schulcurriculum aufgenommen, unter anderem das Hegau-Gymnasium und die Waldeckschule. Andere Bildungs- und Jugendeinrichtungen wie die VHS oder die Stadtjugendpflege sind Projektpartner in Einzelveranstaltungen.

KELTENJAHR

In Stuttgart eröffnete am 15. September die große Landesausstellung „Die Welt der Kelten“ und im ganzen Land wurde dieses spannende Thema im Rahmen des Keltenjahrs Baden-Württemberg in Vorträgen und Exkursionen aufgegriffen.

Das Hegau-Museum beherbergt eine der größten eisenzeitlichen Sammlungen im Land und bestritt daher auch einen beachtlichen Anteil des Programms. Es widmete seine Bildungsreihe „Geschichte erleben“ und die Museumsnacht den Kelten und stellte verschiedene Aspekte ihrer Lebenswelt auf anschauliche Weise vor. In Zusammenarbeit mit der Kreisarchäologie Konstanz konnten sich die Geschichtsinteressierten der Region auf den aktuellen Ausgrabungen, sowie in Vorträgen über den derzeitigen Forschungsstand im Hegau informieren.

Ein besonderes Erlebnis wurde in der Museumsnacht die „Keltenküche“ vor dem Hegau-Museum. Auf der Wiese zwischen Rathaus und Singener Schloss errichtete das Museumsteam eine große Jurte, in der es im wahrsten Sinne des Wortes brodelte: an offenen Feuerstellen bereiteten die Mitarbeiter hier leckeren Eintopf, Brot und süßen Brei nach keltischer Art zu. Auch hier zeigte sich, wie notwendig es ist, spannende Forschungsergebnisse in lebendiger Weise der Öffentlichkeit zu vermitteln.



*Museumsnacht
Keltisches Essen in
einer Jurte vor dem
Hegau-Museum*

VORTRÄGE

Seit mehreren Jahren bietet das Hegau-Museum mit der Vortragsreihe „Geschichte Erleben“ ein hochwertiges Veranstaltungsprogramm für interessierte Erwachsene an. Es konnte sich mit der Reihe ein rege genutztes Angebot etablieren, das von einem stets wissbegierigen Publikum sehr gut angenommen wird. Auf Einladung des Hegau-Museums konnten auch im Jahr 2012 zahlreiche Referenten für die Reihe gewonnen werden, so dass insgesamt acht Vortragsabende stattfinden konnten.

Der Themenschwerpunkt lag im Zuge des Keltenjahres auf der Eisenzeit. Insbesondere die kunstvolle Metallverarbeitung der Kelten stand an mehreren Abenden im Mittelpunkt. Vor allem der Vortrag des bekannten Landesarchäologen Prof. Dr. Dirk Krause über die spektakuläre Bergung eines Fürstinnengrabes stieß auf großes Interesse. Auf Grund des großen Besucherandrangs musste die Veranstaltung kurzfristig in den großen Saal der Stadthalle verlegt werden.

Mit der Ernennung der Pfahlbauten zum UNESCO-Weltkulturerbe waren auch diese jungsteinzeitlichen Siedlungen rund um die Alpen Thema der Reihe „Geschichte Erleben“. Die gute Kooperation mit der Forschungsstelle des Denkmalamtes in Hemmenhofen ermöglicht immer wieder aktuelle Beiträge zur Pfahlbauarchäologie.

EXKURSIONEN

Passend zum Keltenjahr boten das Hegau-Museum und die Kreisarchäologie Konstanz Exkursionen zu Originalstätten aus der Eisenzeit an. Die erste Ganztagesexkursion führte im Mai nach Villingen zum größten Grabhügel der Eisenzeit in Mitteleuropa, dem Magdalenenberge. Weiterhin besuchte die Gruppe das dortige Franziskanermuseum, in dem die Funde aus dem Großgrabhügel und die konservierte hölzerne Grabkammer bestaunt werden konnten.



*Dr. Jürgen Hald und
Jeanine Rötzer erklären
den Grabhügel
Magdalenenberge*

Ziel der zweiten Exkursion waren im Sommer die Grabhügel auf dem Bodanrück zwischen Dettingen und Mindelsee. Auf einer Fahrradtour wurden Grabhügelgruppen der Bronze- und Eisenzeit besichtigt, die zwischen 1600 und 400 v. Chr. angelegt wurden. Gemeinsam radelten die Teilnehmer von Allensbach aus über den Bodanrück und besichtigten unter anderem den größten frühkeltischen Grabhügel des Landkreises Konstanz, den „Heidenbühl“.

Für Singener Kinder bot das Team des Hegau-Museums anlässlich des Keltenjahres eine Expedition in die Eisenzeit an. Der ganztägige Bus-Ausflug führte an die Obere Donau zum keltischen Fürstensitz Heuneburg. Im dortigen Freilichtmuseum wurden Teile der Burganlage rekonstruiert und geben einen faszinierenden Einblick in die Welt der Kelten. Die Archäologen des Heuneburgmuseums boten den jungen Expeditionsteilnehmern spannende Workshops zum Mitmachen an, die begeistert wahrgenommen wurden.

Expedition zu den Kelten

14. August 2012

Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Stadtjugendpflege hatte das Hegau-Museum Kinder zu einem Ausflug eingeladen

Singen (sk) Für 23 Singener Kinder ging es per Bus frühmorgens zur Heuneburg bei Hundersingen im Landkreis Sigmaringen. Hier befand sich vor 2500 Jahren auf einem Plateau oberhalb der Donau eine der größten keltischen Siedlungen Mitteleuropas. Mächtige Schutzwälle zeugen noch immer von den einstigen Ausmaßen der Anlage.

Im Freilichtmuseum auf der Heuneburg wurden in den letzten Jahren mehrere keltische Häuser und Teile der Burgmauer wieder aufgebaut. In einer Führung durch das Gelände und die verschiedenen Gebäude lernten die Kinder

das Leben der Kelten näher kennen. Verschiedene eisenzeitliche Handwerkstechniken durften die Expeditionsteilnehmer im Rahmen des Projekttages in Workshops selbst nachvollziehen, schreibt das Hegau-Museum in einer Pressemitteilung.

Wie die Kelten flüssiges Metall in Form gossen, zeigten zum Beispiel die Mitarbeiter des Heuneburgmuseums den Kindern, die diese Technik mit Wachs selbst ausprobieren. Die Kinder waren begeistert. „Mir hat das Filzen Spaß gemacht“, erzählt die neunjährige Leonie nach der Rückkehr ins Hegau-Museum am Nachmittag. Lukas, zehn Jahre, gefiel besonders das Fladenbrot aus dem Lehmofen, das zum Mittagessen frisch gebacken wurde: „Das war richtig lecker!“

Die Kinder-Expedition war Teil des

Keltenjahres 2012, in dem anlässlich der Eröffnung der Großen Keltenausstellung in Stuttgart im September im ganzen Land zahlreiche Veranstaltungen angeboten werden. Die Spuren der eisenzeitlichen Besiedlung, die in zahlreichen archäologischen Bodendenkmälern erhalten sind, sollen in Exkursionen und Vorträgen vorgestellt werden, informiert das Hegau-Museum.

Ermöglicht wurde der Ausflug zur Heuneburg durch die Unterstützung der Sparkasse Singen-Radolfzell. Marketingleiterin Andrea Grundler, die diese Kooperation in die Wege geleitet hat, begleitete die Kinder zur Heuneburg. „Das war ein toller Projekttag. Ich finde es schön, wenn wir so etwas wieder einmal machen“, freute auch sie sich am Abend über die gelungene Veranstaltung.



In keltischen Knoten versuchen sich die Kinder aus Singen, die mit dem Hegau-Museum einen Ausflug zur Heuneburg machten. BILD: HEGAUMUSEUM

VEREINSWETTBEWERB DER SPARKASSE SINGEN - RADOLFZELL

Im Frühjahr 2012 beteiligte sich der Singener Museumsverein am Vereinswettbewerb der Sparkasse Singen Radolfzell und des Südkuriers mit einem außergewöhnlichen Projektvorschlag: dem MUSEOBIL. Umgebaut zu einer mobilen Wissenswerkstatt für Archäologie und Stadtgeschichte sollte ein Bauwagen hochwertige museumspädagogische Projekte in der freien Natur ermöglichen. Die notwendige Erstellung der Projektideen, der Konzepte und der Wettbewerbsunterlagen erfolgte im Hegau-Museum.

Der Bauwagen sollte eingerichtet werden als „Forschungsstation“. Der Singener Museumsverein wollte mit dem MUSEOBIL insbesondere Kindern und Jugendlichen Lust auf Forschung machen und Freude am Lernen entstehen lassen. Die organisatorische Unterstützung des Projektes, vor allem in den Anfangsjahren, wäre durch das Team des Hegau-Museums erfolgt. Bis die teilnehmenden Vereinsmitglieder geschult wären, sollte stets professionelles Personal die Veranstaltungen begleiten. Geschichte an Ort und Stelle zu vermitteln sollte die Aufgabe der im MUSEOBIL engagierten Vereinsmitglieder sein.

In der entscheidenden Wettbewerbs-Phase, der Abstimmung durch die Südkurier-Leser, galt es, ständig öffentliche Werbung für das Projekt zu machen. Leider zeigte sich, dass aufgrund der Wettbewerbsbedingungen mitgliederstarke Vereine eine größere Chance auf Förderung hatten und der Beitrag des Museumsvereins sich nicht durchsetzen konnte.

STADTGESCHICHTLICHE SAMMLUNG

Seit den Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts sammelte die Stadtverwaltung zahlreiche Gegenstände aus dem Alltag von Singener Bürgern, Vereinen und Institutionen. An die zehntausend Objekte dokumentieren auf beeindruckende Weise die letzten 150 Jahre Singener Vergangenheit und erzählen vom rasanten Wachstum der Stadt. Singen besitzt damit eine erstklassige Museumssammlung zu seiner Stadtentwicklung.

Die Stadtgeschichtliche Sammlung ist das „gemeinschaftliche Gedächtnis“ der Stadt, in ihr wird das kulturelle Erbe der Bürger bewahrt. Anhand der darin befindlichen Objekte kann ein sehr differenziertes Bild von der Geschichte Singens gezeichnet werden. Das Ziel ist die dauerhafte Bewahrung des kulturellen Erbes der Singener Bürgerschaft.

Den Grundstein für diese Sammlung legte der Gründer des Hegau-Museums Albert Funk. Herbert Berner, Alfred Frei und Gerd Zang erweiterten den Bestand. Über zwanzig Jahre lang betreuten zuletzt die Mitglieder des Singener Museumsvereins diese im städtischen Eigentum befindliche Sammlung ehrenamtlich.

Seit Dezember 2011 sind Ralph Stephan M.A. und Jeanine Rötzer M.A. vom Hegau-Museum auf Weisung des Kulturdezernenten und des zuständigen Ausschusses nebenamtlich mit der fachlichen Betreuung dieser umfangreichen Sammlungen beschäftigt.

Die dabei anfallenden Aufgaben umfassen die Sichtung der Bestände sowie ihre Ordnung, Verpackung und fachgerechte Unterbringung; darüber hinaus die Beschriftung, Katalogisierung, Digitalisierung und fotografische Dokumentation der Objekte. Seit Dezember 2012 führt Neşe Kiderlen M.A. eine fachgerechte Inventarisierung der Stadtgeschichtlichen Sammlung durch.



Inventarisierung der Stadtgeschichtlichen Sammlung im Rathauskeller



Sie entdecken immer wieder faszinierende Gegenstände im Rathaus-Keller: Ralph Stephan und Jeanine Rötzer vom Hegau-Museum, hier im Bild mit einer Nudelschneidemaschine und einer Spielzeug-Nähmaschine.

BILD: DOMJAHN

Hier schlummern Schätze

- Historische Sammlung wiederentdeckt
- Hegau-Museum hofft auf baldige Ausstellung
- Zunächst müssen alle Objekte archiviert werden

VON THOMAS DOMJAHN

Singen – „Für uns ist die Recherche wie Ostern. Es gibt immer wieder Neues zu entdecken“, sagt Ralph Stephan, Leiter des Hegau-Museums. Er steht im dunklen Keller des Rathauses und öffnet eine verstaubte Kiste. Mehrere alte Packungen Kaffeersatz kommen zum Vorschein. Man steht, dass der Zahn der Zeit an ihnen genagt hat. „Uns geht es jetzt vor allem um die sachgerechte Lagerung der Objekte. Außerdem wollen wir alle Objekte ordnen und digital erfassen“, erklärt Jeanine Rötzer, stellvertretende Leiterin des Hegau-Museum.

Die beiden Archäologen reden von der stadtgeschichtlichen Sammlung, welche Objekte aus den Jahren 1860 bis 1970 umfasst. Ins Leben gerufen wurde sie von Albert Funk (1887-1979), dem Gründer des Hegau-Museums. Mehrere Kulturamtsleiter führten die Sammlung fort, bis sie irgendwann in Vergessenheit geriet. Im Herbst letzten Jahres entdeckten Ralph Stephan und Jeanine Rötzer die Sammlung mit großem Staunen wieder.

3000 bis 4000 Objekte beinhaltet die Sammlung. 500 Objekte wurden bereits archiviert und digital erfasst. Sie liegen nun sicher in Fundtüten und Archivschachteln, welche die Objekte gut kon-

Das Hegau-Museum

Das Hegau-Museum zeigt die 15 000 Jahre lange Entwicklung von Mensch und Umwelt von der letzten Eiszeit des Paläolithikums bis in das Frühmittelalter. Das Museum ist im historischen Schloss Singen untergebracht. Es geht auf den Singener Apotheker Albert Funk zurück, der seit 1925 archäologische Ausgrabungen durchführte und die zum Teil spektakulären Funde dokumentierte und sammelte. 1951 wurde die archäologische Sammlung in den Räumen des Singener Schlosses öffentlich ausgestellt. Ergänzt durch Leihgaben des Landes Baden-Württemberg präsentiert das Museum in 13 Räumen die Ur- und Frühgeschichte in Südwestdeutschland. (td)

servieren. Objekt Nummer eins ist eine Magdalfflasche aus dem 19. Jahrhundert. „Das fanden wir sehr passend, denn erst mit der Industrialisierung wurde Singen vom Dorf zur Stadt“, erklären Ralph Stephan und Jeanine Rötzer.

Viele der Objekte haben einen Bezug zur Industrie. Doch es handle sich nicht um eine industriegeschichtliche Sammlung, betonen die beiden Leiter des Hegau-Museums. Vielmehr stammen die Objekte aus der Alltagskultur. Schreibmaschinen, Holzskter, Feldbetten, Schuhe, Hüte, Jacken, Gesellschaftsspiele, Stahlhelme und Spielzeug: Aus allen Bereichen des alltäglichen Lebens ist etwas dabei. Nach welcher Systematik die Objekte gesammelt wurden, das haben Ralph Stephan und

Jeanine Rötzer noch nicht durchschaut. Sie vermuten, dass die Sammler eher intuitiv vorgegangen sind.

Wann die Erschließung der Objekte in einer Ausstellung münden kann, darauf wollen sich die beiden Leiter des Hegau-Museums noch nicht festlegen. „Zunächst geht es ums Sichten, Ordnen und Lagern. Erst dann können wir eine Ausstellung konzipieren“, erklärt Jeanine Rötzer. Sie hofft innerhalb von zwei Jahren zumindest einen Teil der Sammlung der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Eines können die Beiden aber jetzt schon sagen: Die Sammlung widerlegt das Bild von Singen als eine typische Proletarier-Stadt. „Es gab auch bei den Arbeitern einen bescheidenen Wohlstand. Singen hatte schon immer auch ein bürgerliches Ambiente“, erklärt Ralph Stephan. Sein Traum wäre, aus der Sammlung ein Heimatmuseum zu schaffen. „Der Begriff ist zwar verstaubt, allerdings zu Unrecht. Singen kann viele Geschichten erzählen, in denen sich die Leute wiederfinden“, erklärt Ralph Stephan.

Bis es soweit ist wird aber noch viel Wasser durch die Aach fließen. Zunächst sind eher kleinere Ausstellungen geplant, denn allein die Inventarisierung des Kerns der Sammlung wird noch zwei bis drei Jahre dauern. Und Ralph Stephan und Jeanine Rötzer müssen hauptberuflich das Hegau-Museum leiten und können nur etwa zehn Prozent ihrer Arbeitszeit in die Stadtgeschichte stecken. Deshalb hoffen sie dringend auf professionelle Verstärkung. Nur mit Ehrenamtlichen sei das Projekt nicht zu stemmen, da die Sammlung zu komplex ist.

ÜBERGABE DER SAMMLUNG DES DRK



Auch der Ortsverein Singen des Roten Kreuzes hat seit seiner Gründung im 19. Jahrhundert eine beachtliche historische Sammlung aufgebaut, die spannende Einblicke in die Geschichte des Rettungswesens gewährt. An ihr zeigt sich, dass die Bevölkerung in der Stadt zu allen Zeiten moderne großstädtische Standards für die Krisenbewältigung anwendete. Die Sammlung des DRK ergänzt in idealer Weise die historischen Bestände der Singener Feuerwehr, die sich schon immer in städtischen Eigentum. Es liegt im Interesse der Stadt Singen, dieses Kulturgut dauerhaft zu schützen und der Öffentlichkeit museal zugänglich zu machen. Für dessen Erhalt war es sinnvoll, den kompletten historischen Bestand des DRK geschlossen in die Stadtgeschichtliche Sammlung zu überführen. Die Stadt

Singen kann garantieren, dass die einzigartigen Zeugnisse des Roten Kreuzes auch zukünftigen Generationen vollständig und vor Ort erhalten bleiben. Zu diesem Zweck wurde ein Überlassungsvertrag ausgehandelt. Die Stadt Singen hat das Hegau-Museum beauftragt, für die professionelle Inventarisierung, Bewahrung und Erforschung Sorge zu tragen.

In der Museumsnacht standen die beiden „Blaulichtsammlungen“ im Mittelpunkt des Besucherinteresses. Auf dem Hohgarten vor dem Singener Rathaus konnten Besucher historische Feuerwehrfahrzeuge besichtigen. Im Ratssaal stellten die Mitglieder des Ortsvereins Singen des DRK die Rettungsausrüstungen vergangener Epochen vor. Selbst in zeitgenössische Uniformen gekleidet berichteten sie von der Betreuung von Unfallopfern und Kriegsverletzten, von Maßnahmen zum Katastrophenschutz und von Bergrettungsübungen am Hohentwiel.



NACHLASS WETZSTEIN

Ein herausragendes Ensemble Singener Stadtgeschichte bildet die Villa Wetzstein. Das Gebäude wurde 1904 als herrschaftliche Stadtvilla erbaut vom Gottmadinger Fabrikanten Alois Fahr. Das Ehepaar Wetzstein kaufte das Grundstück nach der Währungsreform und nutzte es für ihre Firma. Gemeinsam mit dem dazugehörigen Omnibus-Betriebshof stellt das Anwesen ein einzigartiges historisches Ensemble in der Singener Innenstadt dar. Es steht stellvertretend für die rasante Entwicklung der Stadt und den wirtschaftlichen Aufstieg zweier Familien.

Die Möbel und Einrichtungsgegenstände vermitteln Besuchern der Villa den Eindruck, in eine andere Zeit gereist zu sein. Insbesondere feste Einbauten, wie eigens entworfene, äußerst hochwertige Einbauschränke, teures Parkett und Tapeten, zeugen vom Wohlstand der einstigen Bewohner. Die erstklassig funktionsfähigen Fahrzeughallen verweisen auf ihrem guten Geschäftssinn. Alle Details sind auf Grund ihrer hohen Qualität und ihres Alters bereits als historisches Kulturgut zu werten.

Die in den Gebäuden verbliebenen, historisch bedeutsamen Objekte und Unterlagen zu sichten und für die Stadtgeschichtliche Sammlung zu sichern, lag im Auftrag des Hegau-Museums. Alles bewegliche Inventar wurde im Sommer 2012 von den Mitarbeitern inventarisiert und der Stadtgeschichtlichen Sammlung beigelegt. Aufgefundene Unterlagen zur Wirtschaftsgeschichte Singens gingen in die Bestände des Stadtarchivs über.

Schatzsuche in der alten Stadt-Villa

- Die Archäologin Nese Kiderlen arbeitet Historie einer Unternehmerin auf
- Emma Wetzstein prägte die Singener Stadtgeschichte
- Gebäude und Grundstück an die Stadt vererbt

Pläne für das Wetzsteinareal

Singen (gtr) Es geschieht nicht alle Tage, dass die Stadt ein Grundstück mit einer Villa erbt. Das Erbe verpflichtet. Deshalb hat die Stadtverwaltung für die Villa Wetzstein in der Hegaustraße 31 zunächst einen Ideenwettbewerb mit Konstanzer Architekturstudenten durchgeführt: Die Arbeiten hatten wesentlich dazu beigetragen, sich über die Ziele für die weitere Verwendung dieses Grundstücks klar zu werden. Hatte man anfangs noch vor, in der Villa ein Familienzentrum für das gesamte Quartier der Singener Oststadt einzurichten, so wurden diese Pläne schnell verworfen. Die Räume eignen sich nicht so gut für eine Begegnungsstätte und ein soziales Zentrum. Außerdem ging es noch darum, den Betriebshof mit den Omnibusgaragen zu nutzen. Schnell war klar, dass sich dieses Innenstadgrundstück gut für eine Wohnbebauung eignen würde. Vor diesem Hintergrund wurde dann in einem zweiten Schritt ein Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, der sich direkt an Investoren richtete. „Sechs Planungsbüros, die wir alle auf ihre Liquidität überprüft haben, haben sich daran beteiligt“, sagt der Leiter der Stadtplanung Singen, Adam Rosol. In einer nicht öffentlichen Sitzung hat das fünfköpfige Preisgericht sich die Entwürfe angeschaut und bewertet. Wer den Sieg davongetragen hat, will Rosol nicht verraten, bevor nicht der Gemeinderat darüber informiert wurde. Die Ergebnisse sollen den Räten im Oktober im Ausschuss für Stadtplanung und Bauen vorgestellt werden.



Adam Rosol, Leiter der Stadtplanung



Nese Kiderlen (links) und Jeanine Rötzer sichten und inventarisieren für das Hegau-Museum den verbliebenen Nachlass der Emma Wetzstein in der Villa. Was die Flohmarktkunden übrig ließen, gibt Aufschluss über das Leben der Unternehmerin. BILDER: SABINE TESCHKE

VON GUDRUN TRAUTMANN

Singen – In diesem Haus ist die Zeit stehen geblieben. Fast zehn Jahre war die stattliche Villa Wetzstein in der Hegaustraße 31 nicht bewohnt. Nachdem die kinderlose Emma Wetzstein im Alter von 93 Jahren das herrschaftliche Haus gegen einen Platz im Pflegeheim St. Anna eingetauscht hatte, fiel die Villa in eine Art Dornröschenschlaf. Nach dem Tod der Unternehmerin im Jahr 2009 erbt die Stadt Singen Haus und Grund. Das Inventar vermachte Emma Wetzstein der katholischen Kirche. Im Rahmen eines Flohmarktes versuchte die Herz-Jesu-Gemeinde möglichst viele Einnahmen für die Kirchenrenovierung zu generieren. Die Stadt plant auf dem Gelände neuen Wohnraum für die Innenstadt (siehe nebenstehender Bericht). Doch jetzt sind hier erst einmal die Historiker des Hegau-Museums eingezogen, um der Geschichte der Emma Wetzstein auf die Spur zu kommen. Denn das, was von den Flohmarktkunden für wertlos erachtet wurde und deshalb noch übrig blieb, versetzt die Forscher immer wieder in Erstaunen. So auch die junge Archäologin Nese Kiderlen, die mit einem dreimonatigen Werksvertrag historische Schätze hebt.

Was fühlt man, wenn man so tief in das Leben einer fremden Person eintaucht? „Für mich ist das wie eine Ausgrabung oder wie die Arbeit eines Detektivs“, sagt Nese Kiderlen. „Ich arbeite mich Schicht für Schicht durch und



Wäsche und Kleidung von höchster Qualität fand sich zum Teil noch originalverpackt.

versuche das Leben zu rekonstruieren.“ Interessante Erkenntnisse kommen zutage, die das Bild Singens als reine Arbeiterstadt verändern. Emma Wetzstein ist ein Beispiel für den wohlhabenden Mittelstand und eine moderne Unternehmensfrau. 1910 als Emma Ehinger geboren, heiratete sie im Alter von 36 Jahren den Taxiunternehmer Hermann Wetzstein. Bereits 1929 hatte sie einen Führerschein. Als erste Frau in Singen, wie sie selbst immer betonte. So stieg sie in das Taxiunternehmen ein und fuhr von Anfang an mit; auch Omnibusse, als die Buslinie gegründet wurde. 1949 kauften die Wetzsteins die Villa vom Erbauer, dem Architekten Walter Fahr ab und bauten auf dem Gelände Garagen für das Busunternehmen und die Taxis. Besser gesagt: Emma Wetzstein kaufte das Haus. Wenn die stell-



Schönheitsmittel und Lourdes-Wasser wie eben noch benutzt im Badezimmerschrank.

vertretende Leiterin des Hegau-Museums, Jeanine Rötzer, und die Archäologin Nese Kiderlen diese Geschichte erzählen, so schwingt da jede Menge Hochachtung mit. „Emma Wetzstein war eine moderne, couragierte Frau.“ Als ihr Mann früh im Jahr 1968 starb, führte sie das Geschäft alleine weiter. Erst im Alter von 88 Jahren gab sie ihr Unternehmen auf. Elf Jahre später starb sie. Zeit ihres Lebens legte sie Wert auf höchste Qualität: Kleider, Wäsche, Markenschuhe, Tapeten mit Seide, feinste Handschuhe zeugen von Wohlstand. Ein Strafbefehl aus dem Jahr 1944 zeigt aber auch ihre Courage: Weil sie drei Nonnen zum Friedhof fuhr, verdonnerten sie die Nazis zu 100 Reichsmark Strafe oder 20 Tagen Gefängnis. „Solche Dokumente sind für uns von unschätzbarem Wert“, sagt Nese Kiderlen.

RENOVIERUNG DES SINGENER SCHLOSSES

Gegen Ende des Jahres 2012 begann in enger Abstimmung mit dem Eigentümer die Renovierung der im Singener Schloss angemieteten Räumlichkeiten des Hegau-Museums. Der gegenwärtige Standort des Museums hat sich über die letzten Jahrzehnte bewährt. Die Räume reichen für eine Unterbringung der archäologischen Sammlung aus und bieten einen angemessenen ästhetischen Rahmen. Durch die 250 000 Besucher seit der letzten Sanierung vor fast 30 Jahren ist die Bausubstanz jedoch spürbar abgewirtschaftet. Die derzeitige Ausstellung ist inzwischen veraltet und wissenschaftlich fehlerhaft; sie bedarf dringend einer umfassenden Neugestaltung. Um außerdem die historischen Räume des Schlosses zu bewahren sind baukonservatorische Maßnahmen nötig.

Die Überarbeitung der Dauerausstellung soll sich an den bereits bewährten Formen des neugestalteten Sonderausstellungsbereiches im 2. Obergeschoß orientieren. Dessen lichte Erscheinungsweise macht die historischen Räume des Schlosses erfahrbar. Die Verwendung von Holz, Glas und mattierten Metallrahmen für den Vitrinenaufbau gewährleistet dieses. Im Gegensatz zu der derzeitigen Möblierung der Dauerausstellung müssen Neuanschaffungen variabel sein und über Jahrzehnte vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten erlauben.

Die Verwendung moderner und energiesparender Lichtelemente reduziert die jährlichen Betriebskosten des Hauses. Auch hier muss Variabilität garantiert werden, die spätere Umgestaltungen möglich macht. In vielfältigen museumspädagogischen Ausstellungsmodulen bekommt der Besucher die Möglichkeit, unterschiedliche Epochen und ihre spezifischen Kulturtechniken kennenzulernen und durch eigenes Ausprobieren selbst zu erfahren. Zum Vertiefen von Informationen bietet das Hegau-Museum bereits seit dem Jahreswechsel eine attraktive Lesecke, die von Besuchern jeder Altersgruppe gerne genutzt wird.

STATISTIK DES HEGAU – MUSEUMS

Besucher	10.063
davon in Veranstaltungen	6.491
davon als unbetreute Besucher	3.572
Veranstaltungen	230
davon Familienveranstaltungen (oft Kindergeburtstage)	132
davon Schulen	62
davon Kindertagesstätten	20
davon Vorträge	7
Beteiligung an regionalen und überregionalen archäologischen Ausstellungen	5

JUGENDMUSIKSCHULE

„JUGEND MUSIZIERT“

Am Wochenende 03.-05.02.12 fand der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ in Singen statt.

190 Musikschüler aus dem ganzen Landkreis nahmen an diesem Wettbewerb teil. Die Organisation erfolgte durch den Elternbeirat der Jugendmusikschule. Das Preisträgerkonzert fand am 11.02.2012 im Bürgersaal statt.

Vom 21.-25.03.12 fand der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Stuttgart mit großem Erfolg für die Teilnehmer der JMS statt.



Im Walburgissaal der Jugendmusikschule Singen bereiten sich junge Musiker – wie vielerorts im ganzen Landkreis – auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ vor, der am Wochenende auf der Singener Musikinsel ausgetragen wird. BILDER: BIEHLER

Eine Bühne für junge Musiker

- Am Wochenende heißt es „Jugend musiziert“
- Wettbewerb auf der Singener Musikinsel
- 190 Schüler aus dem Landkreis am Start

VON MATTHIAS BIEHLER

Singen – Mitmachen kann jeder. Der bundesweite Wettbewerb „Jugend musiziert“ steht allen Musikern offen – egal, ob man Musikunterricht bei einem Privatlehrer, an einer Musikschule oder an der allgemein bildenden Schule erhält. Aber die Herausforderung ist groß. „Dabei ist es weniger ein Wettbewerb gegen andere, sondern vielmehr mit sich selber“, erklärt Singens Musikschulleiter Alain Ohl nicht nur seinen Schützlingen, sondern gerne allen Wettbewerbsteilnehmern. Denn die Jury kann in jeder Kategorie auch mehrere erste Preise vergeben, wenn mehrere Musiker Bestnoten verdienen. Es gilt nicht das sportliche Ziel, der erste zu sein, sondern vielmehr, das Beste zu geben.

Zum Anmeldeschluss im November haben die Musiker ihr Programm zusammengestellt. Das sollte Werke verschiedener Musikepochen oder Stilistiken enthalten und je nach Alter des Teilnehmers zwischen 6 und 20 Minuten dauern. Intensiv wird seither geprobt, da in allen Kategorien Duos oder Ensembles antreten. Da geht es nicht zuletzt auch darum, das Zusammenspiel zu verfeinern und sich musikalisch auf seinen Partner einzulassen. Viele Stunden intensiver Arbeit investieren die Teilnehmer für den großen Auftritt bei



Alain Ohl, Leiter der Jugendmusikschule in Singen

„Das ist weniger ein Wettbewerb gegen andere, sondern vielmehr mit sich selber.“

„Jugend musiziert“. In ganz Deutschland finden am Wochenende über 150 Regionalwettbewerbe statt, bei denen die Teilnehmer hoffen, eine Weiterleitung zum Landeswettbewerb zu erreichen. Das ist das große Ziel der Regionalwettbewerbe. Nur die Besten dürfen sich im April in Schwäbisch Gmünd mit ihrer Konkurrenz aus ganz Baden-Württemberg messen. Und herausragende Nachwuchsmusiker erhalten die Gelegenheit, beim großen Preisträgerkonzert am Samstag, 11. Februar, in Singen aufzutreten.

„Jugend musiziert“ steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Träger des Bundeswettbewerbs ist die Projektgesellschaft des Deutschen Musikrats. Der Wettbewerb wird einerseits finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und von der Sparkassen-Finanzgruppe.

Vor Ort beim Regionalwettbewerb trägt in diesem Jahr die Jugendmusikschule Singen die Finanzierung. Neben vielerlei organisatorischen Aufgaben geht es um die Bereitstellung der Auftrittsräume und der für jede Kategorie dreiköpfigen Jury. „Die drei großen Musikschulen im Kreis teilen sich die Aufgabe“, erklärt Singens Musikschulleiter Alain Ohl. Reihum wechselt der Veranstaltungsort Jahr für Jahr von Singen nach Konstanz und Radolfzell.

Große Aufgaben für die Juroren

➤ **192 Teilnehmer** treten in diesem Jahr in Singen bei „Jugend musiziert“ an ob als Solisten oder im Ensemble. Die jungen Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 6 und 20 Jahren aus dem gesamten Kreis Konstanz stellen vom 3. bis 5. Februar den Fach-Juroren ihr Programm vor.

➤ **Der Wettbewerb** wird abwechselnd von Singen, Konstanz und Radolfzell durchgeführt. In diesem Jahr wird der Regionalwettbewerb von der Jugendmusikschule der Stadt Singen organisiert, durchgeführt und auch finanziert.

➤ **Start ist am Freitag**, 3. Februar, um 14-19 Uhr auf der Musikinsel an der Schlachthausstraße in Singen für Schlagzeug-Ensemble und Blockflöte. Weitere Wettbewerbstage sind am Samstag, 4. Februar, von 9-21 Uhr mit Horn, Trompete, Posaune, Bariton, Querflöte, Klavier und Streichinstrument und am Sonntag, 5. Februar, von 9-19 Uhr Klavier vierhändig, Klarinette, Saxophon und Gitarre.

➤ **Wettbewerbsort** ist die Jugendmusikschule der Stadt Singen „Auf der Musikinsel“, Schlachthausstraße 11 in Singen.

➤ **Das Preisträgerkonzert** und die Übergabe der Urkunden findet eine Woche später am Samstag, 11. Februar, um 15 Uhr im Bürgersaal Singen statt.

➤ **Für Zuhörer** ist der Wettbewerb an allen Tagen öffentlich. Der Eintritt für die Wertungsspiele und das Preisträgerkonzert ist frei. (bie)

„TAG DER OFFENEN TÜR“

Am 03.03.12 bot die Jugendmusikschule wieder einen „Tag der offenen Tür“ an.

Wie in jedem Jahr nutzten viele Singener Familien die Möglichkeit, Instrumente auszuprobieren, sich fachkundig beraten zu lassen und das abwechslungsreiche Abschlusskonzert zu besuchen.

PROJEKT „PIANO, PIANO“

Im Rahmen der pädagogischen Initiativen der JMS, die von der Sparkasse Singen-Radolfzell seit Jahren gefördert werden, fand am Sonntag, den 18.03.12 das überregional beachtete Projekt „Piano, Piano und... – zusammen Spielen macht Spaß“ statt. Beim Abschlusskonzert wurde die gesamte Bandbreite der musikalischen Ausbildung an der Jugendmusikschule eindrucksvoll präsentiert mit Soloauftritten der Pianisten, Duos und Ensembles.

„MUSIK MOSAIK“ IN DER STADTHALLE

Am 12.05.12 fand das Musik Mosaik in der Stadthalle statt.

Als Dankeschön für fast 20 erfolgreiche und schöne Jahre haben die „Freunde der Jugendmusikschule Singen“ dem scheidenden Musikschulleiter Alain Ohl ein buntes und beeindruckendes musikalisches Mosaik bereitet in der ausverkauften Stadthalle.



Musik-Mosaik der Jugendmusikschule

Singen, Stadthalle, Sa, 12.05., 19.30 Uhr: Zur Verabschiedung von Alain Ohl als Leiter der städtischen Jugendmusikschule Singen in den Ruhestand lädt deren Förderverein zu einem „Musik-Mosaik“ ein. Platzkarten bei der Tourist-Information Singen, Stadthalle oder Marktpassage.



Singens Musikschuldirektor Alain Ohl genoss das Abschiedskonzert des Fördervereins sichtlich. Neben ihm saß Nachfolgerin Annette Tinius-Elze. swb-Bild: of

Alains Mosaik in Noten

Förderverein verabschiedet JMS-Direktor

Singen (of). Größer kann ein Dankeschön fast nicht sein. Der Förderverein der Jugendmusikschule Singen unter seinem Vorsitzenden Andreas Renner verabschiedete am Samstagabend mit einem musikalischen Mosaik, das unter der Leitung von Siegfried Worch entstanden war, den langjährigen Leiter Alain Ohl, der seit 1993 diese Musikschule mit viel Sachverstand und Fingerspitzengefühl geleitet hatte und der zum 1. Juni nach über 40 Berufsjahren in den Ruhestand gehen wird. Über 200 Akteure waren auf der Bühne, vom Kinderchor über das Akkordeon-Ensemble, die »Tastenteufel« der Klavier-

dem Zeichen setzte. Vom Ensemble Gitarrissimo über das Saxophon- und Schlagzeug-Ensemble, zum Teil mit ehemaligen Schülern, das Percussion-Ensemble, die Vocalinos und Maximilian Kruppen als Solist und schließlich als Krönung das sinfonische Jugendblasorchester, verstärkt durch Musiker des Blasorchesters der Stadt Singen und Michael Kern als Stargast, der auf der Bühne seine Klarinette zerlegte, wie um zu zeigen, dass man auch noch mit einem Mundstück Musik machen kann. Das war ein beeindruckendes Mosaik an Musik, das hier in fast 20 Jahren aufgebaut wurde und durch das Florian Gutmann führte.

Renner würdigte in seiner Ansprache die große Leistung Alain Ohls, der die Musikschule souverän leitete. Sparkassen-Vorstand Udo Klopfer hatte einen großen Scheck auf die Bühne gebracht, und übergab der Schule über den Förderverein symbolisch 10.000 Euro. In den letzten 10 Jahren, so Klopfer, seien rund 50.000 Euro Förderung von der Sparkasse gekommen. »Sie können ein gut bestelltes Haus übergeben«, lobte Renner.



klassen, die verschiedenen Stufen der Streicher und das Jugendorchester »Stringendo« mit Corinna Schmalohr (Flöte und »kleines Flötlein«) als Stargast, die dann auch noch mit dem Blockflöten-Ensemble mit Klangbil-

„MUSIK ALS SCHLÜSSEL ZUR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG“

Vom 25. Mai 2012 bis 31. Mai 2012 musikalische Begegnung in Ungarn unter dem Motto: „Musik als Schlüssel zur Völkerverständigung“

Teilnehmer:

Solist der Musikschule Dunabogdány/ Ungarn

„Gitarrissimo“ Ensemble JMS Singen / Deutschland

Hegau-Percussion Ensemble JMS Singen / Deutschland

Holzbläser Ensemble Wassenberg / Deutschland Leitung: Gerard Bijmakers Das Konzertreise-Projekt von den Ensembles der JMS

„Gitarrissimo“ Leitung: Werner Klinghoff und „Hegau-Percussion“ Leitung: Rudolf Hein wurde organisiert von Siegfried Worch und stand unter dem Thema:

Die Jugendmusikschule strebt über den üblichen Unterricht hinaus an, die den Erlebnishorizont der SchülerInnen mit interessanten Veranstaltungen und Projekten anzuregen und so das Angebot rund um die Musik zu erweitern. So werden Motivation und eine breite Ausbildung gefördert

Die Musik und speziell dieses Projekt dienen dazu, die Freundschaft zwischen Menschen anderer Länder und Kulturen zu schließen und Brücken zu bauen einerseits durch das Kennenlernen der ungarischen Kultur und mit gemeinsamen Konzerten im königlichen Palast in Visegrád und dem Gemeindezentrum Dunabogdány.

Das Ensemble „Gitarrissimo“ mit 12 jungen Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Werner Klinghoff wurde zusätzlich von seiner Frau Reinhilde Klinghoff-Kühn auf der Flöte begleitet. Das Repertoire reichte von Klassik bis Rock and Roll. Zur Überraschung des Publikums wurden sie von einer Schülerin aus dem Ensemble auf ungarisch begrüßt.

Das „Hegau-Percussion“ Ensemble unter Leitung von Rudolf Hein, spielte nicht nur auf Drum Set, Vibraphon und Xylophon sondern präsentierte gekonnte Rhythmen auch mit Kochlöffeln.

INSELFEST AM 07. JULI 2012

Das traditionelle und wiederum gelungene Inselfest von den „Freunden der Jugendmusikschule Singen“ verbunden mit dem Tag der offenen Tür und einer Cafeteria im Pavillon, Organisation durch den Elternbeirat und Eltern der JMS

KOOPERATIONSANGEBOT AN DIE GRUNDSCHULEN „KOMPETENZFÖRDERUNG MIT MUSIK“

Eine neue Initiative der Jugendmusikschule richtet sich mit Schuljahresbeginn an die Erstklässler der Grundschulen in Singen mit einem Anknüpfungsangebot an das Bildungsprogramm „Singen – Bewegen – Sprechen“, das vom Land Baden Württemberg gefördert wird. Inzwischen nehmen 8 Schulen mit jeweils 1 Gruppe in der 1. Klasse mit insgesamt 106 Schülern teil:

Beethovenschule

Bruderhofschule

Hardtschule

Johann-Peter-Hebel Schule

Schillerschule

Waldeckschule

Grundschule Friedingen

Grundschule Überlingen



Projektleiterin Martina Bennet führt mit den Kindern in der Waldeck-Schule einen Teilbereich des Projektes vor.

Gleiche Chancen durch Musik: Grundschule und Jugendmusikschule kooperieren

Seit diesem Schuljahr bietet die Jugendmusikschule in Singener Grundschulen (Klasse 1) die Kooperation „Kompetenzförderung mit Musik“ an. So erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Sprachförderung in ihrer besten Form, spielerisch und musikalisch vermittelt – und somit eine sinnvolle Ergänzung zum traditionellen Schulunterricht.

Das Kooperationsangebot richtet sich an alle und stellt keinen Förderunterricht im herkömmlichen Sinne für Kinder mit speziellem Förderbedarf dar. Vielmehr soll dieses Konzept den Kindern den Einstieg in den Schulalltag und speziell ins Lesen- und Schreibenlernen erleichtern.

Erfreulicherweise nimmt inzwischen ein Viertel aller Kinder an sieben Grundschulen in Singen dieses Angebot wahr. Sie erhalten wöchentlich je eine Unterrichtsstunde in den Randstunden ihres Schulalltags.

Die Kosten für die Eltern liegen aufgrund der Förderung durch die Stadt Singen monatlich bei lediglich 10 Euro. Gutscheine des Jobcenters für Bildung und Teilhabe am sozialen

Die Kosten für die Eltern liegen aufgrund der Förderung durch die Stadt Singen monatlich bei lediglich 10 Euro. Gutscheine des Jobcenters für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben werden für dieses Projekt anerkannt.

und kulturellen Leben werden für dieses Projekt anerkannt.

Gleiche Bildungschancen für alle Kinder sind von Anfang an ein Hauptanliegen von Bürgermeister Bernd Häusler, der betont, wie wichtig es der Stadt sei, mit diesem Projekt vor allem auch jene Kinder zu erreichen, die ansonsten kaum Berührungspunkte mit Musik haben und die dank der Musik ihre Lern-, Sprach- oder Koordinierungskompetenzen spielerisch trainieren können. Wirksam sei diese Art Unterricht auch bei Konzentrationschwierigkeiten, zudem würden soziale Kompetenzen gefördert.

Projektleiterin Martina Bennet

führte mit den Kindern in der Waldeck-Schule einen Teilbereich des Projektes vor. So konnten sich Bürgermeister Bernd Häusler, Pressevertreter, die Leiterin der Jugendmusikschule, Annette Tinius-Elze, und Anja Schuler, Rektorin der Waldeck-Schule, von der Begeisterung der Kinder beim Singen und Buchstabieren überzeugen.

Die Rektorin zeigte sich erfreut, dass es diese Möglichkeit auch an ihrer Schule gibt und hofft auf mögliche Nachfolgebemaßnahmen in Form von weiterführenden Angeboten. Daran arbeitet Annette Tinius-Elze aus. Weitere Formen von musikalischen Angeboten im Grundschulbereich werden derzeit entwickelt.

Auch Bürgermeister Bernd Häusler teilt die Auffassung einer zukünftigen Teilhabe möglichst vieler Kinder, insbesondere auch jener mit Migrationshintergrund. 60 Prozent der Kooperationsgruppe an der Waldeck-Schule haben diesen, was den Durchschnitt der gesamten Schule „1 zu 1“ widerspiegelt. Man darf somit gespannt auf weitere innovative Bildungsangebote der Jugendmusikschule in naher Zukunft sein.

MUSICAL „ZIRKUS FURIOSO“

Aufführung des Kindermusicals „Zirkus Furioso“ mit dem Kinder- und Jugendchor der Musikschule unter Leitung von Melinda Liebermann als Auftakt der Kulturtag der Sparkasse Singen-Radolfzell in einer ausverkauften Schalterhalle und vor einem begeisterten Publikum.

Singer Wochenblatt 24.10.12



Ganz am Schluss tauchte der Tiger wieder auf, der im Zirkus Furioso der »Vocalinos« bei den Kulturtagen der Sparkasse so verzweifelt gesucht wurde. Mehr Bilder gibt es im Internet unter www.wochenblatt.net (Bilder). swb-Bild. of

Ein ganzer Zirkus in der Bank

»Vocalinos« begeistern mit ihrem Singspiel

Singen (of). Bei den Sparkassen-Kulturtagen wurde dieses Jahr die Bank regelrecht zum Zirkus. Denn dort führten die Vocalinos der Jugendmusikschule, unter der Leitung von Melitta Liebermann, am Freitagabend das Singspiel Zirkus Furioso von Peter Schindler seine Premiere. »Das ist für alle Kinder unter 100«, konnte Sparkassen-Vorstand Udo Klopfer die vielen Gästen begrüßen, die auch gleich über eine große Schar von Artisten auf der Bühne staunen konnten.

Im Zirkus Furioso lief es allerdings gar nicht rund. Denn Direktor Leo Pimpelmoser musste schon mal ordentlich lügen, als er mit seinem dummen August zusammen in die Manege trat. Der Bär wollte nicht auftreten,

die »herrlichen« Pferde stammten nicht aus der Mongolei sondern vom letzten Pferdemarkt, Assistentin Bella Stella will nicht auftreten und dann ist noch der Tiger abgehauen. Doch die Vorstellung muss beginnen.

Der dumme August, der hier gleich in mehrfacher Form auftreten durfte, war jedoch gar nicht so dumm, sondern hatte manchmal im richtigen Moment die richtigen Ideen. So bekam das Publikum sogar eine »sprechende Giraffe« zu sehen, den Entfesselungskünstler Hou-dini, die Seiltänzerin Graziosa, Zauberin Suleika, Feuerschlucker Vulcano, den Fakir Fantallo, eine messerwerfende Piratenbande. Doch mit dem Bär will es nichts werden. Denn er sei aus Ärger über eine Maus in

seinem Käfig gar aus der Haut gefahren, ist die Schreckensbotschaft. Doch was macht der Zirkus nun ohne tanzenden Bär, ohne Bella Stella, ohne den Tiger? Der dumme August fasste einen Plan. Denn auf einmal war der Zirkusdirektor verschwunden. Und tauchte tatsächlich im Fell des Bären wieder auf.

Am Schluss der Vorführung war auch der Tiger wieder da, denn er war ja nur mit Bella Stella ein Eis essen gegangen. Mit viel Elan und einer perfekt sitzenden Musik führte Melinda Liebermann die rund 100 Akteure auf der Bühne durch die wirklich furiose Vorstellung. Der Applaus zeigte deutlich, solch ein furioser Zirkus kann das Publikum in Singen absolut begeistern.

WEIHNACHTLICHES FESTKONZERT

Weihnachtliches Festkonzert in der Stadthalle mit dem Blasorchester Singen und dem Sinfonischen Blasorchester der JMS am 22.12.12, bei dem die Verbundenheit beider Orchester symbolisch und musikalisch gezeigt werden konnte u.a. im Zusammenspiel des BOS mit der neuen Musikschulleiterin als Solistin.

AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT

Modellprojekt „Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung“ des BMF

Geplant ab dem Schuljahr 2013/2014 in der Waldeckschule für die 2. Grundschulklasse

Projektname: „Variabolo“

- 3 Module:
1. musikalische Grundausbildung
 2. Orientierungsangebot mit Instrumentenkarussell
 3. Unterricht für Streich- oder Blasinstrumente

Ziel ist ein Schulorchester an der Waldeckschule.

Beteiligt sind folgende Netzwerkpartner:

Chancen für Kinder e.V. und Singener Tafel e.V.

20 Kinder aus der Waldeckschule sollen das Projekt wahrnehmen

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ein Programm des Verbandes deutscher Musikschulen im Rahmen von „Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung“ des BMF

Die Jugendmusikschule Singen ist auch bei diesem Projekt Wegbereiter und Vorreiter ähnlich wie bei dem Modellversuch SBS, welches zunächst im Jahr 2007 in Singen durchgeführt wurde, bevor es in das landesweite Förderprogramm aufgenommen wurde.

STATISTIK JUGENDMUSIKSCHULE 2012

32 öffentliche Schülervorspiele mit insgesamt 332 Mitwirkenden wurden von ca. 2000 Besuchern besucht.

In insgesamt 42 Veranstaltungen zeigten 1344 SchülerInnen und Lehrkräfte vor ca. 3960 Besuchern ihre musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Bei einer Schülerzahl von 943 Kindern und Jugendlichen an der JMS Singen eine beeindruckende Jahresbilanz!

STADTARCHIV

Anlässlich des 125. Todestages des Dichters eröffnete am 19. Januar 2012 um 19 Uhr im Landratsamt Konstanz die umfangreiche Wander-Ausstellung „Joseph Victor von Scheffel – Einblicke in ein vielschichtiges Leben“.

Die von der Singener Stadtarchivarin Reinhild Kappes konzipierte Ausstellung bot auf 40 Tafeln neben einer umfassenden Darstellung zum Leben und Werk des einst hoch verehrten und heute nahezu vergessenen Dichters auch Einblick in die deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts. Für die Umsetzung der Ausstellung arbeitete das Stadtarchiv Singen mit Archiven und Museen von München bis Straßburg zusammen.

Am 3. Juli 2012 wurde der Scheffelfad, welcher vom Team des Stadtarchivs Singen unter Leitung von Reinhild Kappes erstellt wurde, eingeweiht. Auf zehn Tafeln, welche über die Stadt und den Hohentwiel verteilt sind, gibt es Informationen zu dem Dichter.

Im Informationszentrum auf dem Hohentwiel wurde als Dauerausstellung ein Teil der 2011 zur Museumsnacht erstellten Ausstellung „Joseph Victor von Scheffel – Einblicke in ein vielschichtiges Leben“ gezeigt.

Am 4. Juli 2012 wurde die Buchtaufe des „Singen Jahrbuch 2012“ im Alu-Gemeinschaftshaus anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der „Alu“ gefeiert. Stadtarchivarin Reinhild Kappes und Verleger Klaus-Michael Peter von MarkOrPlan stellten gemeinsam die 36 Beiträge der 46. Auflage der Reihe vor. Musikalisch umrahmt wurde die Taufe vom Madrigalchor Alu Singen.



Ein ganzes Jahr 'm Überblick

Das neue Singener Jahrbuch ist erschienen. Eine wertvolle Chronik mit lesenswerten Geschichten aus dem Jahr 2011

VON GUDRUN TRAUTMANN

Singen – Wie schnell ein Ereignis in Vergessenheit gerät, kann man nur feststellen, wenn man die Dinge aufschreibt. Wie beim Durchblättern eines Tagebuchs werden die Geschehnisse dann wieder lebendig. Das ist der Grund, warum das Singener Jahrbuch auch in seiner 46. Folge für die Menschen in Singen so interessant ist, dass sie seine Fäufte in einem Fest feiern. Und weil in diesem Jahr die „Ahr“ mit ihrem 100-jährigen Jubiläum ein Themenschwerpunkt der neuesten Ausgabe ist, hatten die

drei Betriebe Constellium Singen, Ampcor Flexibles und BA Composites als Gastgeber die Öffentlichkeit ins Altes Gemeinschaftshaus eingeladen. Klar, dass dabei der Nachfrager Alcan unter Leitung von Hartmut Kasper nicht fehlen durfte – als Zeichen der Verbundenheit mit der Region, wie der Geschäftsführer von Constellium, Ganswinck Rink, als Sprecher für alle drei Betriebe vermittelte. In der wechselvollen Geschichte hätten die Betriebe viele Namen gehabt. „Unabhängig davon ist die Ahr „geliebt“, bestätigte er den Gästen. Oberbürgermeister Oliver Ehret unterstrich die Bedeutung des industriellen Großbetriebes für die Entwicklung der Stadt und leitete daraus auch eine Verantwortung der Konzernspitze gegenüber dem Standort ab – in gewohnt unterhaltsamer Weise prä-

sentierten die Chefin des Singener Stadtarchivs, Reinhold Kappes, und der Verleger Klaus-Michael Peter die verschiedenen Themenkomplexe des neuen Werkes. Das reicht von der Fish-eye-Betrachtung Dieter Finz über die zahlreichen Jubiläen vom Hegau-Museum, Stadthaus Karstadt oder Herzsportgruppe bis hin zu den großen Kulturereignissen wie der Historica oder der Jedermann-Aufführung auf dem Herz-Jesu-Platz. In einem Interview werden die Kunstpatronen Hermann und Gabriela Maier vorgestellt und vieles mehr.

Das Singener Jahrbuch kann zum Abopreis von 9,80 Euro bei Markplan (0773) 37 71 50, E-Mail info@markplan.de bestellt werden. Der Buchhandlung kostet es 10,80 Euro. Bildergalerie im Internet: www.suedkarler.de/bilder



Die Stadtarchivarin Reinhold Kappes (vorne links) und Verleger Klaus-Michael Peter (rechts neben ihr) präsentieren das neue Singener Jahrbuch. Foto: Sibbel, Frisch.

Südk. 06.07.12

Auf Scheffels Spuren

Zehn Tafeln erinnern in der Stadt und auf dem Hohentwiel an Joseph Victor von Scheffel

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Singen – Im Beisein zahlreicher Bürger wurde am Dienstag der Scheffel-Pfad offiziell eingeweiht. Außerdem ist die Scheffelausstellung ab sofort im Untergeschoss des Infozentrums am Hohentwiel zu sehen.

Nach der umfangreichen Ausstellung „Joseph Victor von Scheffel – Einblicke in ein vielschichtiges Leben“, die im vergangenen Jahr anlässlich des 125. Todestages des Dichters vom Stadtarchiv durchgeführt wurde, hatte die CDU-Fraktion den Antrag auf Errichtung eines Scheffel-Pfades gestellt. Zehn Tafeln zeigen nun in der Innenstadt und am Hohentwiel wichtige Ereignisse auf, die mit Victor Joseph von Scheffel (1826 bis 1886) zu tun haben.

„Singen ist ja eine ausgesprochene Scheffelstadt, denn er hat bis heute Spuren hinterlassen“, sagte Oberbürger-

meister Oliver Ehret bei der Eröffnung der Scheffelausstellung im Infozentrum. Zuvor hatte Stadtarchivarin Reinhild Kappes den Gästen einige Stationen des Scheffelpfades erläutert. Schon an der Station 2 am Eingang der Scheffelstraße wurde deutlich, dass man in Singen nicht an Scheffel vorbeikommt. Auch die Romanfiguren in Scheffels Roman „Ekkehard“ sind allesamt in Straßennamen verewigt worden. Das erste große Gebäude der Stadt, die Ekkehardrealschule, wurde nach ihm benannt. Doch die erste Station des Scheffelpfades hatten die Macher von Stadtarchiv und Hegau-Geschichtsverein an den Bahnhof gelegt, denn dort war Scheffel ab 1863 immer angekommen, bevor er auf den Hohentwiel oder ins Gasthaus Krone pilgerte. Vor dem Aufgang zur Stadtbibliothek, wo Tafel 4 hängt, erfahren die Gäste, dass die Hegau-Bibliothek allein über 200 verschiedene Ausgaben des Ekkehard besitzt. „Er hat den Roman damals für 1500 Gulden veröffentlicht lassen und als der Boom auf sein Werk einsetzte, war der Verlag schon pleite“, erzählte Kappes.



Die Stadtarchivarin Reinhild Kappes (Mitte) führte die Gäste bei der Einweihung des Scheffel-Pfades zu einigen der zehn Stationen, hier die Station 2 am Anfang der Scheffelstraße.

BILD: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Singli, 05.07.2016

Vom 23. Juli bis 14. September (1,5 Monate) absolvierte Bernadette Egger, Studentin der Uni Konstanz, Fachrichtung Geschichte ein berufsorientiertes Praktikum im Stadtarchiv. Sie erhielt zur Verzeichnung die Akten des neu erworbenen Archivs des Hegau-Gymnasiums.

Am 29. September feierte das Modehaus Heikorn das 50-jährige Bestehen. Es wurde mit 200 geladenen Gästen darunter 70 Mitarbeiter ein zünftiges Fest gefeiert. Von der Firmengeschichte über eine Modenschau bis hin zum bayerischen Buffet mit musikalischer Unterhaltung wurde den Gästen ein unterhaltsamer Abend geboten.

Zur Firmengeschichte steuerte das Stadtarchiv ein umfangreiches Material in Form von einer Geschichtskronik der Firma auch unzählige Bilder für eine Jubiläumsbroschüre bei.

Vom 21. - 23. September feierten die Stadtbusse ihren 50. Geburtstag. Aus gegebenem Anlass luden die Stadtwerke und die Stadtverwaltung alle Singener Bürger am Samstag den 22. September in die Innenstadt zu einem Fest ein. Zu den Höhepunkten der Feierlichkeiten gehörten: eine Bus-Ausstellung und die Rundfahrten im Oldtimer-Bus. Tags zuvor fand im Bürgersaal des Rathauses der Festakt statt. Den Festvortrag hielt Klaus-Michael Peter, Verleger des Singen Jahrbuchs.

Auch bei diesem Jubiläum engagierte sich das Team des Stadtarchivs und steuerte historische Daten samt Bildern bei.



Geburtsstag der Stadlinie soll gefeiert werden: Bürgermeister Bernd Häusler, Markus Carlo Maroni (von den Stadtwerken) und Fahrer Ralf Läufer (von links) laden zum Fest am 22. September. BILD: ROSSNER

Stadtbus feiert Geburtstag

Seit 50 Jahren investiert die Stadt in den Busbetrieb

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Mit vielen fröhlichen Strichgesichtern gestaltet, fällt er auf im städtischen Bushaltemetz: Es ist der „Geburtsstags-Stadtbus“ und steht für 50 Jahre Stadtbetrieb in Singen. Für eine junge Stadt wie Singen ein stolzes Jubiläum. „Diesen Anlass wollen wir festlich begehen und gemeinsam mit den Bürgern feiern“, laden Bürgermeister Bernd Häusler und die Stadtwerke zum Stadtbus-Fest am 22. September. Und dazu gibt es noch ein Schmankerl: Am Tag darauf heißt es freie Fahrt.
 1962 wurde der Stadtbetrieb eingeführt und hat sich seitdem rasant entwi-

ckelt. Auf zehn Linien mit einer Länge von 86 Kilometern befördern die Busse im Verbund mit dem ÖPNV rund 2,2 Millionen Fahrgäste. Als gigantische Steigerung bezeichnet Häusler die jährlich zurück gelegten Kilometer: Waren es vor zwölf Jahren 450 000 sind es heute zirka 722 000 Kilometer. Den Grund sieht er im besseren Service und Komfort. Auch die Haltestellen wurden in den vergangenen Jahren auf über 210 erweitert. Markus Schwarz als Betriebsleiter der Stadtwerke betont, dass die Stationen bei jeder Baumaßnahme behördentgerecht erneuert würden. Ebenso wurde das Wartehallen-Netz ausgebaut. Ein Großteil sei überdacht und beleuchtet, um Sicherheit und Wohlfühlumgebung zu schaffen. „Unser Qualitätsziel ist, dass die Bürger 300 Meter vom Wohnhaus entfernt eine

Haltestelle erreichen können“, sagt Schwarz. Seit 2006 fährt die SBG im Auftrag der Stadt, viele Linien würden schon im Viertel-Stunden-Takt verkehren. Im Verbund mit dem Regionalbuslinien der SBG und dem Seebus seien auch die Ortschaften zu erreichen.
 Zum Jubiläum „50 Jahre Stadtbus Singen“ lädt die Stadt am Samstag, 22. September, von 10 bis 16 Uhr in die Fußgängerzone vor Karstadt zwischen Bahnstraße und Hegaustraße. Stände der VHB, SBG und der Stadtwerke bieten Informationen, auf dem Programm stehen Rundfahrten mit einem historischen Bus. Für die Bewirtung sorgt die DJK Singen, musikalisch umrahmt wird das Fest von der Bodensee-Eisenbahnkapelle Radolfzell. Am Sonntag, 23. September heißt es „Freie Fahrt“ auf allen Linien des Stadtbusverkehrs.

Siehe. 23. 08. 2012

Vom 22. – 26. Oktober wurde Patrick Brosig, Schüler des Hegau –Gymnasiums, in die wesentlichen Grundzüge des Registratur- und Archivwesens eingeführt. Er übernahm die Verzeichnung des Nachlasses von Pfarrer Karl Christian Sachs (BOGY Praktikum)

Vom 29. Oktober – 02. November hat Simon Götz, Schüler des Hegau- Gymnasiums, ein freiwilliges Praktikum im Stadtarchiv absolviert. Seine Herbstferienzeit widmete der Schüler dem Nachlass des Rotary-Clubs. Der Nachlass wurde von ihm verzeichnet und durch neue Zugänge ergänzt.

Am 25. Oktober wurde der erschlossene Archivbestand des Hegau-Gymnasiums im Stadtarchiv offiziell vorgestellt. Zum Pressetermin kamen Schuldirektorin Kerstin Schuldt und Geschichtslehrer Klaus Mühlherr. Die Archivalien reichen bis 1900 zurück.

Am 22. November wurde der neue Kalender „Fotoschätze des Stadtarchivs“ vorgestellt. Der Bildkalender mit Ortsansichten unter anderem aus den 20er Jahren, wurde im DIN A4 und DIN A3 angeboten.

Fotoschätze des Stadtarchivs



Kalender 2013

Singen

Altes Dorf - Junge Stadt

Fotoschätze zieren Kalender

Den neuen Kalender mit Schätzen aus dem Stadtarchiv gibt es ab sofort in zwei Formaten

VON SUSANNE GEHRMANN-RÜHM

Singen – Die Sammlung von historischen Aufnahmen im Stadtarchiv ist kaum in Zahlen zu erfassen. Umso schwieriger ist es für die Archivmitarbeiterinnen, für den alljährlichen Kalender mit Fotoschätzen geeignete Motive zu finden, die auch zur jeweiligen Jahreszeit passen sollen. Nichtsdestotrotz haben die Leiterin des Stadtarchivs, Reinhild Kappes, und ihre Mitarbeiterin Sabrina Bohnert wieder einen tollen Kalender für das Jahr 2013 zusammengestellt, der jetzt vorgestellt wurde. Im letzten Jahr war der Kalender we-

gen des Scheffeljahres vom Format her etwas aus dem üblichen Rahmen gefallen. Der Kalender für 2013 ist wieder in bewährtem Layout gemacht worden und in Din-A-3 und Din-A-4 erhältlich. „Wir sind für die nächsten Jahrzehnte im Stadtarchiv sicherlich reichlich mit Fotomaterial für die Kalenderversorgung“, sagte Bürgermeister Bernd Häuser. Schwierig wird es höchstens bei der Auswahl von Winterbildern. So zeigt der neue Kalender den Hohgarten im Dezember im Wintergewand, wie es einmal in den 1950er Jahren aussah. Ein Zugunglück, das 1920 passiert war, zeigt im November-Blatt einen inzwischen nicht mehr vorhandenen Lokschuppen und viele Menschen, die sich vor der umgekippten Lokomotive aufgestellt hatten. Auch lernt man beim Blättern durch den Kalender, dass manche Stra-

ßen vor vielen Jahren noch feien, wie die Erzbogenstraße 1910 Friedrichstraße genannt oder die Thurgauer Straße Bismarckstraße hieß. Ein feierlicher Garten ist im anmutender Garten ist im theute August-Ruf-Straße Von den Häusern steht bei das Café Hanser.

Wer den Kalender in der Hall, wird viel Freude daran vorzustellen, welche Häuser noch stehen und wie es bei sieht. „Wir haben sogar sch tell-Liste“, so Reinhild Kap

Erhältlich ist der Kalender nur in der Julius-Bühner-Straße 1, (E Zimmer II und 12), im Din-A-4-Format für 7 Euro, im Din-A-3-Format sin



Den neuen Kalender mit Fotoschätzen aus dem Stadtarchiv präsentierten (von links) Bernd Häuser, Sabrina Bohnert und Reinhild Kappes. FOTO: GEHRMANN-RÜHM

STATISTIK STADTARCHIV

Archivbenutzer im Lesesaal (Erwachsene)	50
Archivbenutzer im Lesesaal (Schüler)	23
Archivbenutzer insgesamt	73
Aktenausleihe	428
Medienausleihe (Fotos, Postkarten...)	824
Gesamtausleihe	1252
Personenstandwesen (schriftlich)	106
Personenstandwesen (telefonisch)	30
Personenstandwesen insgesamt	136
Telefonische Anfragen ca.	1400

E-Mail Anfragen (geschätzt)	Extern	Intern	Gesamt
Insgesamt:	757		332

1089

Anfragen per Brief

121

Anfragen per Fax

nur Registratur

Interne Anfragen

80

(im Rahmen der Stadtverwaltung)

Jahrbuch-Redaktion, Autorenbetreuung- und Beratung

2 5000 Stunden

Jubiläen: Orts-, Vereinen-, Gruppen:

Forschungsarbeit, Beratung, Buchprojekte, Ausstellungen

Scheffelpfad-Eröffnung

100 Jahre Aluminium

50 Jahre Stadtbus

50 Jahre Modehaus „Heikorn“

Kalender

Praktikantenbetreuung:

Studentin 1,5 Monate

3 Schüler je 1 Woche

STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Rund 130.000 Besucher zählten die städtischen Bibliotheken im vergangenen Jahr und haben damit wieder einmal bestätigt, dass sie zu den am häufigsten frequentierten kulturellen Einrichtungen der Stadt gehören. Als Besucher zählen dabei nicht nur die Entleiher von Büchern und anderen Medien, sondern auch die täglichen Zeitungsleser, die Schüler, die hier gemeinsam ihre Referate erarbeiten, jeder, der mal schnell ein Ereignis, eine Persönlichkeit oder einen Sachverhalt in seriösen und verlässlichen Quellen nachschlagen will, die wöchentliche Besuche von Kindergartengruppen und selbstverständlich alle Internet-Surfer. Zwar ist die Zahl der echten Entleiher seit einigen Jahren leicht rückläufig und lag mit knapp 70.000 unter der des Vorjahres. Der Rückgang ist allerdings nicht zuletzt auf die Anfang des Jahres und im Herbst jeweils 2 Monate dauernden Umbauphasen zurückzuführen, während derer sich viele Besucher vom Baulärm gestört fühlten, die Bibliotheken nur über den Eingang Hegaubibliothek im 2. Obergeschoss erreichbar waren und die gesamte Verbuchung dort abgewickelt werden musste.



Ein ungewohntes Bild: während der Umbauzeiten wurden sämtliche Medien an der kleinen Informationstheke in der Hegaubibliothek verbucht

Auch die Zahl der Entleihungen kann sich trotz spürbarer und nicht ganz folgenloser Internetkonkurrenz nach wie vor sehen lassen: Knapp über 260.000 Medien liehen sich die Benutzer der städtischen Bibliotheken im vergangenen Jahr aus, ein Viertel davon entfallen auf die sogenannten Non-Books, also CDs, DVDs, CD-ROM oder Spiele. Das bedeutet, dass die Büchereibenutzer das ganze Spektrum der vorhandenen Medien nutzen: zur Information, Weiterbildung, Freizeitgestaltung oder Unterhaltung die Benutzer der Stadtbücherei, zur Forschung und wissenschaftlichen Arbeit die Benutzer der Hegaubibliothek. Von Lesemüdigkeit kann jedenfalls keine Rede sein, und rund 75.000 ausgeliehene Kinder- und Jugendbücher beweisen, dass viele Kinder und Jugendliche trotz der übermächtigen und allgegenwärtigen Konkurrenz von Smartphones & Co immer noch Zeit zum Lesen finden. Das bestätigt auch der leichte Anstieg der Entleihungen in den Stadtteilbüchereien, die nach wie vor Kinder zu ihren hauptsächlichen Benutzern zählen.

O N L E I H E

Seit Mitte 2011 bieten die Städtischen Bibliotheken die sogenannte „Onleihe“ an, die elektronische Zweigstelle im Internet, die den Bibliothekskunden rund um die Uhr zur Verfügung steht. Dort finden die Benutzer rund 3.500 E-Books, E-Paper, E-Audios und E-Videos zum Downloaden – ein Angebot, dessen Nutzung alle Erwartungen weit übertraf. Über 9.000 digitale Medien wurden im vergangenen Jahr auf E-Book-Reader, Tablets, iPhones und anderen Endgeräten gelesen bzw. gehört, wobei gerade auch ältere Leser die Vorteile von E-Books schätzen gelernt haben. Aus überwiegend älteren Lesern setzen sich folgerichtig auch die Teilnehmer der monatlich stattfindenden Einführungskurse zusammen, in denen Interessenten alle Fragen zur Nutzung der Onleihe, zur Recherche, zum Download sowie zu technischen Voraussetzungen beantwortet werden. Mitte 2012 hat sich die Stadtbücherei Konstanz mit den Singener Bibliotheken zu einem Verbund zusammengeschlossen, so dass sich die Kosten für einen kontinuierlichen Bestandsausbau auf beide Bibliotheken verteilen.

Ein Modell für die digitale Welt

Öffentliche Büchereien bieten zunehmend digitale Medien an. Das System „Onleihe“ hilft dabei – auch in Singen

VON SIEGMUND KOPITZKI

 Das Internetzeitalter macht auch vor Stadtbibliotheken nicht halt. Dass den Nutzern Rechner mit Online-Anschluss zur Verfügung stehen, gehört inzwischen zum Alltagsbild. Neu ist jedoch, dass öffentliche Bibliotheken ihre Medien digital verleihen. Das war bisher die Domäne gewerblicher Anbieter wie etwa Maxdome von Pro Sieben Sat 1. Allerdings beschränken sich diese bisher auf das Ausleihen oder den Verkauf von Filmen. Das Modell „Onleihe“ geht einen Schritt weiter. Es führt nicht nur Videos, sondern auch Musik, Hörbücher, E-Books und Zeitungen, also das komplette Sortiment einer gut aufgestellten Bücherei, nur eben als digitales Medium, als Datei, die man sich aus dem Internet herunterlädt.

Seit Sommer 2011 bieten die Stadtbibliotheken Singen – als zweite Stadt im

Regierungsbezirk nach Freiburg – die „Onleihe“ an. „Eine Ergänzung zu unserer klassischen Bibliothek“, sagt Barbara Grieshaber. Derzeit stehen den täglich 800 Ausleihen aus dem physischen Bestand nur etwa 25 digitale gegenüber. Doch die Zahl der „elektronischen Nutzer“ steigt stetig, berichtet die Leiterin der Bibliotheken. Darunter sind auch „digitale Bücherwürmer“ aus anderen Städten und Gemeinden.

Inzwischen arbeiten 500 Bibliotheken in Deutschland, der Schweiz und in Österreich mit „Onleihe“, der „Bibliothek zum Downloaden“, so der Werbeslogan des Unternehmens. Möglich wurde das Angebot durch eine Public Private Partnership der Bibliotheken mit der Firma DiViBib (Digitale Virtuelle Bibliothek). Dieses Tochterunternehmen der Reutlinger Dienstleister EKZ-Bibliotheksservice stellt seit 2008 die Technologie zur Verfügung und betreibt den Service für die jeweilige Bibliothek, womit eine Installation vor Ort nicht notwendig ist. Außerdem verhandelt DiViBib mit den Rechteinhabern über die Bereitstellung der entsprechenden Inhalte. Selbst große Anbieter wie Random House über

Campus und Hanser bis zu Langenscheidt konnten bisher ins „Onleihe“-Boot geholt, mehr als 40 000 digitale Titel lizenziert werden.

Barbara Grieshaber ist entgegen einiger Skeptiker unter ihren Kollegen von dem digitalen Mehrwertdienst begeistert. Überzeugt hat sie letztlich, dass die virtuelle Ausleihe im Prinzip genauso funktioniert wie die physische. Die heruntergeladenen Dateien – im vergangenen Jahr wurden 1,7 Millionen Bibliotheks-Downloads gezählt – sind mit einem umfangreichen Rechtemanagement (DRM) versehen. Nach Ablauf der Ausleihzeit – bei Büchern vier, bei Hörbüchern zwei Wochen und bei Zeitungen zwei Stunden – lassen sich die Produkte nicht mehr lesen, anhören oder ansehen. Eine illegale Verbreitung ist nicht möglich und eine Rückgabe nicht nötig.

Onleihen kann jeder, der einen gültigen Bibliotheksausweis besitzt und über einen Rechner oder – die komfortable Variante – über einen E-Book-Reader verfügt. Wer bereits ein handliches Lesegerät sein Eigen nennt, kann ohne zusätzlichen Koffer eine ganze Bibliothek



Barbara Grieshaber, Leiterin der Singener Bibliotheken, bei der Buchbestellung. BILD: U.

in den Urlaub mitnehmen: Und auch die Lesebrille wird überflüssig: Die Schrift der E-Books lässt sich beliebig vergrößern. Die Singener Stadtbibliotheken bieten sogar Reader zum Ausleihen an.

Der Einstieg der Singener in die „Onleihe“ war mit Investitionen in Höhe von 35 000 Euro verbunden – die Hälfte davon übernahm die Stiftung der Sparkasse Singen. Der monatliche Kostenaufwand beträgt etwa 500 Euro, darin ist nicht nur das Servicepaket, sondern auch der kontinuierliche Ausbaudes Bestands kalkuliert. Grieshaber sieht hier eine Investition in die Zukunft – und zählt neben der Erweiterung des Angebots weitere Vorteile der „Onleihe“ auf:

Geringer administrativer Aufwand („Nicht mehr Mahngebühren“), 24-Stunden-Öffnungszeit des Portals, Reduktion der Platz- und Instandhaltungskosten der physischen Bestände, und kein Bibliotheksutzer muss künftig im Falle einer Krankheit oder aufgrund von Gebrechlichkeit auf seine Medien verzichten.

Für Grieshaber ist die „Onleihe“ das Bibliotheksmodell für die digitale Welt und die Antwort auf die veränderten Erwartungen heutiger und nicht zuletzt jugendlicher Benutzer. „Mit der „Onleihe“ stellt sich die Bibliothek als moderner Einrichtung dar, sie steigert ihr Image und erreicht neue Zielgruppen“, sagt die Leiterin der Singener Stadtbibliotheken. Das haben inzwischen wohl auch andere Institutionen in der Region begriffen: Konstanz, Radolfzell und Stockach werden voraussichtlich noch in diesem Jahr einem geplanten Verbund beitreten. Zwei Singener Schulbibliotheken sind bereits dabei – schöne neue digitale Welt...

Weitere Informationen im Netz: www.bibliotheken-singen.de und/oder www.onleihe.de/singen

HEGAUBIBLIOTHEK

Die Hegaubibliothek ist als wissenschaftliche Bibliothek für Historiker, Studenten, Hobbyforscher und mittlerweile auch für Schüler unersetzlich. Immer häufiger wird sowohl der Bestand als auch das Fernleiheangebot zur Erarbeitung von Abschlussarbeiten aller Art (Doktor-, Diplom-, Masterarbeiten) genutzt, was eine Zunahme der Fernleihe von über 10 % im vergangenen Jahr nach sich zog.

Wie bereits in den Vorjahren fanden auch 2012 Jahr mehrere Führungen für Oberstufenschüler der Gymnasien und Schüler des Berufskollegs statt. Führungen in der Hegaubibliothek sind inzwischen Bestandteil des Seminarkurses in der Klasse 12 und führen die Schüler in die Arbeit mit der Bibliothek ein. An die Führung schließt sich oft eine intensive Betreuung der Gruppen an, die bis zum Abschluss ihrer Arbeit reicht.

Nicht selten unterstützt die Hegaubibliothek verschiedene Institutionen des Landkreises bei ihren Recherchen zur Vorbereitung von Ausstellungen u. ä. und ist somit weit über die Stadtgrenzen hinaus tätig.

RENOVIERUNG – CARIFÉ

Nach der Schließung der Marktpassage Mitte 2011 wurde mit dem Wegfall des Treppenhauses ins Erdgeschoss im Eingangsbereich der Stadtbücherei eine zusätzliche Fläche gewonnen, die sich für ein Lesecafé geradezu anbot. Im Sommer/Herbst 2012 wurde der Umbau in Angriff genommen, und nach ca. achtwöchiger Umbau- und Renovierungszeit bei normalem Bibliotheksbetrieb konnten sich die Bibliotheken im November ihren Benutzern mit einem deutlich freundlicheren, großzügigeren und einladenden Eingangs- und Verbuchungsbereich samt Lesecafé präsentieren. Das auf den Namen Carifé getaufte Café wird vom Caritasverband Singen als integratives Projekt betrieben, das heißt, hier arbeiten Menschen mit Behinderung unter Anleitung einer FSJ-Kraft und kümmern sich um das Wohl der Gäste. Schnell hat sich das Carifé für die Bibliotheksbesucher zum bevorzugten Ort für die tägliche Zeitungslektüre und zum Schmökern in den aktuellsten Zeitschriften entwickelt. Doch nicht nur für Bibliotheksbesucher ist das Carifé mittlerweile ein beliebter Treffpunkt, durch seine zentrale Lage mitten in der Fußgängerzone bietet es sich für eine kurze Kaffeepause oder ein Treffen mit Bekannten in angenehmer, ruhiger Atmosphäre nach oder während eines Einkaufsbummels geradezu an.



Baustelle Städtische Bibliotheken



Auch als Veranstaltungsort für Lesungen, Vorträge u.ä. hat das Carifé seine Bewährungsprobe bereits mehrfach mit Bravour bestanden

Neuer Treffpunkt:

Die Bibliothek lädt mit der Caritas zu einem gemütlichen Kaffee ein



Ein neuer Ort der Begegnung ist in der Stadtbücherei entstanden: ein Café, das der Caritas-Verband Singsingen-Hegau bereibt. Ebenfalls im modernen Design präsentiert sich die Stadtbücherei.

Die Leidenschaft für Literatur lässt sich in Singsingen auf so vielfältige Art erleben. In der klassischen Form bietet sich das Buch an, bereitgestellt in größerer Zahl in der Bücherei. Über die Onleihe der Singsinger Bücherei stehen die Bücher digital am Computer bereit, gemütlichere Gemüter lassen sich die Hörbücher vorlesen. Literatur ist für jeden Menschen verfügbar, erlebbar, fühlbar.

Die Freude an guter Literatur können auch Schauspieler erlebbar machen. Bei der Eröffnung der neuen Räume lasen Katharina Noppeney und Maximilian Schön von der „Färbe“ bisige, heitere, ironische usw. Werke der Herren Tucholsky und Kästner über die Männer, die Frauen, deren Gemeinsamkeiten, aber auch deren Zweisamkeiten. Edle Klänge zur Eröffnung kamen vom Collegium Musicum.

Nach umfangreicher Renovation und Umgestaltung hat die Stadtbücherei

Singsingen wieder eröffnet. Es war ein-fach Zeit gewesen, hier nach 23 Jahren etwas zu tun, machte OB Ehret in seiner kurzen Ansprache deutlich. Rund um die Bücherregale wirkt nun alles wieder viel frischer. Bibliotheken-Chefin Barbara Grieshaber und Oberbürgermeister Oliver Ehret verbinden mit dem Café, das allen Besuchern der Bibliothek zu den Öffnungszeiten offen steht, den Wunsch nach einem Treffpunkt in der Stadt. „Ein Stück weit soll das Café am einstigen Treffpunkt hier in der Marktpassage anknüpfen, ein Stück weit aber auch neue Qualität für die neue Bibliothek sein, in der man sich eben auch zum Schmökern oder Schwätzen aufhalten kann.“ Dass das Café etwas Besonderes wird, dafür sorgt die Caritas mit ihren Mitarbeitern, die hier für die Gäste aktiv werden.

Denn mit dem Café wird hier auch Integration für Menschen mit Behinderung ins Berufsleben erprobt. Damit soll die Bibliothek in der Innenstadt einfach noch mehr zum besonderen Treffpunkt werden. Der Umbau der Bibliothek, die sich nun auch mit neuer Theke präsentiert, ist allerdings noch nicht vollständig abgeschlossen.

Die Stadtbücherei Singsingen hat ein neues Gesicht – und ein neues Café. So können die Besucherinnen und Besucher der Marktpassage gemütliche Minuten mit Literatur verbinden. Oberbürgermeister Oliver Ehret freute sich in seiner Ansprache über den erfolgreichen Umbau.

LESEFÖRDERUNG



Spannende Geschichten von Seeräubern erzählt Dirk Bach beim Piratenfest in der Stadtbücherei

Nicht nur große Aktionen wie die jährlich im November stattfindenden Kinder- und Jugendbuchtage, auch wöchentliche Angebote wie Vorlesestunden, Spiel- und Bastelnachmittage sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten sind notwendige Beiträge zur Leseförderung. Dazu zählen auch die 40 Führungen von Schulklassen und Kindergartengruppen, bei denen den Kindern Angebot und Nutzung der Bibliothek mit Bilderbuchkino, Vorlesen, Büchereirallye u. ä. auf spielerische und spannende Weise nahe gebracht werden. Eine besonders nachhaltige Form der Leseförderung sind die Kinder- und Jugendbuchtage, bei denen jedes Jahr rund 25 Autorenlesungen in Schulklassen, in den städtischen Bibliotheken und den Stadtteilbüchereien sowie in Jugendeinrichtungen stattfinden. Die seit einigen Jahren bestehende Zusammenarbeit bei dieser Veranstaltung mit den Bibliotheken in Konstanz, Radolfzell, Stockach, Rielasingen-Worblingen und Steißlingen haben aus den 1978 ins Leben gerufenen Singener Kinder- und Jugendbuchtagen eine Stadtgrenzen überschreitende Veranstaltung werden lassen, die nicht nur beispielhaft für die Leseförderung sondern auch für die Kooperation der Bibliotheken steht.

ERZÄHLZEIT OHNE GRENZEN



*Autorin (und aktive Sportlerin) Irene Margil verbindet ihre Lesung mit
Lockerungsübungen
Erzählzeit ohne Grenzen*

Literarisches Highlight des Frühjahrs war auch 2012 das deutsch-schweizerische Literaturfestival „Erzählzeit ohne Grenzen“. Wie in den Vorjahren lagen die Federführung und damit die Hauptorganisation der über 45 Veranstaltungen bei den Singener Bibliotheken. Vom 28. März bis zum 1. April begleiteten über 4000 Besucher unter dem Motto „Daheim und unterwegs“ die 35 teilnehmenden Schriftstellerinnen und Schriftsteller auf literarischen Reisen in über 30 Gemeinden beiderseits der Grenze. Mit dabei waren wie immer die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Bibliotheken und sorgten dafür, dass jeder Autor und jede Autorin zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Lesungsort eintraf und dort einen gut bestückten Büchertisch, das obligatorische Glas Wasser und ein funktionierendes Mikrofon vorfand.



Eröffnung der „Erzählzeit ohne Grenzen“ in der Singener Stadthalle mit Arnold Stadler, Peter Bichsel u.a.



Lesung im Rahmen der „Erzählzeit ohne Grenzen“ in den vollbesetzten Rastanlagen im Hegau

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Neben der „Erzählzeit“ fanden über das Jahr verteilt zahlreiche weitere Veranstaltungen statt, von denen etliche – wie beispielsweise das „Sonntagsfrühstück“ oder die „Gartenlesungen“ – inzwischen fester Bestandteil im Jahresprogramm der städtischen Bibliotheken sind.

Lesung der Meersburger Autorenrunde

„Doppelmord“ – Krimilesung mit Edi Graf und Bernd Leix

„Ich war Hitlerjunge Salomon“ – Lesung mit Sally Perel

„Grenzenloses Gartenerlebnis“ – Lesungen mit Gidon Horowitz, Tatjana Kruse und Manuela Trapani in Gärten des Hegaus



Tatjana Kruse beim Signieren nach ihrer Lesung im Garten von Dieter Peulen in Eigeltingen-Reute

Literatursommer Baden-Württemberg: Krimiwanderungen mit Edi Graf und Tatjana Kruse

Reihe Sonntagsfrühstück: Literarisch-musikalische Matinéen in der Stadthalle mit Hannelore Hoger, Vincent Klink und Peter Härtling

Vortrag in der Reihe WissensWert in Zusammenarbeit mit der VHS

STATISTIK STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Benutzer	69.842
Besucher	128.855
Aktive Leser	6.890
Neuanmeldungen	1.208
Veranstaltungen (einschl. Klassenführungen)	140
Entleihungen	243.426
davon AV-Medien, Zeitschriften, Spiele	58.353
Entleihungen Zweigstellen	7.798
Entleihungen Onleihe	9.265
Entleihungen gesamt	260.489

STÄDTISCHES KUNSTMUSEUM

Das Jahr 2012 im Städtischen Kunstmuseum Singen konzentrierte sich auf zwei, für die Zukunft des Museums wichtige Entscheidungen: Bleibt das Museum in den Räumen des ehemaligen Hanse-Hauses, das zwischenzeitlich von der Firma solarcomplex gekauft wurde? Und: Wird das Museum räumlich erweitert und umgebaut?

Mit der im Lauf des Jahres 2012 vorbereiteten, am 5. Februar 2013 getroffenen Entscheidung des Gemeinderats steht fest: Das Städtische Kunstmuseum Singen bleibt an seinem angestammten Ort in der Ekkehardstraße 10, wird räumlich erweitert und – parallel zur energetischen Sanierung des gesamten Gebäudes durch den neuen Eigentümer – baulich und technisch saniert. Ein über zwei Jahre laufender Diskussionsprozess, in den die Museumsleitung stark involviert war und zahlreiche Alternativen durchgespielt wurden, findet damit einen Abschluss. Wir freuen uns, dass wir den Gremien und der Öffentlichkeit die Notwendigkeit der Erneuerung unserer technischen Anlagen, unser Besucherdienstleistungen, der Depots und der Ausstellungsfläche im Erdgeschoss vermitteln konnten. Wir danken all unseren Unterstützern!

Als richtig erwies sich der 2010/11 eingeschlagene Weg, die eigene Sammlung vermehrt konservatorisch und restauratorisch zu sichten und zu pflegen. Die Neuinventarisierung des umfangreichen Bestandes mit Werken Curth Georg Beckers konnten wir 2012 abschließen. Sämtliche Gemälde in der Sammlung wurden mit einem speziellen Rückseitenschutz versehen (Klimapuffer, mechanischer Schutz); zahlreiche Werke gesichert und gereinigt. Ohne diese Sicherung wäre an die Auslagerung der Kunstwerke in ein externes Kunstdepot während der Bauzeit gar nicht zu denken. Der nächste Schritt wird sein, die graphische Sammlung zu sanieren (Entfernung von säurehaltigen Passepartoutskartons, Ausrahmungen und platzsparende Lagerung im Grafikschrank usw.) und die Restaurierung einzelner Gemälde in Angriff zu nehmen. Es gilt, den zentralen, historisch und kunstgeschichtlich wertvollen Bestand des Museums, die Werke der „Höri-Künstler“, die nach über 50 Jahren deutlich mehr Pflege brauchen, für die nachfolgenden Generationen zu erhalten!

Dass das Städtische Kunstmuseum Singen nicht nur das Haus der Höri-Künstler, sondern auch „der“ zentrale Ort für die Förderung zeitgenössischer Künstler aus dem westlichen Bodenseeraum ist, hat sich längst herumgesprochen. Auch 2012 sind uns zahlreiche Künstler, Sammler und Galeristen bei Ankäufen finanziell weit entgegen gekommen; haben wir interessante Leihgaben und Schenkungen von hohem Aus-

stellungswert erhalten, die diesen zweiten Sammlungsschwerpunkt weiter abrunden. 2012 kamen Arbeiten von Miriam Prantl, Jürgen Brodewolf, Bert Jäger, Tom Leonhardt, Matthias Holländer, Felix Droese, Wolfgang Isle, Friedemann Hahn und Klaus Prior ins Haus. Eine besondere Perspektive eröffnen uns 5 Ankäufe (Werke von Willi Müller-Hufschmid, Willi Siber und Albertrichard Pfrieger) aus der Sammlung Dr. Walter Bauer. Für 2013 hat uns der Sammler eine Schenkung von rund 50 Gemälden, Plastiken und Graphiken angekündigt.

Auch 2012 haben wir so gut wie alle Ausstellungen (und die damit verbundenen Publikationen) in Kooperation mit renommierten Partnern organisiert. Bis 8. Januar 2012 zeigten wir die Lichtinstallationen von Miriam Prantl, deren „Lichtband“ (2007) längst zum Signet der Stadthalle geworden ist. Die „SingenKunst 2012“ des Kunstvereins Singen bestätigte einmal mehr, welches Potential an zeitgenössischer Kunst im westlichen Bodenseeraum zu finden ist. Mit „Eckart Hahn – Der schwarze Duft der Schönheit“, eine Kooperation mit dem Kunstpalais Erlangen und dem Kunstmuseum Heidenheim, zeigten wir einen der Shooting-Stars aus dem deutschen Südwesten. Seit einigen Jahren setzt das Singener Museum – als einziges Haus auf der deutschen Seite des Bodensees – immer wieder auf Klassiker der Schwarz-Weiß-Fotografie. 2012 war es wieder soweit: Bert Jägers subjektive Reisebilder wurden als Entdeckung gefeiert; das Publikum schätzte zudem die Kopplung der Schau mit den „Klassikern von der Höri“ in der touristischen Saison. Die zweite Ausstellung des Kunstvereins Singen 2012 galt einem der profiliertesten Künstler im Bodenseeraum: Tom Leonhardt. Gerhard Langenfelds Lackbilder und fotografische Spiegelungen (Kooperation mit dem Forum Kunst Rottweil und dem Diözesanmuseum Limburg) beschlossen das Ausstellungsjahr 2012, als dessen Höhepunkt die Ausstellung „Baden-Württemberg 60. 60 Jahre Land Baden-Württemberg – 60 Kunstwerke für Baden-Württemberg“ gelten kann. Die erste Ausstellung zum Landesjubiläum 2012, vom Städtischen Kunstmuseum Singen für das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg erarbeitet, wurde zuerst in Singen, dann in Schwäbisch Gmünd, in Bad Schussenried und in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin gezeigt. Nicht allein diese Partner, in bewährter Weise haben auch die thüga energie und die Sparkasse Singen-Radolfzell als Hauptsponsoren unser Programm ermöglicht.

Nicht allein diese Ausstellungen und Publikationen mit eigenen und Drittmitteln ermöglicht, sondern auch unser museumspädagogisches Bildungs- und Vermittlungsangebot 2012 – aus eigener Kraft und mit kontinuierlich helfenden Ehrenamtlichen – ausgeweitet zu haben, erfüllt uns mit Stolz! Die Liste der Projekte und Veranstaltungen zeigt, dass wir, nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit weiteren Bildungspartnern in der Region, die Kunstvermittlung über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hinaus stark erweitert haben.

Zuletzt: Rund um das Museum waren wir in zahlreichen Gremien, Projekten und Weiterbildungen aktiv. Der Schwerpunkt 2012 lag auf der Erarbeitung eines neuen Leitbildes für den Arbeitskreis Kunst der

Städtischen Museen und Galerien im Museumsbund Baden-Württemberg. Das vom Museumsleiter in der Auswahljury der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, Bundesbau Baden-Württemberg, vorgeschlagene Public-Art-Projekt des Künstlers Rolf Wicker wurde 2012 am Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzverwaltung in Sigmaringen realisiert.

All diese Erfolge im Jahr 2012 stacheln uns, das Team des Städtischen Kunstmuseums Singen, an, 2013 den Umbau und das Schärfen der Museumskonzeption anzupacken.

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2012

2012 präsentierte das Städtische Kunstmuseum Singen sechs Wechselausstellungen, die im Obergeschoss des Hauses gezeigt wurden - stets gepaart mit und begleitet von Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung im Erdgeschoss des Hauses. Auch die im Kunstmuseum gezeigten Wechselausstellungen 2012 sind aufs Engste mit den Sammlungsschwerpunkten des Hauses verbunden, zu denen das Zeigen und Vermitteln der modernen Kunst aus dem deutschen Südwesten wie auch der Euregio Bodensee gehören. Mit der großen Sommerausstellung „Die Klassiker von der Höri,, wurde der Sammlungsschwerpunkt „Künstler der Höri,, für die Öffentlichkeit eingehend präsentiert und erfahrbar gemacht.

bis 8. Januar 2012
Miriam Prantl – Farb Licht Raum (OG)

Lichtinstallationen, Videos, Tafelbilder
Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Singen
Unterstützt durch die Stiftung der Sparkasse Singen-Radolfzell
Mit Katalog

Ihre 2007 entstandene Lichtinstallation an der neuen Stadthalle kennt jeder Singener. Nun verwandelt die Wegbereiterin einer neuen Lichtkunst das Ausstellungsgeschoss des Museums mit den Mitteln, Farbe, Licht, Zeit, Klang und Bewegung in atmosphärisch dichte, sinnlich aufgeladene Räume.

29. Januar – 11. März 2012
BADEN-WÜRTTEMBERG (OG + EG)
60 Jahre Land Baden-Württemberg
60 Kunstwerke für Baden-Württemberg

Kooperation mit dem Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Die in Singen konzipierte Schau wandert weiter nach:

Galerie im Prediger Schwäbisch Gmünd + Landesvertretung Baden-Württemberg, Berlin, + Kloster Bad Schussenried

Mit Katalog (erschieden) / Eröffnung: Sonntag, 29. Januar, 11.00 Uhr

Das Land feiert Geburtstag! 60 Kunstwerke aller Gattungen, vom Tafelbild bis zur Video- und Klanginstallation, angekauft bei 48 jungen baden-württembergischen Künstlern und ergänzt um Werke der Hans-Thoma-Landespreisträger Karin Sander und Fritz Schwegler, bezeugen die Vielfalt und das Potential des Kunstlandes. Die Schau startet in Singen, wo Ausstellung und Katalog für die Bürger des Landes konzipiert wurden.

25. März – 13. Mai 2012
SingenKunst (OG + EG)

Positionen zeitgenössischer Kunst aus dem westlichen Bodenseeraum

Eine Ausstellung des Kunstvereins Singen

Mit Katalog in der Reihe: „SingenKunst“

Eröffnung: Freitag, 28. September, 19.30 Uhr

Der Klassiker für alle, die sehen und erfahren wollen, welches Potential zeitgenössischer Kunst und welche Positionen aus und im westlichen Bodenseeraum tatsächlich vorhanden sind. Die grenzüberschreitende Auswahl (CH, D) wird von einer unabhängigen, stets wechselnden Jury bestimmt.

25. Mai – 8. Juli 2012
Eckart Hahn – Der schwarze Duft der Schönheit (OG)

Gemälde und Objekte

Kooperation mit Kunstpalais Erlangen und Kunstmuseum Heidenheim

Mit Katalog

Eröffnung: Freitag, 25. Mai, 19.30 Uhr

Der Shootingstar aus dem deutschen Südwesten (*1971) vergleicht die Faszination seiner perfekt gemalten, illusionistisch-phantastischen, mal einnehmenden, mal unheimlichen „Kippbilder“, in denen er über Zwänge des Alltags, Statusängste, Religion, Macht und Familie reflektiert, schon einmal mit einem wackelnden Zahn: „Man spielt daran, es tut weh und trotzdem kann man nicht davon lassen.“

25. Mai – 16. September 2012 (verlängert bis 25. November 2013!)
Die Klassiker von der Höri (EG)

Unsere Sommerausstellung mit den Hauptwerken aus der eigenen Sammlung

Eröffnung: Freitag, 25. Mai, 19.30 Uhr

Nicht nur auf die Halbinsel Höri fahren! Wer einen umfassenden Eindruck von den Künstlern (Max Ackermann, Curth Georg Becker, Otto Dix, Erich Heckel usw.) gewinnen möchte – jenen Malern, die sich der Verfolgung der Moderne wegen ab 1933 in die „innere Emigration“ an den Bodensee flüchteten – , der muss schon nach Singen kommen! Wir haben sie alle – und zeigen sie mit ihrem Umkreis. In die Schau integriert ist eine kleine Hommage an den letzten Höri-Künstler Rudolf Stuckert zu dessen 100. Geburtstag. Werke von Otto Dix, Curth Georg Becker und Hans Kindermann, erschlossen über den Kunstpfad „SkulpTour“, erweitern die Museumsausstellung um Werke in Singens öffentlichem Raum.

22. Juli – 16. September 2012
Bert Jäger (1919-1998) – Fotografie (OG)

Schwarz-Weiß-Fotografie

Kooperation mit dem Nachlass Bert Jäger und dem modo Verlag Freiburg i.Br.

Mit Erstpublikation über das fotografische Werk des Malers

Eröffnung: Sonntag, 22. Juli 11.00 Uhr

Als Maler informeller Bilder hat er seinen festen Platz in der Kunstgeschichte des deutschen Südwestens. Als Fotograf subjektiver Reisebilder, die uns die Menschen in Italien und Frankreich der 1950er Jahre in klassischem Schwarz-Weiß zeigen, ist er eine Entdeckung!

15. September 2012
Museumsnacht Hegau-Schaffhausen (18 – 1 Uhr)

29. September – 25. November 2012
Tom Leonhardt (OG)

Eine Ausstellung des Kunstvereins Singen

Mit Katalog

Eröffnung: Freitag, 28. September, 19.30 Uhr

Der Maler und Zeichner (*1958), einer der profiliertesten Künstler im Bodenseeraum, verbindet in seinem Werk, das er stets in Serien vorantreibt, stringent Regionales und Internationales, Heimatliches mit Politischem. Die Überblicksausstellung führt Werke aus der Zeit von 2000 bis heute zusammen: von der „Giardini“-Serie über die „Sarajevo“-Bilder bis zur aktuellen Folge „Überflüge“.

8. Dezember 2012 – 20. Januar 2013
Gerhard Langenfeld – Horizonte (OG)

Lackbilder auf Metallträger und Arbeiten auf Papier

Kooperation mit dem Forum Kunst Rottweil und dem Diözesanmuseum Limburg

Mit Katalog

Eröffnung: Freitag, 7. Dezember, 19.30 Uhr

Die Bilder des in Saulgau lebenden Malers (*1955) leben allein von der Farbe. Nachdem er mit den Serien seiner „schwarzen Bilder“ längst in ganz Deutschland bekannt wurde, schließt er in der neuen Schau seine aktuellen farbigen, atmosphärisch dichten Lackbilder, die er mit hoch glänzenden Autolacken schafft, mit der Serie der „Horizonte“ und fotografisch bearbeiteten Spiegelungen zusammen.



Golden sind die Farbeimer von Eckart Hahn, mit denen er die Besucher seiner Ausstellung »Der Schwarze Duft der Schönheit« empfängt. sub-Bild: of

Schwarzer Duft

Spektakuläre Ausstellung im Kunstmuseum

Singen (of). »Der Schwarze Duft der Schönheit« klingt schon spektakulär, und das ist auch eine recht spektakuläre Ausstellung mit jüngeren Arbeiten des Künstlers Eckart Hahn, die nun bis zum 8. Juli im Obergeschoss des Museum zu sehen ist. Die Besucher werden schon von einer großflächigen Wandmalerei begrüßt, die bereits die Einladung zielt, was wohl kalkuliert ist. Goldene Farbeimer, goldener Tisch, goldene Leiter und goldene Pinsel zeugen davon, dass Eckart Hahn hier dem Betrachter etwas ganz besonderes bieten will und ihn zum Spielen beim Schauen anregen möchte. Hahn ist derzeit auf dem Kunstmarkt heiß begehrt. Davon konnte Dr. Claudia Emmert ein Lied singen, die im Kunstpalais Erlangen diese Ausstellung konzipiert hat, und dazu ganz viele Leihgeber benötigte. Denn Hahns Bilder gehen sozusagen ganz gut weg, sind meistens in Privatbesitz, und so stellt diese Werkchau der letzten Jahre Schaffensarbeit von Hahn schon eine Besonderheit dar.

Hahn hat klare Rezepturen der Bildkomposition, aber in eine Schublade mit den »Surrealisten« kann man ihn

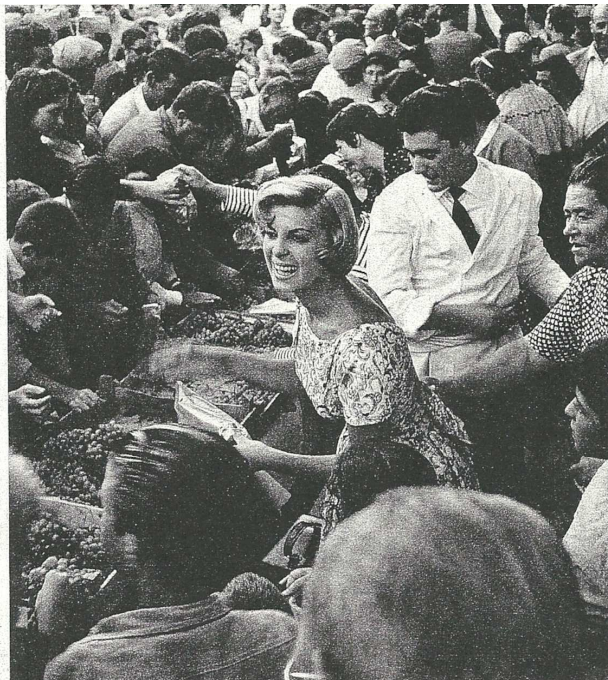
doch nicht einfach schieben. Denn bei Hahn zählt die Überraschung, die Sehnsucht nach einer anderen Welt. Hahn beherrscht durchaus ein malerisches Kabarett und kann auch in Zeiten digitaler Filmeffekte Situationen schaffen, die den Betrachter einfach fesseln. Hahn ist dabei Meister des Feuers und der Flüssigkeiten, die er ganz schön real auf der Bildleinwand einfängt. Seit einigen Jahren hat er zudem das Kreuz entdeckt, um das er malerisch pirscht. Und schwarz wird es wirklich in dieser effektvollen Bilderschau.

Singens Bürgermeister Bernd Häusler nutzte die Ausstellungseröffnung, um den Besuchern auch die Fahrtrichtung des Museums in die Zukunft aufzuzeigen. Sie sieht ganz gut aus. Museumsleiter Christoph Bauer kann man zusammen mit Eckart Hahn am 10. Juni, 11 Uhr, in einer gemeinsamen Führung durch die Ausstellung nochmals erleben. Am 13. Juni, 16 Uhr, geht es in der Ausstellung mit dem Theologen Dr. Hans-Jürgen Luibl mit Eckart Hahn über Kunst und Religion.

Bilder zur Ausstellung gibt es unter www.wochenblatt.net.

wochenblatt
Mi. 30. 05. 2012

Kunst zum Mitmachen
 Im Museumsatelier des Singener Kunstmuseums können die Besucher selbst aktiv werden und ihre kreativen Fähigkeiten erproben. Unter dem Motto „Aus Altem Neues schaffen“ bietet Pädagoge Thomas Mayr in der Museumsnacht eine Druckaktion an, in der Plakate vergangener Ausstellungen des Museums nach Lust und Laune überdruckt werden können. Die entstandenen Arbeiten werden je nach Wetterlage in den Räumlichkeiten oder im Außenbereich des Städtischen Kunstmuseums Singen präsentiert.
 Städtisches Kunstmuseum, Ekkehardstraße 10, Singen



Das Kunstmuseum Singen zeigt 135 Schwarz-Weiß-Fotografien aus dem Nachlass des Künstlers Bert Jäger. Entstanden sind die Aufnahmen auf Reisen durch Frankreich, Italien und Deutschland in den 1950er Jahren.

Der Zauber des Augenblicks

„Bert Jäger (1919 – 1998) – Fotografie“ im Städtischen Kunstmuseum

Das Städtische Kunstmuseum Singen ist eines der wenigen Häuser auf der deutschen Seite des Bodensees, das sich der Neuvermittlung von Kamerameistern der klassischen Schwarz-Weiß-Fotografie widmet. Ein aktuelles Beispiel ist die Schau „Bert Jäger (1919-1998) – Fotografie“, die sich als erste große Übersichtsausstellung einem bislang unbekanntem Werkteil des Künstlers annimmt. Zu sehen sind rund 135 Bilder – auflagenlimitierte Handabzüge auf Barytpapier –, die, aus über 3000 Negativen im Nachlass ausgesucht, nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vor dieser Schau ist Bert Jäger bis zu Beginn der 2000er Jahre vor allem als Grafiker und Maler wahrgenommen worden. Ein Zeichen, das der Grafiker Jäger entworfen hat, kennt jeder: das Flammenkreuz der Caritas. Als Maler informeller Bilder, deren expressive Kraft uns heute noch beeindruckt, hat er bereits einen festen Platz in der Kunstgeschichte des deutschen Südens. Als Fotograf dokumentari-

scher, subjektiv geprägter Reisebilder, die uns die Menschen in den Städten und Dörfern Frankreichs, Italiens und Deutschlands der 1950er Jahre näherbringen, ist Bert Jäger eine wahre Entdeckung!

Auf ausgedehnten Reisen entstanden, die Bert Jäger zum Teil frei, zum Teil im Auftrag kirchlicher Hilfsorganisationen unternommen hat, sind die fotografischen Arbeiten zuerst historische Zeugnisse einer längst vergangenen Welt und Zeit. Doch sie sind mehr als nur dokumentarische Bestandsaufnahmen oder ein Medium der persönlichen Erinnerung: Die Bilder zeigen einen Kamerameister des präzisen und sensiblen Blicks, der in scheinbar zufälligen Aufnahmen den sprichwörtlichen „Zauber des Augenblicks“ im richtigen Moment zu erfassen vermag. Davon zeugen nicht zuletzt die ausgefeilten Bildkompositionen, die Wahl der Ausschnitte oder die Konzentration auf ein zentrales Motiv. Bert Jägers Bilder geben sich damit als eindruckliche Auseinandersetzung mit der US-amerikanischen Street-Photography, den großen, klassischen Vertretern der Magnum-Reportage- und Reisefotografie und der zeitgleichen subjektiven Fotogra-

fie in Deutschland zu erkennen.

Die Museumsnacht bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Ausstellung, die am kommenden Sonntag, 16. September, ihre Pforten schließen wird, noch einmal zu bestaunen. Auf eine kleine Reise durch die fotografische Welt Bert Jägers lädt der Leiter des Städtischen Kunstmuseums, Christoph Bauer, ein. Er wird um 18.15 und 0 Uhr durch die Ausstellung führen.

Ekkehardstraße 10, Singen

Die Klassiker von der Höri

Zeitgleich zu der Bert-Jäger-Schau ist im Untergeschoss des Städtischen Kunstmuseums die Ausstellung „Die Klassiker von der Höri“ zu sehen. Die Ausstellung gewährt Einblicke in die Kunst der Höri-Maler, – jener Maler, die sich der Verfolgung der Moderne wegen ab 1933 in die <<innere Emigration>> an den Bodensee geflüchtet haben – und zeigt eine repräsentative Auswahl der Künstler, die den wertvollen Kern der städtischen Kunstsammlung bilden: Otto Dix, Max Ackermann, Helmut Macke, Curth Georg Becker, Walter Herzger, Jean Paul Schmitz, Ferdinand Macketanz und William Straube.

PUBLIKATIONEN

Nahezu alle Ausstellungen des Städtischen Kunstmuseums seit seiner Gründung, werden von Ausstellungspublikationen und –katalogen begleitet, welche die Ausstellungen und die Ausstellungstätigkeit dokumentieren und die Inhalte der Wechsel – und Bestandsausstellungen vertiefen. Dass es gelungen ist, diese wertvollen Vermittlungsarbeit für beinahe alle Ausstellungen des Hauses zu leisten, verdankt sich der Tatsache, dass das Museum es geschafft hat, nahezu für jedes Ausstellungs- und Publikationsprojekt Kooperationspartner zu finden (Kostenteilung) und Drittmittel einzuwerben. So auch im Jahr 2012:

Baden-Württemberg 60.
60 Jahre Land Baden-Württemberg – 60 Kunstwerke für

Baden-Württemberg. Hg. vom Land Baden-Württemberg,
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in
Zusammenarbeit mit dem Städtischen Kunstmuseum Singen.
Mit einem Text von Christoph Bauer und einem Vorwort von
Theresia Bauer.
Freiburg (modo) 2011.

Eckart Hahn – Der schwarze Duft der Schönheit
Hg. von Claudia Emmert, Kunstpalais, Stadt Erlangen

Kat. Ausst. Kunstpalais Erlangen, Kunstmuseum Heidenheim,
Städtisches Kunstmuseum Singen
Mit Texten von Claudia Emmert, René Hirner, Christoph Bauer,
Marc Wellmann, Hans Jürgen Luibl.
Heidelberg / Berlin (Kehrer) 2011.

SingenKunst 2012
Positionen zeitgenössischer Kunst aus dem westlichen Bodenseeraum

Eine Ausstellung des Kunstvereins Singen e.V.
im Städtischen Kunstmuseum Singen, 25.03. – 13.05.2012
Hg. vom Kunstverein Singen
Mit einem Text von Émile Zola.
Singen 2012

Bert Jäger – Fotografie

Hg. vom Städtischen Kunstmuseum Singen und Dieter Weber.

Mit einem Text von Julia Galandi-Pascual.

[Kat. Ausst. 22.07. – 16.10.2012]

Freiburg (modo) 2011.

Tom Leonhardt: Malerei und Zeichnung.

Hg. vom Druckhaus Waiblingen, Kunstverein Singen und

Tom Leonhardt.

Kat. Ausstellung Kunstverein Singen, 30.09. – 25.11.2012

Mit einem Text von Mirjam Goller und einem Gespräch zwischen

Christoph Bauer und Tom Leonhardt.

Waiblingen / Singen (Druckhaus Waiblingen) 2012

Gerhard Langenfeld – Horizonte

Hg. von Wendelin Renn,

Städtische Galerie Villingen-Schwenningen

Kat. Forum Kunst Rottweil, Städtisches Kunstmuseum

Singen, Diözesanmuseum Limburg.

Mit einem Text von Otfried Käppeler.

Villingen-Schwenningen 2011.

Miriam Prantl – Farb Licht Raum

Hg. Von Christoph Bauer, Städtisches Kunstmuseum Singen

Mit einem Text von Christoph Bauer

Freiburg (modo) 2012.

Hrsg. vom Kunstverein Pforzheim und vom
Städtischem Kunstmuseum Singen.
18 großformatige Bildtafeln und Textheft in Schuber.
Mit Texten von Christoph Bauer und Bettina Schönfelder.
Basel, (Verlag zum Kleinen Markgräfler Hof) 2012/13.

Dschiggetai – „ich sehe eine Farbe, die du nicht siehst,“

Bd. 3: Das Potenzial der Dreiereinheiten der 8 begründeten
Farben und die vollständige Integration von Schwarz und
Weiß auf der zweidimensionalen Ebene.
Hg. vom Städtischen Kunstmuseum Singen.
Watterdingen 2012.
Auflage: 100 Exemplare / Künstlerdruck

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Mit den Ausstellungen und den Begleitpublikationen kommt das Städtische Kunstmuseum Singen seinem Vermittlungs- und Bildungsauftrag nach. Mit unseren öffentlichen und nicht-öffentlichen Führungen für Vereine, Gruppen, Schulklassen, Kindergärten werden diese aus. Die Ausrichtung seines Vermittlungsangebots entspricht unserem Anliegen, unsere Besucher zur aktiven Teilhabe an der Kunst zu ermutigen und unsere Inhalte auf eine sinnlich-anschauliche Weise nachvollziehbar zu machen. Das Spektrum an Vermittlungsangeboten orientiert sich dabei stets an den Bedürfnissen und Voraussetzungen der Besucher. Besonders wichtig ist die lebendige Ansprache von Kindern und Jugendlichen, die gezielte Erwachsenenbildung sowie der – bedingt durch den demografischen Wandel – die Ansprache der immer größer werdenden Gruppe der Senioren.

Kooperationen mit Bildungs-, Kultur- und sozialen Einrichtungen sollen dabei die Nachhaltigkeit der Bildungsarbeit für diese Zielgruppen sichern. Neben einem umfangreichen Angebot für die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten aus Singen und Umgebung, wurden 2012 auch Kooperationen mit dem Bildungszentrum Singen sowie mit dem Altenpflegeheim Haus Sonnenhalde eingegangen.

KLASSISCHE FÜHRUNGSANGEBOTE

Zu dem klassischen Vermittlungs- und Bildungsangebot des Städtischen Kunstmuseums Singen gehören öffentliche Führungen zu allen Ausstellungen des Städtischen Kunstmuseums, Künstlergespräche, öffentliche und nicht-öffentliche Führungen zu den Ausstellungen für Gruppen auf Anfrage, sowie Spaziergänge zur Kunst in Singens öffentlichem Raum.

Öffentliche und nicht-öffentliche Führungen

Öffentliche Führung in die Ausstellung „Baden-Württemberg 60. 60 Jahre Baden-Württemberg“ am 5. Februar und 4. März, 11. Uhr mit Museumsleiter Christoph Bauer M.A.

Öffentliche Führung in die Ausstellung „Baden-Württemberg 60. 60 Jahre Baden-Württemberg“ am 5. März, 11. Uhr für Lions Club Singen - Hegau mit Museumsleiter Christoph Bauer M.A.

Öffentliche Führungen zu Kunstwerken im öffentlichen Raum rund um das Singener Rathaus anlässlich des Internationalen Museumstags am 20. Mai mit Beatrice Dumitrescu M.A. (Mitarbeiterin des Museums)

Nicht-öffentliche Führungen in die Ausstellung „SingenKunst 2012 – Positionen zeitgenössischer Kunst aus dem westlichen Bodensee“ am 25. April 9.00 und 19.30 Uhr mit Museumsleiter Christoph Bauer M.A. (eine Kooperation mit dem Bildungszentrum Singen)

Öffentliche Führung zu den Betonglasfenstern von Curth Georg Becker in der Markus-Kirche Singen am 16. Mai, 15.00 Uhr mit Museumsleiter Christoph Bauer M.A.

Öffentliches Künstlergespräch in der Ausstellung „Der schwarze Duft der Schönheit“ mit Künstler Eckart Hahn und Museumsleiter Christoph Bauer M.A. am 10. Juni, 11. Uhr

Post-religiöse Andachten – Der Theologe Dr. Hans Jürgen Luibl im Gespräch mit Eckart Hahn über Kunst und Religion am 13. Juni, 16.00 Uhr

Nicht-öffentliche Führung in die Ausstellung „Die Klassiker von der Höri“ und zum Wandbild „Krieg und Frieden“ von Otto Dix im Singener Rathaus in Kooperation mit Felix-Reisen, mit Museumsleiter Christoph Bauer M.A.

Singen in der Kursreihe „Allgemeinwissen - `Natur- und Kulturraum Bodensee““

Öffentliche Führungen in die Ausstellung „Bert Jäger – Fotografie, während der Museumsnacht am 15. September mit Museumsleiter Christoph Bauer M.A.

Öffentliches Künstlergespräch in der Ausstellung „Tom Leonhardt – Malerei und Zeichnung“ mit Künstler Tom Leonhardt und Museumsleiter Christoph Bauer M.A. am 7. Oktober. 11.00 Uhr

Künstlergespräch in der Ausstellung „Tom Leonhardt – Malerei und Zeichnung“ mit Künstler Tom Leonhardt und Museumsleiter Christoph Bauer M.A. am 8. Oktober , 19. 30 Uhr Führung des Lions Club Singen - Hegau

Öffentliche Führung in die Ausstellung „Tom Leonhardt – Malerei und Zeichnung“ am 25. November mit Künstler Tom Leonhardt und Beatrice Dumitrescu M.A. (Mitarbeiterin des Museums)

Öffentliches Künstlergespräch in der Ausstellung „Gerhard Langenfeld – Horizonte“ am 13. Januar 2013 mit Künstler Gerhard Langenfeld und Museumsleiter Christoph Bauer M.A.

Museumpädagogik im Städtischen Kunstmuseum

Der Bereich der Museumpädagogik im Städtischen Kunstmuseum wird von Thomas Mayr (22,29 Std/Woche) betreut.

Die Museumpädagogik richtet sich an Gruppen, insbesondere an Kinder und Jugendliche, aber natürlich auch an die klassische Interessengruppe der kunstinteressierten Erwachsenen und neuerdings auch an Senioren.

Die Museumpädagogik hat die Aufgabe, die Sammlung der Stadt Singen (dazu zählt auch die Kunst im öffentlichen Raum) und die Wechselausstellungen des Städtischen Kunstmuseums auf zeitgemäße und altersentsprechende Art zu vermitteln.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, den Besuchern und Teilnehmern die Erfahrung des eigenen Arbeitens im Museumsatelier zu vermitteln. Bei jedem Angebot wird deshalb nach einem klassischen Führungsgespräch im Museumsatelier ein speziell für das Thema der Führung entwickelter Workshop durchgeführt.



Statistik Museumspädagogik

Führungen gesamt:	67 (1235 Teilnehmer)
Führungen Schulen:	39 (719 Teilnehmer)
Führungen Kindergeburtstage:	7 (83 Teilnehmer)
Führungen Erwachsene:	16 (356 Teilnehmer)

Gruppen, die an Führungen und Projekten teilgenommen haben

Schulklassen aller Schultypen aus Singen und Umgebung

Durchführung von schulischen Projekttagen

AWO und Tagesklinik (Psychisch Kranke)

Kindergärten

Kindergeburtstage

Senioren (Bewohner des Altenpflegeheims Haus Sonnenhalde)

Mitglieder des MuseumsKunstClub

Kinder und Jugendliche aus Singen und Umgebung, die an freien Projekten teilnahmen. 189 interessierte

Kinder und Jugendliche sind im Verteiler und werden zu diesen Aktionen angeschrieben.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

15 Personen sind im Pool der Mitarbeiter, die die museumspädagogische Arbeit bei besonderen Projekten, wie Ferienprogrammen aber auch bei Führungen unterstützen.

Führungsangebote

Jeweils ein Angebot zu allen sechs Wechsausstellungen, die im Städtischen Kunstmuseum Singen 2012 gezeigt wurden. Die Angebote gelten während der jeweiligen Ausstellungslaufzeit.

Zudem wird ein permanentes Führungsprogramm angeboten, das ganzjährig gilt.

FARBE UND FARBEN Was ist Farbe – Mit welchen Mitteln wurde und wird in der Kunst gearbeitet?

KÜNSTLER DER HÖRI Warum kamen Künstler wie Otto Dix, Max Ackermann, Erich Heckel etc. in unsere Region? Welche Bilder haben wir in der Sammlung? Was waren ihre bevorzugten Motive?

MUSEUM – WAS MACHEN DIE EIGENTLICH DEN GANZEN TAG? Wie funktioniert ein Museum? Was bedeutet Sammeln – Forschen – Bewahren – Vermitteln?

SCHWARZ-WEISS-FOTOGRAFIE Wie entstanden die Fotografien unserer Sammlung Wie wurde vor dem digitalen Zeitalter fotografiert? – experimentelles Arbeiten im Fotolabor .

Spezielle Projekte und Aktionen:

MUSEUMSKUNSTCLUB Seit 2011 besteht eine feste Kindergruppe (z.Zt. 13 Kinder zwischen 8 und 13 Jahren), die sich ca. 14tägig trifft. Die Kinder beschäftigen sich hier sowohl mit der Sammlung und als auch mit den Wechsausstellungen. Der besondere Schwerpunkt des MuseumsKunstClubs: Das Gesehene durch künstlerisches Arbeiten im Museumsatelier nachempfinden und vertiefen.

PROJEKTSAMSTAG am 13. April in den Osterferien zur Ausstellung des Kunstvereins „SingenKunst 2012 – Zeitgenössische Positionen aus dem deutschen Südwesten“

PROJEKT DER GENERATIONEN „Herz-Zeit-Los,, am 03. Juli: Ausstellung und Abschlussveranstaltung des einjährigen Projektes mit Bewohnern des Altenpflegeheimes „Haus Sonnenhalde“ und Kindern des MuseumsKunstClubs im Bürgersaal des Singener Rathauses. In der Abschlussausstellung wurden die Arbeiten gezeigt, die an den gemeinsamen Treffen zwischen Jung und Alt erstellt wurden.

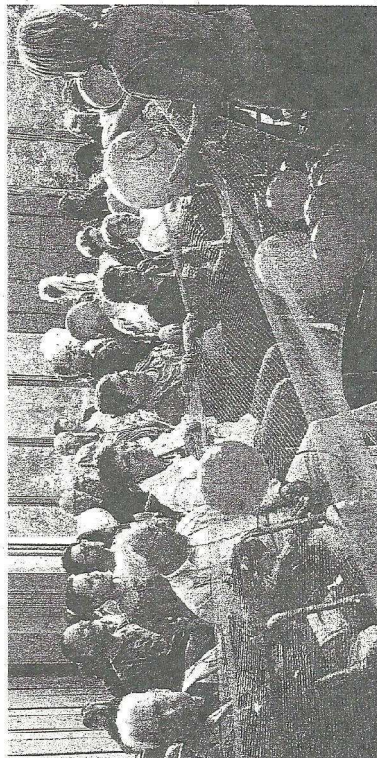
Über Kunst Begegnung schaffen

Noch bis zum 11. Juli sind die Kunstwerke des Projekts „Herzzeitlose“ im Bürgersaal des Singener Rathauses zu sehen

VON SVEN LUDE

Singen – „Kunst gehört nicht nur an die Wand, sondern soll auch etwas bewirken“, sagte Thomas Mayr, Museumspädagoge des Kunstmuseums Singen, dem Publikum im Bürgersaal des Singener Rathauses. Zusammengekommen sind Kinder und ältere Menschen. Sie feiern gemeinsam den Abschluss des Projekts „Herzzeitlos“, das vom Servicehaus Sonnenhalde und dem Kunstmuseum organisiert wurde.

Insgesamt sechs Mal, seit Oktober 2011, trafen sich zwölf Kinder und zwölf Senioren, Bewohner der Sonnenhalde, um gemeinsam Kunst zu erleben. Während den Treffen wurde über Kunst geredet und anschließend verschiedene Objekte, wie Bilder und goldene Herzen



Gemeinsam erstellen Kinder und Senioren ein Kunstobjekt aus Luftballons bei der Abschlussveranstaltung zum Kunstprojekt „Herzzeitlose“. BILD: SVEN LUDE

aus Pappe gefertigt.

„Am Anfang war das Projekt ein Samen, dann ein kleiner Setzling und jetzt ist es zu einer richtigen Pflanze geworden“, meinte Heidrun Gonser, Leiterin der Sonnenhalde Singen.

Auch Bernd Häusler, erster Bürger-

meister der Stadt Singen, war von dem Projekt begeistert: „Ich finde es wirklich toll, dass so schöne Kunstwerke entstanden sind, aber auch die Annäherung von Jung und Alt, die dadurch entstanden ist, finde ich super. Ich würde mich freuen, wenn so ein Projekt auch

weiter gehen würde.“

Einer der Höhepunkte des Abschlusses war die einstudierte Tanzchoreografie, bei der sich sowohl die Kinder, als auch die Bewohner der Singener Sonnenhalde gemeinsam im Takt der Musik bewegten. „Mich freut es, dass ich auch Senioren zur Kunst hinführen konnte, da ältere Menschen ja selten in ein Kunstmuseum gehen, geschweige denn sich mit Kunst beschäftigen“, machte Mayr deutlich, der künstlerischer Leiter des Projekts war.

„Wir gehen auf die Leute zu und so haben auch die Bewohner der Sonnenhalde die Möglichkeit mit Kunst in Berührung zu kommen. Aber ich glaube das Wichtigste und Besondere ist, dass wir über die Kunst Begegnung zwischen Jung und Alt schaffen“, erzählte Mayr und fügt hinzu: „Eigentlich geht es hier nicht nur um das fertige Produkt an sich, sondern um das Drumherum.“

Bildergalerie im Internet:

www.suedkurier.de/hilder

Friedweier Nr. 154/14 06.07.12

SOMMERFERIENPROJEKT vom 8. bis 10. August: fotografische Spurensuche im alten Dorf – Fotografieren mit analogen Kameras – Film entwickeln – im Fotolabor Fotos selbst vergrößern – Präsentation der Fotos mittels einer Installation im Freien hinter der Stadthalle.

Sie machen sich ein Bild von der Stadt

Analoges Fotografieren im digitalen Zeitalter erlernen Jugendliche beim städtischen Kunstmuseum

Singen (ros) Solch eine Präsentation hat Charme: Eine Vermisage unter freiem Himmel, mit Wäscheklammern an einem Netz befestigt, flattern die Exponate im Wind. 20 junge Künstler im Alter von acht bis 17 Jahren präsentieren ihre Werke, die im Ferienprogramm des städtischen Kunstmuseums entstanden sind. Angelehnt an die derzeitige Ausstellung mit Fotografien von Bert Jäger war das Thema in diesem Jahr die dokumentarische schwarz-weiß-Fotografie, analog fotografiert und bis zum fertigen Bild selbst ausgearbeitet. Eine Methode, die in Zeiten der Digitalfotografie nur noch von einer kleinen Fan-

gemeinde praktiziert wird. Museumspädagoge Thomas Mayr freute sich über das Interesse, zum ersten Mal wären unter den Teilnehmern auch Jugendliche bis zu 17 Jahren. Jennifer fotografiert sehr viel, aber digital. „Ich hatte noch nie gesehen, wie man richtige Filme entwickelt und dann Bilder macht“, erzählte die 16-Jährige.

Die ein Jahr ältere Melanie reizte die Laborarbeit: „Hier kann man den ganzen Prozess erleben und sein eigenes Bild entwickeln.“ Auch die jüngeren waren neugierig. Heute fotografiere man ja nur in Farbe, meckte Jim an, auch er wollte sehen, wie man das mit schwarz-weiß-Bildern macht. Ann-Kathrin war überrascht, dass man in alte Kameras einen Film einlegen muss.

Zu Beginn des dreitägigen Workshops ging es auf Spurensuche ins alte

Dorf, jeder Teilnehmer wählte sich selbst ein Motiv aus. Die Sichtweise beeindruckte Thomas Mayr: „Sie haben nicht drauflos fotografiert, sondern ganz überlegt bestimmte Details ausgesucht.“ Beim Entwickeln und Vergrößern in der Dunkelkammer im Museumsatelier hielten die Mädchen und Jungen erleben können, dass Wissen und Können dazu gehört. Mayr gab zu, dass einiges dabei „auch in die Hose“ gegangen sei.

Wie beim früheren Kolorieren von schwarz-weiß-Fotos konnten sie die Kopien alter Ansichten aus dem Stadtarchiv selbst bemalen, auch kreative Arbeiten wie Fotogramme und Kunstwerke durch Bearbeiten der eigenen Fotos entstanden. Zwischen Stadthalle und Stadtgarten sind Resultate des Workshops noch zu sehen.



Ze als Wände und Wäscheklammern als Halterung: Analoge Fotografie und der Prozess bis i fertigen Foto war das Thema für die Teilnehmer beim Ferienprogramm des städtischen SMUSEUMS. BILD: ROSSNER
Suckwind H, Nr. 189 - 16. Aug. 2012

MUSEUMSNACHT 2012 am 15. September: Aktion zum Mitmachen im Museumsatelier – ÜBER-
DRUCK – bedrucken von Plakaten vergangener Ausstellungen.

BESONDERES: Vorbereitung und Planung des Umzugs des Museumsateliers in Übergangsräume. Die
Museumspädagogik geht auch im Umbaujahr 2013 ohne Ausstellungsräume im Ersatz-Museumsatelier
„DreizimmerKücheBad“ in einer 3Zimmer Wohnung im 3. OG des Jugendkulturzentrums im Blauen
Haus, Freiheitstraße, weiter.

„Kunstfrühstück mit Curth Georg Becker, Otto Dix und Gustav
Klimt,“

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Singen startete das Städtische Kunstmuseum 2012 eine dreitei-
lige Vortragsreihe, deren Schwerpunkt auf der Vermittlung ausgewählter Künstler aus der Sammlung des
Städtischen Kunstmuseums liegt.

Zu dem Konzept der Veranstaltung gehört ein vom Bildungswerk vorbereitetes Frühstück in dessen An-
schluss ein Vortrag zu einem Kunstwerk, einem ausgewählten Künstler aus der Sammlung des Städti-
schen Kunstmuseums Singen, aber auch zu weiteren bekannten Künstlern stattfindet.

Do. - 18. 10. 2012: Curth Georg Becker - Mittler zwischen Figuration und Abstraktion
Referent: Christoph Bauer, M.A., Leiter des Städtischen
Kunstmuseum Singen
Ort: Städtisches Kunstmuseum Singen

Do. - 22.11. 2012 Otto Dix – ein Großstadtmaler in der Provinz?
Christoph Bauer, M.A., Leiter des Städtischen
Kunstmuseums Singen
Ort: Städtisches Kunstmuseum Singen

Do. - 17. 01. 2013 Klimt und das ewig Weibliche
Dr. Andreas Gabelmann, Kunsthistoriker
Ort: Bildungszentrum Singen

Die hohe Resonanz der Veranstaltung stellt eine gute Voraussetzung dar, die Veranstaltungsreihe auch im
kommenden Jahr weiterzuführen.

DISKUSSIONSFORUM ZUM INTERNATIONALEN KUNSTPROJEKT „NATIONAL SECURITY GARDEN,, am 30. Juni 2012 – Diskussionsrunde mit Experten aus Kunst, Landwirtschaft, Forschung und Politik zur Installation der beiden Künstler und Wissenschaftler Prof. Dr. Shannon McMullen und Prof. Fabian Winkler, die zwischen Juni und Oktober auf dem Singer Rathausplatz zu sehen war.

ERICH HECKEL- REISEBILDER UND LANDSCHAFTEN am 31. August 2012 – Vortrag des freien Kunsthistorikers Dr. Andreas Gabelmann über den Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Brücke“, der auch in der Sammlung des Städtischen Kunstmuseums vertreten ist.

„KUNST&LIVE“ - DIE NEUE VERANSTALTUNGSREIHE DES STÄDTISCHEN KUNSTMUSEUMS SINGEN

Das Städtische Kunstmuseum Singen lancierte 2012 mit „Kunst&Live,, eine neue Veranstaltungsreihe, die das Kulturangebot des Kunstmuseums erweitert. Zusätzlich zum gewohnten Kunstvermittlungsprogramm mit öffentlichen Führungen, zahlreichen museumspädagogischen Angeboten und klassischen Künstlergesprächen, sind neue Projekte mit verschiedenen Kooperationspartnern entstanden und in Vorbereitung.



Auf dem Programm der Kunst&Live Reihe stehen Konzerte, Lesungen, Vorträge und Gespräche, die dem Publikum regelmäßig angeboten werden. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden aus unterschiedlichen Sparten möchten wir damit ein breiteres Publikum als bisher ansprechen und das Kunstmuseum für eine größere Öffentlichkeit erfahrbar machen.

„Kunst&Live“ bietet zudem eine Plattform, die das Publikum mit Künstlern, Komponisten, Musikern, Autoren oder Wissenschaftlern, mit deren Ideen und Werke zusammenbringen und bekannt machen möchte. Ziel ist es, im Ausstellungsraum, selbstverständlich inmitten der Kunstwerke, einen anregenden Raum für Erfahrungen und Grenzgänge, einen Ort der Begegnung zu schaffen. Aus diesem Grunde ist es

Die Reihe Kunst&Live wird nach einer Veranstaltung im Februar 2013 während der Umbauphase des Museums 2013 pausieren und nach der Wiedereröffnung des Hauses fortgesetzt. Neue Veranstaltungen und Kooperationen sind in Planung.

Südwest 1064 / 8.05.2012

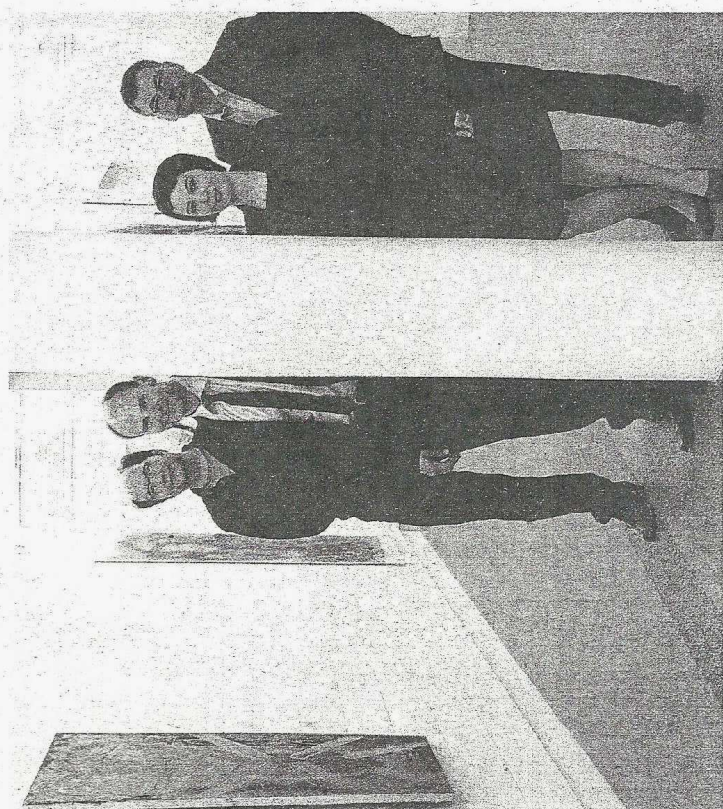
Kunstmuseum, holt Musik ins Haus

- Mit einer Konzertserie soll die Popularität wachsen
- Stadt will Bekanntheit des Hauses steigern

VON GUDRUN TRAUTMANN

Singen – Das Zittern ist vorbei. Der Mietvertrag für das Singener Kunstmuseum in den Räumen des neuen Eigentümers Solarcomplex ist um weitere zehn Jahre verlängert. Alle Aktionen, die aus Gründen der Unsicherheit auf Eis gelegt waren, können jetzt wieder in Angriff genommen werden. Ganz weit oben auf der Liste rangiert dabei der Wunsch nach mehr Popularität. Kulturbürgermeister Bernd Häusler und Museumsleiter Christoph Bauer wollen das in der Fachwelt hoch angesehene Haus aus der Wahrnehmungsnische herausholen. Deshalb haben sie sich jetzt mit dem Böhlinger Komponisten und Schlagzeuger Ralf Kleinhanding zusammengesetzt. Kleinhanding hat Erfahrungen mit spartenübergreifenden Veranstaltungen. In der Spiegelhalle des Konstanzer Theaters veranstaltet er unter dem Titel „High Noon“ viermal im Jahr Konzerte mit neuer Musik. Hier vereint sich Theater mit Musik.

In Singen soll eine Allianz von bildender Kunst und Musik neue Besucher ins Haus locken. Denn einen Makel hat das Singener Kunstmuseum: Es wird als Ausstellungsraum zu wenig wahrgenommen. In der Elkehardstraße versteckt sich der Eingang unter einem



Der Musiker Ralf Kleinhanding (links) will das Singener Museum erklingen lassen. Damit trifft er genau den Nerv von Kulturbürgermeister Bernd Häusler, Beatrice Dumitrescu und Museumsleiter Christoph Bauer. BILD: GUDRUN TRAUTMANN

Termine

„Kunst & Live“ ist der verknappte Titel einer kleinen Veranstaltungsreihe, mit der kulturell interessierte Bürger in das Singener Kunstmuseum gelockt werden sollen. Folgende Termine stehen fest, alle Konzerte beginnen um 11 Uhr:

- **Sonntag, 13. Mai**, Streichquartettkonzert mit dem Circolo Quartett, bestehend aus Mitgliedern der Süddeutschen Philharmonie Konstanz. Dazu wird eine Komposition des Perkussionisten Ralf Kleinhanding (Marimba) aufgeführt
- **Sonntag, 1. Juli**, Konzert mit Mitgliedern des Hegau-Gymnasiumsorchesters
- **Sonntag, 14. Juli**, „Märchen von Hermann Hesse im neuen Gewand“ – Konzert mit Ralf Kleinhanding und Partnern

goge Thomas Mayr hat bereits jugendliche, Schulklassen und jetzt auch ältere Menschen in Pflegeheimen erreicht. „Mit unserer kleinen Konzertreihe wollen wir den Menschen die Schwelle angst nehmen“, sagt Bürgermeister Bernd Häusler, der die Konzertreihe aus dem städtischen Kulturretat finanziert. Er hofft, dass die Gäste beim anschließenden Apéro durchs Haus schlendern. Beatrice Dumitrescu plant noch weitere Aktionen, wie zum Beispiel einen Poetry Slam im Museum, mit dem sie junge Erwachsene ansprechen möchte.

großen Vordach, von dem Christoph Bauer hofft, dass es im Zuge der Generalsanierung des Hauses abmontiert wird. Auch im Innern steht nach über 20 Jahren eine Modernisierung an. Der neue Eigentümer, die Firma Solarcomplex, will das im kommenden Jahr in Angriff nehmen. Dann wird die gesamte



Die zahlreichen Besucher im Singener Kunstmuseum waren begeistert vom Auftaktkonzert der neuen Veranstaltungsreihe „Kunst & Live“. Zeitgenössische Kammermusik stand auf dem Programm. BILD: ZÖLLER

Konzert begeistert Publikum

- Über 100 Besucher kommen zu „Kunst & Live“
- Kulturangebot als Verbindung von Kunst und Musik

VON KARIN ZÖLLER

Singen – Ein solch großes Publikumsinteresse überraschte selbst die Organisatoren der neuen Veranstaltungsreihe „Kunst & Live“ im Singener Kunstmuseum. Über 100 Besucher kamen zum ersten Konzert, das im Ausstellungsraum inmitten der Kunstwerke stattfand. „Ein gelungener Auftakt“, resümierte Bürgermeister Bernd Häusler am Ende eines außergewöhnlichen Musikvortrags, der auf große Begeisterung stieß.

Doch bevor es losging, musste Häusler – seiner Freude – erst einmal Hand anlegen: Gemeinsam mit Museumsleiter Christian Bauer sorgte er für weitere Stühle, um dem Besucherandrang gerecht zu werden. Zahlreiche Freunde des Kunstmuseums waren unter den Gästen. „Aber auch neue Gesichter sind

Weitere Termine

Unter dem knappen Titel „Kunst & Live“ hat das Kunstmuseum eine kleine Veranstaltungsreihe gestartet, die neue Besucher anziehen und den Bekanntheitsgrad des Singener Museums erhöhen soll. Die Auftaktveranstaltung war ein Erfolg. Folgende Termine für weitere Konzerte stehen fest. Alle Konzerte beginnen um 11 Uhr:

➤ **Sonntag, 1. Juli**, Konzert mit Mitgliedern des Hegau-Gymnasiums-Orchesters

➤ **Sonntag, 14. Juli**, „Märchen von Hermann Hesse in neuem Gewand“ – Konzert mit Rald Kleinehanding und Partnern

zu sehen“, stellte Bauer fest.

Und genau das wollen die Verantwortlichen mit diesem neuen, regelmäßigen Kulturangebot erreichen: Durch die Verbindung von Kunst mit Musik, Lesungen oder Vorträgen sollen auch Menschen angesprochen werden, die

den Weg ins Kunstmuseum bislang noch nicht gefunden haben.

Das Auftaktkonzert mit dem Circolo Quartett sowie dem Böhlinger Komponisten und Schlagzeuger Ralf Kleinehanding kam bestens an. Die vier Streicher Kyoko Tanino, Pawel Katz, Margit Bonz und John Wennberg sind Mitglieder der Südwestdeutschen Philharmonie und boten mit Werken von Erwin Schulhoff, John Adams und Philip Glass ein Musikerlebnis der Extraklasse.

Ganz außergewöhnliche Klänge ertönten beim von Ralf Kleinehanding komponierten Stück „Von Blöcken und Senken“, bei dem der Musiker am Marimbaphon gemeinsam mit dem Streichquartett beeindruckte. Am Ende gab es großen Applaus für eine herausragende, musikalische Leistung.

Beim anschließenden Apéro nutzten die Besucher die Gelegenheit zum gemütlichen Schlendern durch das Kunstmuseum. Von allen Seiten war nur Lob für die Idee zu „Kunst & Live“ zu hören. Auch Lisa Trisolini und Ulrika Höfer waren ganz begeistert: „Ausgezeichnet“, lautete die einhellige Meinung der beiden Lehrerinnen.

WEITERE VERANSTALTUNGEN IM STÄDTISCHEN KUNSTMUSEUMS SINGEN

MUSEUMNACHT SINGEN – SCHAFFHAUSEN 2012 - am 15. September 2012 – als Schauplatz der Museumsnacht präsentierte sich das Städtische Kunstmuseum mit den beiden Ausstellungen „Bert Jäger – Fotografie“ und „Die Klassiker von der Höri“ – mit über 700 Besuchern

THEATERNACHT SINGEN 2012 AM SA., 27. 10. 2012 – Das Städtische Kunstmuseum Singen war einer der Schauplätze der zweiten Singener Theaternacht – mit über 250 Besuchern

LESEFEST MIT BRUNO EPPLE, HEIDI MAHLER UND MICHAEL KOCH – am So., 9.12. 2012 - eine Kooperation mit der Muettersproch Gsellschaft Hegau und den Städtischen Bibliotheken Singen. Mit einem Lesefest würdigte die Muettersproch Gsellschaft Hegau das Lebenswerk des Schriftstellers und Künstlers, dessen Werke auch in der Sammlung des Städtischen Kunstmuseums Singen vertreten sind.

RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG

Die restauratorische und konservatorische Bearbeitung der Kunstwerke aus der Sammlung des Städtischen Kunstmuseums ist im Hinblick auf die Bewahrung der Werke über die Gegenwart hinaus eine unerlässliche Aufgabe und gehört neben dem Sammeln, Forschen und Vermitteln zu den Kernaufgaben eines jeden Museums.

Das Städtische Kunstmuseum Singen nimmt sich dieser Aufgabe seit zwei Jahren verstärkt an und hat 2012 das anspruchsvolle, aber zum Erhalt der Kunstwerke für spätere Generationen notwendige Projekt der konservatorischen und restauratorischen Sichtung und Pflege der Sammlung weitergeführt - ein Projekt das sich der Bereitstellung von Mitteln durch den Gemeinderat verdankt.

Der Schwerpunkt in diesem Bereich bestand 2012 in der Bearbeitung der rund 550 Gemälde umfassenden Gemäldesammlung des Städtischen Kunstmuseums. Hierbei wurden vor allem die Großformate einer eingehenden restauratorischen und konservatorischen Untersuchung unterzogen. An allen Werken wurde ein Rückseitenschutz angebracht, bei Substanzverlust in der Grundierungs- und Malschicht Festigungen durchgeführt, bei durch Alterung entstandenen Schäden vorsichtige Retuschen und Säuberungen vorgenommen. Auch die neu in die Sammlung hinzugekommenen Schenkungen wurden eingehend untersucht und, soweit notwendig, bearbeitet, so dass sie bei der Wiedereröffnung als Teil der Neupräsentation der Sammlung gezeigt werden können.

Die notwendigen Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen wurden und werden von der freien Restauratorin Ruth Schaffrin durchgeführt, die sich dem Projekt bereits seit 2011 mit Erfolg annimmt.

SCHENKUNGEN UND ERWERBUNGEN

Das Städtische Kunstmuseum Singen konnte 2012 die Sammlung des Hauses und der Stadt Singen durch wichtige Werke erweitern. Eine Reihe herausragender Werke im Bereich des Sammlungsschwerpunkts „Höri-Künstler,, aber auch im Bereich der Sammlungsschwerpunkte „zeitgenössischen Kunst aus dem deutschen Südwesten“ und der „Euregio Bodensee“ konnten angekauft werden. Dazu gehört das Gemälde „Rädern“ (2004) des Künstlers Felix Droese, „Paar mit Tierkopf“, ein 1990 entstandener Objektkasten von Jürgen Brod Wolf, das Gemälde „Hecke II“ des Künstlers Matthias Holländer, Ankäufe eines Gemäldes und zweier Papierarbeiten (2007) des Künstlers Tom Leonhardt, die Arbeit „integrals 4“ (2004) der Künstlerin Miriam Prantl, sowie neun herausragende Schwarz-Weiß-Fotografien (1952) des Fotografen und Künstlers Bert Jäger. Nicht zuletzt hat das Städtische Kunstmuseum Singen mit dem Werk „Mistral“ von Curth Georg Becker einen weiteren Schritt Kompletierung der wertvollen Sammlung der Höri-Künstler gemacht.

Zu den genannten Ankäufen gesellen sich eine Reihe großzügiger Schenkungen, durch welche die Sammlung des Städtischen Kunstmuseums bereichert wurde.

SCHENKUNG UND LEIHGABE AUS DER SAMMLUNG MARLIES UND WOLFGANG SAUTER

Eine große Schenkung stammt von Marlies Sauter und ihrem verstorbenen Ehemann Wolfgang Sauter. Beide gehören und gehörten zu denjenigen Persönlichkeiten in Singen, die sich stets für die Belange der bildenden Kunst am Bodensee eingesetzt haben; Frau Sauter als Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin des neu gegründeten Kunstvereins Singen e. V. und Walter Bauer als Architekt wieder Kunst-am-Bau-Vorhaben realisierte. Das Paar stärkte durch Einkäufe die Kunstvermittlung in Singen.

Dies erneut unter Beweis stellend, ließ Frau Sauter der Stadt Singen und dem Städtischen Kunstmuseum Singen eine großzügige Schenkung von Gemälden, Aquarellen sowie eines Betonglasfensters von Curth Georg Becker, die allesamt repräsentativ für sein Werk sind, zukommen. Die Arbeiten sind eine hoch willkommene Ergänzung des Becker-Bestandes und der Sammlung an „Höri-Künstlern“ im Städtischen Kunstmuseum Singen.

Nun übergab Marlies Sauter die Schenkung, auf Zeit ergänzt um hochgeschätzte Leihgaben von Max Ackermann bis Emil Wachter, von Richard Dilger bis Jean Paul Schmitz, vorzeitig an das Museum. Die Sammlung, die sich nun im Singener Kunstmuseum befindet, wird aktuell auch mit Unterstützung der Familie, inventarisiert.

Die Werke werden nach erfolgtem Umbau in der Sammlungsausstellung zur Wiedereröffnung des Museums prominent zu sehen sein.

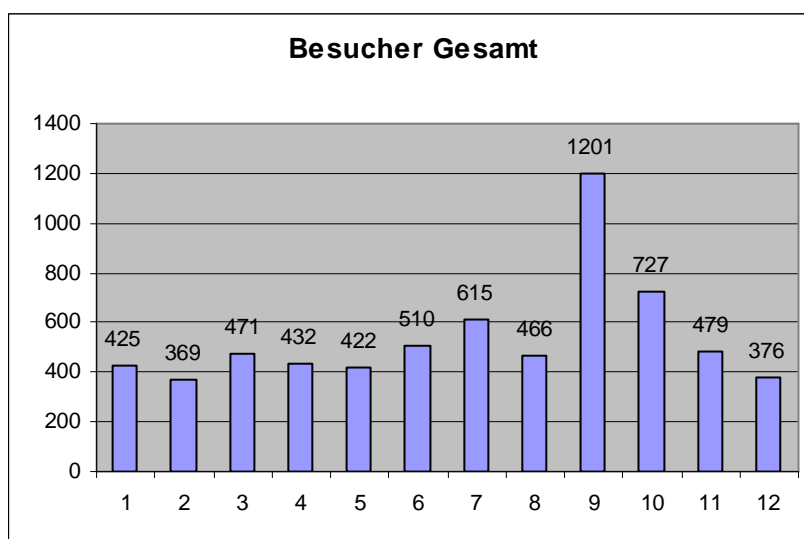
ANKAUF UND SCHENKUNG VON WERKEN AUS DER SAMMLUNG DR. WALTER BAUER

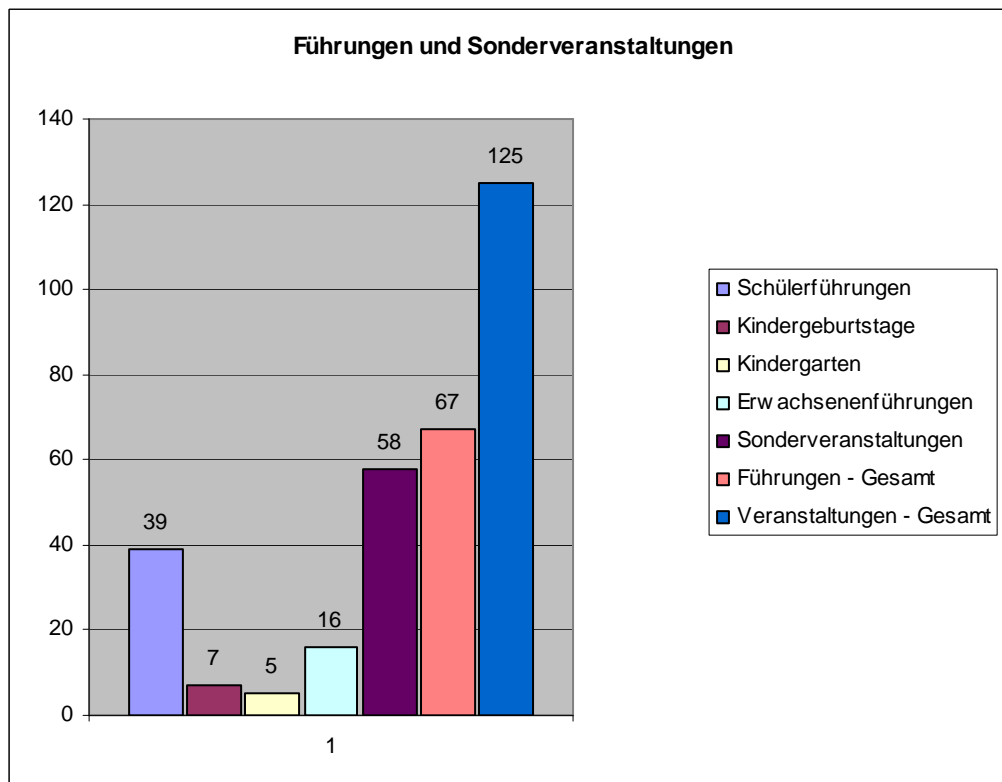
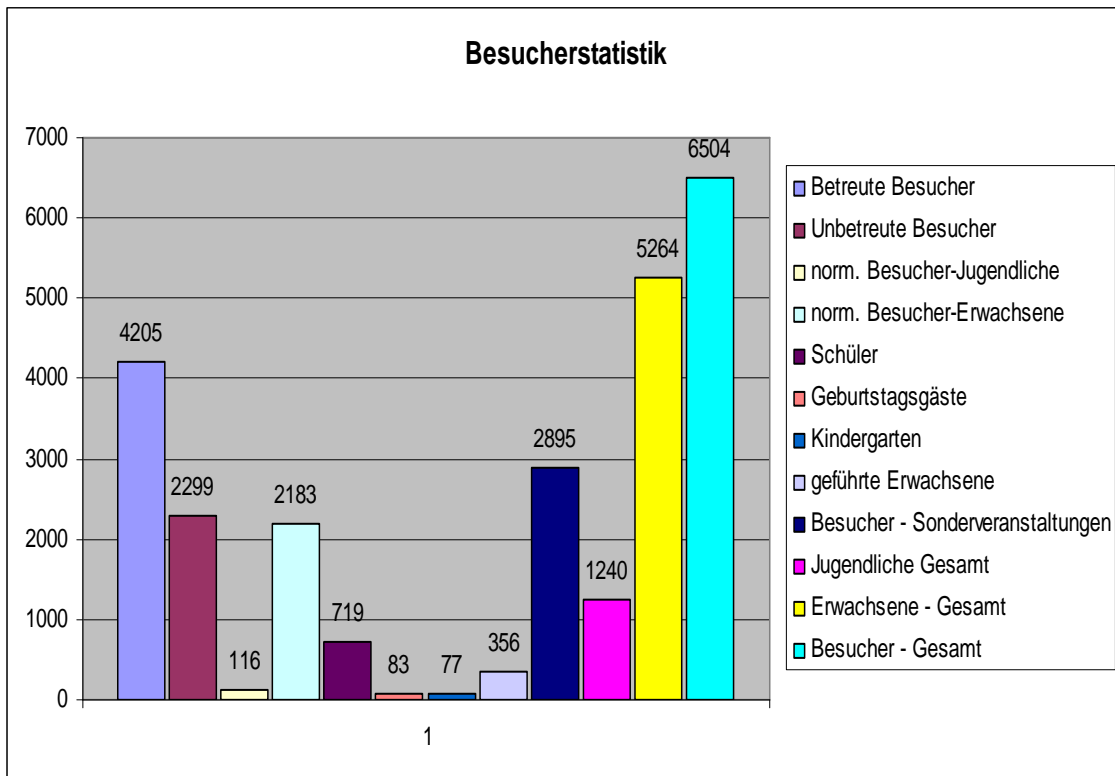
Mit dem Ankauf von fünf ausgesuchten Kunstwerken 2012 aus der Sammlung Dr. Walter Bauer, Radolfzell, treibt das Städtische Kunstmuseum Singen seine Sammlungstätigkeit im Bereich „Zeitgenössische Kunst aus der Euregio Bodensee“ weiter voran. Mit dem Ankauf geht zugleich eine Schenkung von weiteren 47 Werken aus der Sammlung Dr. Walter Bauer einher, die im Anschluss 2013 an die Stadt Singen und das Städtische Kunstmuseum Singen übergeben wird.

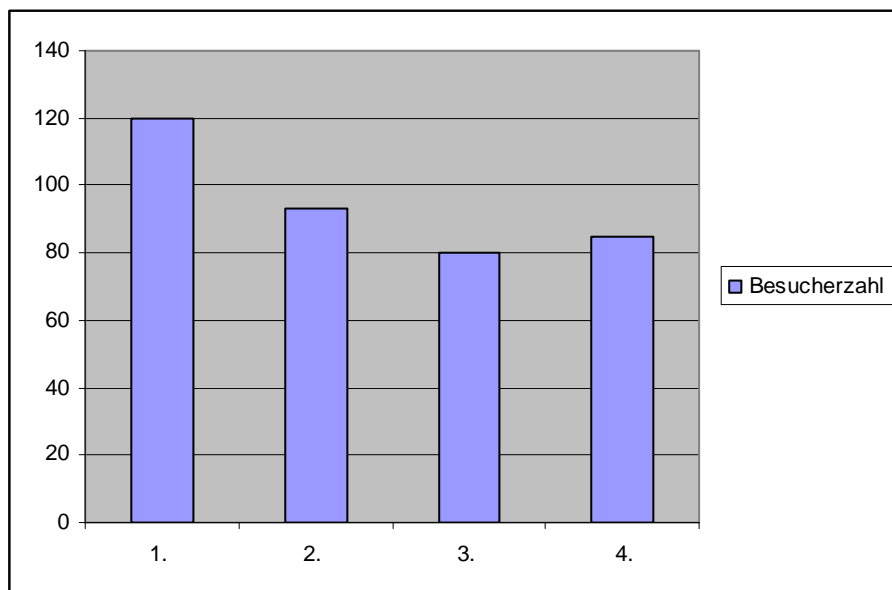
Die Werke der Sammlung Dr. Walter Bauer stellen insgesamt eine außergewöhnliche Chance für die Erweiterung der Sammlung des Städtischen Kunstmuseums Singen dar, hat der Sammler doch in den letzten Jahrzehnten Werke aus dem Bereich der klassischen Moderne wie auch aus dem Bereich der zeitgenössischen Kunst erworben hat, die sich nahezu vollständig mit den Sammlungsschwerpunkten des Städtischen Kunstmuseums Singen decken.

STATISTIK STÄDTISCHES KUNSTMUSEUM

MONATLICHE BESUCHERZAHLEN







AUSBLICK 2013

2013 werden die Arbeiten zum Umbau, Sanierung und Erweiterung des Städtischen Kunstmuseums beginnen.

Im Vorfeld des Umbaus werden sowohl die Sammlung des Städtischen Kunstmuseum Singen als auch das bewegliche Inventar des Hauses in jeweils außenstehende Depots ausgelagert. Die Auslagerungsarbeiten werden mit einem erheblichen Zeit- und logistischen Aufwand verbunden sein.

Im Zuge des folgenden Umbaus werden die Ausstellungsräume, die Infrastruktur wie auch die Depots des Museums erweitert und saniert. Damit sollen die Ausstellungsmöglichkeiten des Hauses wie auch den Besucherservice optimiert, die konservatorischen Bedingungen für die eigene Sammlung und wertvolle Leihgaben von Museen und Sammlern verbessert und nicht zuletzt durch eine neue Außengestaltung des Hauses der Standort des Museums aufgewertet werden.

Aufgrund dieser Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen bleibt das Städtische Kunstmuseum Singen vom 02. April 2013 bis zum Herbst/ Winter 2013 geschlossen. In diesem Zeitraum werden zwar keine Ausstellungen stattfinden, die Museumsarbeit (aber nicht nur) in den Büroräumen des Museums und die Museumspädagogik (temporär am Standort Blaues Haus Singen) gehen während der Schließzeit selbstverständlich weiter. Für die Wiedereröffnung ist eine große Präsentation aller Sammlungsschwerpunkte mit den

Hauptwerken aus der Sammlung geplant - eine Präsentation, die darüber hinaus die Ausstellungsmöglichkeiten nach dem Umbau als auch die Qualität der um Leihgaben ergänzten Sammlung veranschaulichen wird.

Ausstellungsplan 2013

2. Februar – 31. März 2013
Peter Riek – Intimes Inventar (OG)

Kooperation mit dem Kunstverein Pforzheim

Mit Katalog

Eröffnung: Fr., 1. Februar, 19.30 Uhr

Peter Riek ist ein Zeichner, dem das Blatt nie reicht. Wieder und wieder greift er in den Raum aus; verdichtet er seine Zeichnungen zu wandfüllenden Arrangements; setzt er seine Blätter in vor Ort gebaute „Gehäuse“ ein. Seine Themen – der Tod zum Beispiel – sind ernst; sein persönlicher Stil expressiv; die Zeichen hoch verdichtet. Seine Zeichnungen aber sind frei, direkt, ironisch, mitunter sarkastisch – und voller Leben.

ab 2. April 2013
Schließung des Museums wegen Sanierung, Umbau und Erweiterung

Herbst/Winter 2013
Wiedereröffnung (OG / EG)

mit einer Präsentation aller Sammlungsschwerpunkte

und den Hauptwerken aus der Sammlung.

Die Präsentation zur Wiedereröffnung des Städtischen Kunstmuseums Singen will sowohl die neuen Ausstellungsmöglichkeiten nach dem Umbau als auch die Qualität der um Leihgaben ergänzten Sammlung veranschaulichen.

unterminiert
Künstler der Höri (OG)
Buch- und Ausstellungsprojekt

Kooperation mit dem Hermann-Hesse-Höri-Museum und mit dem Verlag Michael Greuter. Das kombinierte Buch- und Ausstellungsprojekt soll den neuesten Forschungsstand über die "Künstler der Höri" zusammenfassen und zugleich eine populäre, auf ein größeres Publikum zielende Publikation und Präsentation erarbeiten.

HOHENTWIELFESTIVAL

43. HOHENTWIEL FESTIVAL 2012 SINGEN

FAST 24.000 BESUCHER GENOSSEN DAS PROGRAMM UND DIE ATMOSPHERE

Während das Burgfest die Bestmarke von 15.000 Besuchern erreichte, blieb bei den Konzerten im Rahmen des Hohentwiefestivals 2012 der Publikumszuspruch insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Am Wetter und an der musikalischen Qualität hat es nicht gelegen: Die Besucher waren durchweg begeistert von hochkarätigen, stimmungsvollen und zumeist lauschigen Konzertabenden auf dem Hohentwiel.

Der städtische Eigenbetrieb Kultur und Tourismus Singen (KTS) arbeitet in enger Abstimmung mit allen relevanten Institutionen am neuen Sicherheitskonzept für das Hohentwiefestival. Nach der Katastrophe bei der „Love Parade“ in Duisburg wurden die Auflagen für Festival-Veranstalter verschärft. Die wesentlichsten Neuerungen im Rahmen des Sicherheitskonzepts wurden bereits beim Hohentwiefestival 2012 umgesetzt. Sichtbarstes Zeichen war der Gerüstturm mit zwei Treppen als zusätzlicher möglicher Ausgang der Karlsbastion neben den Tunnels. Doch es wurde auch eine neue Notbeleuchtung installiert und die Kommunikationseinrichtungen wurden mit Batterien gepuffert. 100.000 Euro



hat die Stadt in den Treppenturm investiert. Es hatte sich gezeigt, dass ein Kauf günstiger kommt als die Treppe jährlich zu mieten. „Sicherer war der Hohentwiel beim Festival noch nie“, betonte KTS-Geschäftsführer Walter Möll. Er freute sich, dass das gesamte Festival wieder einmal unfallfrei und auch ohne sonstige negative Begleiterscheinungen über die Bühne ging.



Zu den Konzerten 2012 äußerte sich Armin Nissel, Geschäftsführer von KOKO & DTK Entertainment gleich nach Abschluss des Festivals: „Zu Jan Delay hatten wir mehr Publikum erwartet und zu ‚Blood, Sweat and Tears‘ mehr erhofft. Unterm Strich wird es diesmal nicht ganz aufgehen. Wir rechnen leider mit einem roten Ergebnis. Aber wir hatten zuvor beim

Hohentwiefestival tolle Jahre mit Superergebnissen. Der zurückhaltendere Besuch 2012 wird uns nicht im Elan fürs kommende 44. Hohentwiefestival bremsen“. Fürs Festival 2012 sei es für KOKO sehr schwierig gewesen, die passenden Künstler zu finden und zu buchen, erklärte Nissel. Für 2013 stand das Konzertprogramm wieder wesentlich früher, was immer zu einem besseren Vorverkauf beiträgt.

„Hoch zufrieden sind wir mit dem Besuch und dem Verlauf des Burgfests“, betonte Walter Möll. „Ich bin froh, dass die bewirtenden Vereine das miese Ergebnis des völlig verregneten Burgfests im Vorjahr

wettmachen konnten. Dankbar bin ich für den Einsatz aller Helfer, die wieder phantastisch gearbeitet haben. Wir hatten im Burgfest-Programm diesmal viele attraktive Neuheiten. Fürs Programm haben wir insgesamt viel Lob erfahren. Der Ablauf funktionierte präzise wie ein Schweizer Uhrwerk. Und à propos: Wir hatten beim Burgfest



2012 ganz auffallend viele Schweizer Gäste.“ Das Burgfest benötigt für den reibungslosen Ablauf nicht nur rund 200 ehrenamtliche Helfer. Es wartet auch – wenn man die Zahl der Bühnenkünstler, der Musiker

in den Orchestern, die Akteure der Mitmachangebote, die Handwerker und sonstige Aussteller zusammen rechnet – mit über 200 Programmakteuren auf.



2500 Besucher erlebten den Festival-Auftakt mit Jan Delay und seiner funkigen „Disco No. 1“ und trugen selbst zur großartigen Partystimmung auf dem Berg bei. Zu „Blood, Sweat & Tears“ kamen nur 650 Besucher, genossen aber in einer völlig entspannten Atmosphäre brillant arrangierten und gespielten Jazz-Rock. „Musikalisch war das eines der herausragendsten Konzerte der vergangenen Jahre“, meinte Walter Möll. Hubert von Goisern lockte 3800 Fans und damit war die Karlsbastion ausverkauft. Viele kamen im Trachtenjanker, mit Lederhose oder im Dirndl und alle schwelgten mit in der alpin geprägten Klangwelt des Multitalents aus Bad Goisern und seiner Begleiter.



Der Regen am letzten Konzertabend mit Clueso und seiner Band tat der Stimmung überhaupt keinen Abbruch. Rund 2000 Besucher genossen wie die Künstler die Nähe auf dem Hohentwiel. Clueso verließ die Festivalbühne erst nach sieben Zugaben.

MUSEUMSNACHT



Über 150 Künstler, Galerien und Museen hatten am 15. September zur grenzüberschreitenden Museumsnacht Hegau – Schaffhausen eingeladen. Es nahmen 18 deutsche und Schweizer Städte an dieser beliebten Veranstaltung teil. Rund 25.000 Besucher wurden erneut durch die kulturelle Vielfalt in dieser Nacht ange-lockt. Die ist eine stolze Bilanz und bestätigt das Konzept der Organisatoren.

Die Museumsnacht erschien 2012 erstmals in komplett neuem Layout.



Aufgrund der Theaternacht war beabsichtigt, in Singen ein etwas kleineres Programm anzubieten. Trotzdem nahmen 32 Galerien, Museen und Künstler an der Museumsnacht teil.

Das Städtische Kunstmuseum zeigte Bert Jäger und Hori Künstler. Hier war auch wieder Thomas Mayr mit der Museumspädagogik aktiv. Christoph Bauer bot Kurzführungen durch die Ausstellungen an. In den ehemaligen Schleckerräumen zeigten junge Nachwuchskünstler in UNTERRICHTSRAUM II „Vögel und Mauern“. Das Hegau – Museum widmete sich den Kelten und bereitete vor dem Museum in einer Jurte keltischen Eintopf, Brot und süßen Brei zu. Auf die Tagesklinik Singen war mit einem Kunstprojekt unter der Leitung von Karina Aichem dabei. Vor dem Rathaus und im Ratsaal wurden zum ersten Mal „Fundstücke“ der stadtgeschichtlichen Sammlung gezeigt. Der Ortsverband DRK Singen stellte in histori-

scher Kleidung seine Sammlung aus. Vor dem Rathaus konnten alte Feuerwehrfahrzeuge bewundert werden.

Harald F. Müller und 2 seiner Schüler boten vor dem Rathaus Führungen zu dem Kunstprojekt auf dem Rathausplatz „National Security Garden“ von Prof. Dr. Shannon McMullen und Prof. Fabian Winkler an.

Im Rathaus führten die Singener Maler ihre Jahresausstellung durch und in den Foyers wurde 7 Künstlern die Möglichkeit geboten ihre Kunstwerke zu zeigen. Die Jugendmusikschule begleitete den ganzen Abend mit verschiedenen Ensembles die Ausstellungen.

Die Herz-Jesu-Kirche widmete die Museumsnacht Kirchen(t)räumen. Die AWO und der Förderverein für Sozialpsychiatrie organisierte eine Ausstellung des Projektes „Skipsy“. Hier wurden Bilder von Kindern und junger Erwachsenen von psychisch kranken Eltern gezeigt.

Die Hegau-Bodensee-Galerie zeigte Bilder von Udo Lindenberg und im Hegau – Tower stellte Antonio Zecca „Draht gedreht, Miniskulpturen und Bilder“ aus.

Iti janz öffnete ihre Galerie Schutzengel den Besuchern. In der Südstadt konnten Besucher erstmals einen Blick in die Künstlergruppe des Treffpunkt Süd werfen.



Eröffnung Museumsnacht



Singens Bürgermeister Bernd Häusler (zweiter von rechts), die Organisatoren und einige der Mitwirkenden präsentieren das Plakat zur diesjährigen Museumsnacht Hegau-Schaffhausen. Sie hoffen auf zahlreiche Besucher und gutes Wetter. BILD: KARIN ZÖLLER

Pralles Programm bei Museumsnacht

- Viele Veranstaltungen im Hegau und in der Schweiz
- Programm in Singen füllt mehr als einen Abend

VON KARIN ZÖLLER

Hegau/Schaffhausen – Diese Nacht hat es in sich: Die grenzüberschreitende Museumsnacht Hegau-Schaffhausen lockt seit über zehn Jahren zahlreiche große und kleine Besucher an. Am kommenden Samstag, 15. September, ist es wieder so weit: Von 18 Uhr bis ein Uhr nachts wird in Museen, Galerien und Institutionen ein vielfältiges Kulturangebot in außergewöhnlicher Atmosphäre präsentiert.

Die Auswahl an Aktionen im gesamten Gebiet ist riesig. Allein in Singen wird ein mehr als abendfüllendes Programm geboten: „Wir haben über 50

Tickets

Der Eintritt für die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen am 15. September kostet neun Euro, im Vorverkauf acht Euro, und berechtigt zudem zur freien Fahrt im ganzen Flextax-Gebiet, mit allen Shuttlebussen sowie den Stadtbussen in Singen. Die Armbänder sind bei den Teilnehmern der Museumsnacht, den beteiligten Verkehrsämtern sowie am Veranstaltungsabend an allen Kunstorten erhältlich. Informationen im Internet unter: www.museumsnacht-hegau-schaffhausen.com (zöl)

Mitwirkende in der Stadt“, freut sich Bürgermeister Bernd Häusler beim Pressegespräch. Zusätzlich zum Gesamtprogramm gibt es deshalb ein Infoheft mit Veranstaltungen in Singen.

Eröffnet wird die Museumsnacht am Samstag um 18 Uhr vor dem Singener Rathaus. Dort finden draußen und drinnen viele Aktivitäten statt. So werden Teile der stadtgeschichtlichen Sammlung sowie historische Feuerwehrfahrzeuge zu sehen sein. Im Ratsaal werden zum Beispiel digitalisierte Lehrfilme des Deutschen Roten Kreuzes aus den 30er Jahren gezeigt.

In den Rathausfluren stellen Künstler der Region ihre Werke aus. Drei Ensembles der Jugendmusikschule Singen werden die Besucher musikalisch unterhalten. Für kulinarische Genüsse sorgt in diesem Jahr das Café Mocca.

Im Bürgersaal zeigen die „Singener Maler“ zwei- und dreidimensionale Bilder zum Thema „Körperliches“. Die Vernissage hierzu findet bereits am Freitag, 14. September, um 19 Uhr statt.

Auch abseits des Rathauses gibt es einiges zu sehen: Auf der Wiese zwischen Rathaus und Singener Schloss soll es

richtig brodeln. An offenen Feuerstellen bietet das Hegau-Museum keltische Speisen an. Im Städtischen Kunstmuseum gibt es für die Besucher außer der aktuellen Ausstellung Kunst zum Mitmachen. In der Ekkehardstraße 10 präsentieren vier jugendliche Künstler ihre Werke. Eine Ausstellung zu Udo Lindenberg ist in der Hegau Bodensee Galerie zu sehen. Kunst von Antonio Zecca findet man im Hegau-Tower. Iti Janz hat ihre Galerie Schutzengel geöffnet. Beim Treffpunkt Süd werden Bilder der Malgruppe „Lilje“ gezeigt. Werke von Kindern und Jugendlichen mit psychisch kranken Eltern, die im Rahmen des AWO-Projekts Skipsy betreut werden, sind beim Heinrich-Weber-Platz zu sehen. Auch die Singener Tagesklinik macht bei der Museumsnacht mit. Die Herz-Jesu-Kirche lädt zum Verweilen bei meditativer Musik und interessanter Beleuchtung ein. Außerdem kann man auf den Kirchturm steigen.



Bei bestem Wetter wurde die zwölfte Museumsnacht Hegau-Schaffhausen vor dem Singener Rathaus eröffnet. Die zahlreichen Besucher freuten sich auf das vielfältige kulturelle Angebot dieser grenzüberschreitenden Veranstaltung. BILDER: KARIN ZÖLLER

Besucher schätzen kulturelle Vielfalt

- Museumsnacht findet in Singen Begeisterung
- Auch Rettungswesen ist mit von der Partie

VON KARIN ZÖLLER

Singen - Was für eine Nacht: Die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen bot auch in diesem Jahr eine unglaubliche Vielfalt an kulturellen Erlebnissen und lockte zahlreiche Besucher an. Groß und Klein nutzten die besondere Gelegenheit, von 18 bis ein Uhrnachts durch Museen, Galerien und Institutionen zu schlendern und das überaus große Kunst- und Kulturangebot zu genießen. Auch das Wetter machte perfekt mit.

Singens Bürgermeister Bernd Häusler dankte bei der Begrüßung den teilnehmenden Künstlern und ehrenamtlichen Helfern für ihr großes Engagement.

Die seit über zehn Jahren bestehende grenzüberschreitende Veranstaltung hat bereits ein großes Stammpublikum. Etliche Kunstinteressierte schätzen das vielseitige Angebot und stellen sich im Vorfeld ihre persönliche Museumsnacht zusammen. Die im Eintrittspreis inbegriffene Fahrt mit Bussen und öffentlichen Verkehrsmitteln zu den verschiedenen Orten kommt ebenfalls gut an.

Doris und Klaus Graner aus Singen waren schon mehrfach bei den Museumsnächten dabei. „Dieses Mal wollen wir nach Diessenhofen und Gailingen“, berichtete das Ehepaar. Gabriele und Gregor Disse aus Engen hatten sich für Tour eins, die von Singen über Gottmadingen nach Schaffhausen führte, entschieden. „Eine Nacht reicht für so viele Angebote gar nicht aus“, waren sich Anita und Peter Werner aus Schaffhausen einig. Ihre Tour führte über Singen nach Stein am Rhein. Toll fanden die beiden Schweizer auch die Möglichkeit, sich im Bus mit anderen Kunstinter-

Die Museumsnacht

Bei der zwölften Museumsnacht Hegau-Schaffhausen waren rund 150 Künstler in 18 verschiedenen Kunstorten beteiligt. Allein in Singen gab es über 50 Mitwirkende. Das vielfältige kulturelle Angebot wächst von Jahr zu Jahr. Die grenzüberschreitende Veranstaltung mit nächtlichem Besuch von Museen, Galerien und Institutionen erfreut sich bei Jung und Alt großer Beliebtheit. (zö)

sierten austauschen zu können.

„Wir bleiben in Singen“, erklärten Anja und Klaus Böttcher. Die beiden Singener sind begeisterte Anhänger der Mitmach-Aktion im Städtischen Kunstmuseum. Dieses Mal galt es, alte Plakate neu zu bedrucken, was auch vielen Kindern großen Spaß machte. Die Ergebnisse wurden draußen vor dem Museum an einer Wäscheleine hängend präsentiert.

Auf großes Publikumsinteresse stieß der Einblick in die stadthistorische Sammlung der Singener Feuerwehr und des Ortsverbands des Deutschen Roten Kreuzes im Rathaus. Eva Wenzel, Irmgard Beuter, Renate Keller, Gertrud Wagner und Helmut Fluck, die zusammen auf über 200 Jahre Mitgliedschaft beim DRK zurückblicken können, freuten sich über die vielen Fragen von Jung und Alt. Eine kulinarische Besonderheit gab es beim Hegau-Museum: Auf der Wiese neben dem Singener Schloss war eine große Jurte errichtet. Hier wurden an offenen Feuerstellen keltische Speisen zubereitet. Mit Graupensuppe, Gerstenbrötchen und Hirscheib von Holzgeschirr konnten sich die Besucher für die lange Nacht stärken. In der Herz-Jesu-Kirche und in der St. Peter-und-Paul-Kirche wurde die Möglichkeit zum Verweilen bei Musik gerne genutzt.



In einer eigens errichteten Jurte wurden keltische Speisen an offenen Feuerstellen zubereitet. Unser Bild zeigt (von links) Ralph Stephan und Jeanine Rötzer vom Hegau-Museum im Einsatz. Die Museumsnacht-Besucher warteten gespannt auf das Ergebnis der Kochkünste.



Alte Plakate neu zu bedrucken kam bei den Besuchern der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen gut an. Anja und Klaus Böttcher (vorne) aus Singen waren bereits zum fünften Mal bei der Mitmach-Aktion des Städtischen Kunstmuseums dabei und fanden es einfach toll.



Groß war das Publikumsinteresse an der stadthistorischen Sammlung: Irmgard Beuter, Eva Wenzel, Renate Keller und Gertrud Wagner (von links) sind langjährige DRK-Mitglieder und präsentierten sich den Museumsnacht-Besuchern in Kleidung aus vergangenen Zeiten.

THEATERNACHT



Am 27. Oktober 2012 von 18 – 24 Uhr fand die **ZWEITE SINGENER THEATERNACHT** auf 8 verschiedenen Theaterbühnen statt. Mit der zweiten Veranstaltung dieser Art konnten die beteiligten Kunstschaffenden den tollen Erfolg aus dem Jahre 2010 noch toppen. Trotz Schneegestöber ließen sich über 1.500 Besucher nicht davon abhalten Theaterluft zu schnuppern. Organisiert wurde die Veranstaltung durch die Abteilung Kulturverwaltung.

BETEILIGTE THEATERENSEMBLES



*Kladderadatsch von
Joachim Ringelnatz*



*Theaterwerkstatt in der
Gems
Romeo & Juliet forever*



*Pralka und die Improleten
Improvisationstheater vom
Feinsten*



*Antonio Zecca
Also gut Friedrich*



*„Theatre de Lux(e)“
Theater AG Hegau-Gymnasium
Natur x = Kunst oder ...*



*Spaßpedal
(Theaterensemble der Caritas)
Klangfarbtöne*



*„tACTlos“ – Theater AG
Friedrich-Wöhler-Gymnasium
Magritte*



*Theaterwerkstatt Spectaculum
mit ihren Ruhestörern
Schenken ohne denken*



*Bewirtung durch die Mitglieder
des Gems Fördervereins*



Freuen sich auf die Theaternacht (stehend von links): Cornelia Hentschel (Farbe), Ursula Burkart, Helmut Thau (Gems), Johannes Fröhlich, Pia Lux (Hegau-Gymnasium), Catharina Scheufele (Kulturverwaltung), Maximilian Schön (Farbe), Bürgermeister Bernd Hausler, Cornelia Rues-Benz (Spectaculum), Andreas Kämpf (Gems). Vorne von links: Antonio Zecca, Nicola Fritsch (Friedrich-Wöhler-Gymnasium), Constanze Langhammer (Farbe), Susanne Breyer (Pralka). BILD: KÜBLER

12-9 Eintauchen in andere Welten

- Bunte Mischung bei Theaternacht am 27. Oktober
- Acht Schauspielgruppen zeigen ihr Können

VON LISA KÜBLER

Singen – Lange dauert es nicht mehr: Am Samstag, 27. Oktober, taucht Singen zum zweiten Mal in die Welt des Theaters ein. Für eine Nacht trifft man überall auf Schauspielgruppen, die ihre Zuschauer in andere Zeiten entführen.

Wie die Gruppe Theatre De Lux(e), Theater-Arbeitsgemeinschaft (AG) des Hegau-Gymnasiums, „Wir spielen 30 Stücke in 20 Minuten“, kündigt Leiterin Pia Lux an. „Natur-X-Kunstoder...“ ist der Titel der Darbietung. Das X steht für das Stück, für das sich das Publikum entscheidet. „Von anrührend bis seltsam ist alles dabei“, so Lux.

Selbst kann es auch in dem Stück der Ruhestätte der Theaterwerkstatt Spectaculum zugehen. „Schenken ohne Denken“ ist das Thema ihres Auftritts. „Es geht darum, herauszufinden, was sich Schenkende bei ihrer Geschenkauswahl denken“, sagt Regisseurin und Autorin Cornelia Rues-Benz. Denn manchmal sorgen Geschenke für Kummer statt für Freude.

Glaubt man dem Künstler Antonio Zecca und dem Stück dieser Gruppe, ist Kummer aber nichts Schlimmes. Er kann sogar zu etwas gut sein. „Wer Kummer hat, kann durchaus mehr vom Leben haben“, sagt Johannes Fröhlich, der für die Gruppe den Monolog „Also gut Friedrich“ schrieb. Die Singener Schauspieler und Regisseurin Ursula Burkhardt wird den Text vortragen. Monologtheater kommt damit neu zur Theaternacht hinzu, genau so wie die Gruppe Basilika selbst.

Neu dabei sind auch die Schauspieler, die am Spaßpedal gehören. Das gemeinsame Ensemble der Caritas und



Stehen am 27. Oktober auf der Bühne im Kunstmuseum, Ekkehardstraße 10: Die Schauspieler der Gruppe Spectaculum: Franco Rossati, Cornelia Rues-Benz, Hartmut Kieninger (v.l.). BILD: PRIVAT

Das Programm

- **Termin:** Samstag, 27. Oktober, 18 Uhr bis 24 Uhr. Eintritt: 3 Euro.
- **Verpflegung:** Theater Farbe, Theaterwerkstatt Gems; Rathaus.
- **Orte:** Antonio Zecca (Basilika, Schlachthausstraße 9), 18.30, 19.30, 20.30, 21.30, 22.30, 23.30 Uhr. Die Farbe (Schlachthausstraße 24), die Gems (Kreuz-

saal, Mühlenstraße 13) und Pralka und Improleten (Ratsaal Rathaus; Hohgarten 2), jeweils 19.30, 20.30, 21.30, 22.30, 23.30 Uhr. Theatre de Lux(e) (Bürgersaal Rathaus, Hohgarten 2) und Spaßpedal (Ekkehard Realschule, Ekkehardstraße 1), jeweils 18.30, 19.30, 20.30, 21.30 Uhr. Tactlos (Ekkehardstraße 10) und Spectaculum (Kunstmuseum, Ekkehardstraße 10), jeweils 18.30, 19.45, 21, 22.30 Uhr. Dauer der Stücke: maximal 45 Minuten. (tlk)

der Lebenshilfe Singen beschäftigt sich unter der Überschrift „Klangfarbtöne“ mit Klängen, Tönen und Instrumenten. „Ein traumhaftes Erlebnis“, kündigen Caritas und Lebenshilfe an.

Träume spielen auch in den Vorstellungen der Theaterwerkstatt in der Gems eine große Rolle. Im Stück „Romeo & Juliet forever“ geht es um die Träume von feurigen Liebhabern, mondächtigen Romantikerinnen und um die Liebe auf den ersten oder den x-ten Blick. Helmut Thau von der Gems fasst die Aussage des Stückes zusammen: „Jeder kann sich jeden Tag verlieben, ganz egal, wo und in wen.“

Welche Aussage die Aufführung der Improvisationsschauspieler der Grup-

pe Pralka und Improleten haben wird, entscheidet sich erst am Tag der Theaternacht. „Wir haben uns nichts ausgedacht... Wetten, dass ihr trotzdem lacht“, lautet ihr Motto. Auch hier dürfen die Zuschauer die Stücke wählen.

Mit einer szenischen Lesung warten dagegen die Schauspieler des Singener Theaters Die Farbe auf. Unter dem Titel „Kladderadatsch“ beschäftigt sich das Ensemble mit Werken des Schriftstellers Joachim Ringelnatz.

Tactlos nennt sich zwar die Theatergruppe des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums, taktlos sie aber nicht. In ihrem Stück Magritte dreht sich alles um einen Kriminalfall und um die Diskrepanz zwischen Realität und Wahrnehmung.

Wochenblatt 24.10.12



Das Wöhler-Theater wird zur Theaternacht im Singener Bürgersaal »Magritte« von Tom Stoppard inszenieren. swb-Bild: pr

Eine Nacht voller Theater

Zweite Aktion am Samstag in Singen

Singen (swb/of). Zum zweiten Mal präsentieren sich Singens Theaterensembles und bieten am kommenden Samstag, 27. Oktober, von 18 bis 24 Uhr, einen Abend lang Einblicke in teils für diesen Abend speziell geschriebene und einstudierte Inszenierungen. Das Theater »Die Färbe«, bekannt für seine »literarischen Ausgrabungen«, führte 2009 das einzige, in Vergessenheit geratene Theaterstück von Joachim Ringelnatz (1883 – 1934) auf: die kabarettistische Seemannsballade »Die Flasche ... und mit ihr auf Reisen«. Die Faszination für den Dichter Ringelnatz blieb, deshalb gibt es zur Theaternacht »Kladderadatsch«, eingerichtet von Peter Simon.

Das generationengemischte Theaterensemble der »Gems« hat sein Herz für die »Romeo und Julia«-Reclamausgabe entdeckt und zeigt nun wie man an das Thema zwischen 17 und 60 heran gehen könnte – mit viel Humor.

Die Theaterwerkstatt Spectaculum und ihre Ruhestörer werden »Schenken ohne Denken« als Eigenkreation

Motto »Klangfarbtöne«. Der Theaterverein »Pralka« mit den Freiburger Improleten wird im Ratssaal des Singener Rathauses feinstes Improvisationstheater bieten.

Auch die Singener Gymnasien mit ihren Ensembles »Theatre De Lux(e)« und TACTlos« sind wieder gern gesehene Gäste in der Theaternacht. Beim »Theatre De Lux(e)« des Hegau-Gymnasiums im Bürgersaal des Rathauses wählt das Publikum eine Nummer und das Stück wird umgehend gespielt: ob anrührend, komisch, oder verrückt.

»tACTlos« vom Friedrich-Wöhler-Gymnasium spielt »Magritte« von Tom Stoppard. Die Aufführung wird in eine Ausstellung surrealistischer Zeichnungen der Klasse 11 des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums in den ehemaligen »Schlecker-Räumen« in der Ekkehardstraße eingebettet.

»Also gut Friedrich«, geschrieben von Johannes Fröhlich, inszeniert von Antonio Zecca und aufgeführt in der Basilika auf der Musikinsel ist eine Humoreske im besten Sinne.

Gesprochen wird der Text von der

DOX CITY



Am 02. Oktober fand in der Scheffelstraße das Theaterspektakel DOX CiTY unter der Leitung des Regisseurs Walter Koch statt.

DOX CiTY ist Bildertheater mit Masken. Keine Dialoge, sondern Musik und Licht tauchen die Stadt in eine neue, ungewohnte, bezaubernde, bisher unbekannte Atmosphäre.

DOX CiTY beschreibt einen Tag an diesem Ort. Es werden Geschehnisse gezeigt, die sich an diesem Ort typischerweise wiederholen, z.B. Straßenreinigung, und Geschehnisse, die dort niemals passieren, z.B. Elvis Presley singt ein Lied.

In Kooperation mit der Caritas konnte mit gesunden und behinderten Menschen ein bunt gemischtes Theaterensemble zusammengestellt werden. Die angrenzenden Geschäfte stellten teilweise ihre Geschäftsräume zur Verfügung und auch die Polizei und die Feuerwehr konnten zum mitmachen animiert werden. Die Masken wurden in einem vorhergehenden Workshop vielfach eigens entwickelt.



Seit über 20 Jahren inszeniert Walter Koch Theaterspektakel der besonderen Art. Theater an ungewohnten Orten mit ungewöhnlichen Menschen für begeisterte Zuschauer.

Die Straße wird zur Bühne

Außergewöhnliches Theaterstück in der Singener Innenstadt findet begeistertste Zuschauer

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Allein die Szenerie hatte etwas Gespenstisches: Farbiges Licht legte sich über die angrenzenden Häuser in der Scheffelstraße/Ecke Hadwigstraße, in dieser Kulisse wurde der Platz vor der Metzgerei Herrlich zur Bühne. Für die Darsteller in teils gruseligen Masken, für Autos und Motorräder.

Realität und Spiel verschmolzen auf poetisch humorvolle und anrührende Weise in kleinen Geschichten, die sich an diesem Platz zugetragen haben könnten. Wie der Mann, der seinen Hund ausführt, das Pärchen, das sich hier verabre-

det und verpasst hat, der Fensterputzer oder Mütter, die mit Kinderwagen unterwegs sind. Aber was wäre, wenn hier Elvis Presley leibhaftig erscheinen würde? Ein Schläger auftauchen oder die Rotlichtszene ihren Platz fände?

Das integrative Maskentheater „DOXCity“ überließ die Antwort den zahlreichen Zuschauern, die sich von dieser außergewöhnlichen Aufführung mitreißen ließen. Ohne Dialoge, allein vom Spiel der rund 60 Mitwirkenden aus allen Schichten der Bevölkerung. Darunter ein Feuerwehrmann und zwei Polizisten, die unter Masken in ihrem Dienstwagen mit Blaulicht in die Scheffelstraße einbogen.

Sie waren echt, ohne sie hätte es diese Szenen nicht gegeben. Das Drehbuch entwickelt sich durch die Ideen von Walter Koch als Initiator von „DOXCity“

und den Mitwirkenden während der Proben. „Vieles bleibt am Anfang offen“, weiß Brigitte Sturm, die seit vielen Jahren dabei ist. Sie hätten nicht gewusst, ob ein Rolls-Royce-Besitzer oder ein Harley-Davidson-Fahrer gefunden würden.

Ganz einfach war es für Manfred Jait aus Beuren an der Aach bei allem Spaß unter der Maske nicht: „Man sieht ja nichts, meine Augen waren die Nasenlöcher.“ Er traf bei den Proben auf Harald Diez aus Singen, zum Thema Spreitreiben brachten sie im Duo ihre Künste im Zaubern und Jonglieren ein. Horst Reger aus Singen gehört zur Stammtuppe, er mime den Clochard, der auf verschiedenen Instrumenten für Musik Sorge. Erst zum Schluss fielen die Masken – unter den Darstellern waren auch 13 Besucher des Ro-Treffs.



arsame Gestalten mischen sich unter's Publikum: Mit Episoden aus dem Alltag bietet das antheater „DOXCity“ eine faszinierende Aufführung in der Scheffelstraße. (11) D. FELS/SINER

TEIL II

FREIE KULTURTRÄGER

KULTURZENTRUM GEMS E.V.

ZUR ARBEIT DES KULTURZENTRUMS GEMS IM JAHR 2012

Das Singener Kulturzentrum GEMS versteht sich als ein **Soziokulturelles Zentrum**.



Das heißt, es geht zum einen darum **Veranstaltungen und Filmvorstellungen** etc. anzubieten. Das geschah im Jahr 2012 in der GEMS in großem Umfang, wie die Zahlen zeigen.

Darüber hinaus soll es aber auch Angebote geben, bei denen **die Menschen selbst künstlerisch aktiv werden** können. Im Kulturzentrum GEMS fand das auch im Jahr 2012 wieder z.B. im Rahmen der Theaterarbeit statt, wo Profis mit Amateuren aller Altersstufen zusammenarbeiten. Es fand auch dadurch statt, dass in Ergänzung des eigenen GEMS-Programms Gruppen wie der Singener Jazz Club und das Kommunale Kino Weitwinkel eine unabhängige Programmarbeit machen, bei der jeder mitmachen kann, der oder die Zeit und Lust hat. Aber auch in vielen Einzelaktionen während des ganzen Jahres nutzen die verschiedensten Gruppen und Institutionen die GEMS um eigene Aktivitäten in das Haus einzubringen.

Soziokulturelle Zentren verstehen sich als **Einrichtungen der Zivilgesellschaft**. Dies findet seinen Ausdruck darin, dass sie zumeist als gemeinnütziger Verein organisiert sind und dass ihre Arbeit stark vom bürgerschaftlichem Engagement getragen wird. Im Fall der GEMS findet das bürgerschaftliche Engagement vor allem im Rahmen des GEMS-Fördervereins statt. Aktivitäten ziehen sich über das ganze Jahr hin, z. Kulissenbau für das Theater, Anbringen von Lichterketten am Haus, etc.). Ein besonderer Höhepunkt war auch im Jahr 2012 wieder die Bewirtung bei dem vierwöchigen Open-Air-Kino der GEMS sowie bei der Theaternacht der Stadt Singen im Oktober.

Im Rahmen der kulturellen Angebote der GEMS, als Besucher oder auch Nutzer des Hauses kamen so **im Jahr 2012 insgesamt 48.944 Menschen** in die GEMS. Hierin sind die Besucher der Gaststätte nicht enthalten.

Auch im Jahr 2012 hatte die GEMS wieder viele Gesichter:

Die GEMS ist ein Theater der besonderen Art.

Das Theater in der GEMS versteht sich nicht als Amateurtheater, sondern als **professionelles Theater mit Amateuren**. Alle Menschen, die für die Regie, für das Bühnenlicht und den Ton sowie für die Organisation verantwortlich sind, sind Profis in ihrem Fach. Die Schauspieler sind zumeist Amateure, manche mit langjähriger Erfahrung, andere noch jung und neugierig.

In dieser Form wurde im ersten Halbjahr 2012 im alten Singener Stadtgarten das Stück „**Leonce und Lena**“ von Georg Büchner in der Regie von Marie-Luise Hinterberger aufgeführt. Ebenfalls noch im ersten Halbjahr kam das Stück „**Knastkinder**“ zur Aufführung, das die Theaterpädagogin Corina Rues-Benz im Rahmen des GEMS-Theaterkurses für Schüler der 5. bis 7. Klasse des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums erarbeitet hatte. Im Herbst kam „**Trotz aller Therapie**“ von Christopher Durang in der Regie von Nete Mann zur Aufführung. Als Beitrag zur Singener Theaternacht studierte die Regisseurin Pamela Dürr aus St. Gallen mit GEMS-Schauspielern eine sehr eigenwillige Version des Klassikers „**Romeo und Julia**“ ein.

Das heißt, im Jahr 2012 gab es **vier Premieren** beim Theater in der GEMS.

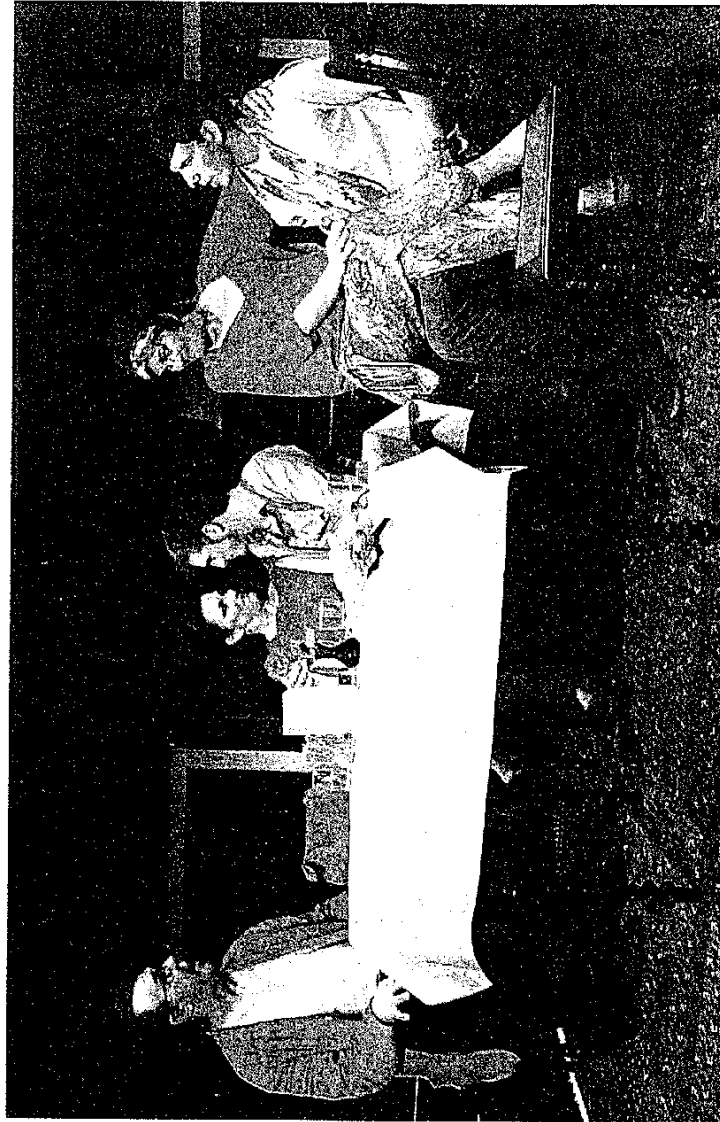
Viel Theater um die richtige Heilung

- „Trotz aller Therapie“ hat Premiere in der Gerns
- Turbulentes Spiel von Regisseurin Nete Mann

VON HELENE WIESENDANGER

Singen – Kleine Sitzgruppen, Kerzenlicht auf den Tischen, gedämpftes Licht im Saal. Nach dem Platznehmen fällt der erste Blick auf die Bühne oder besser gesagt die Bühnen. Nur gut einen Meter vom Publikum entfernt steht ein Tisch mit Stühlen, daneben eine Bar sowie ein Frisiertisch mit Trockenhaube. Auf der eigentlichen Bühne bildet ein großes, plüschig rotes Sofa mit Rosenmuster den Mittelpunkt. Links davon ein Schreibtisch. Rechts eine Konstruktion ähnlich einem Hochbett, dekoriert mit Kinderzeichnungen in bunten Farben und einer Reihe leuchtend roter Damenpumps. Das gut besuchte Gemstheater mutete zur Premiere von „Trotz aller Therapie“ so gar nicht typisch bühnenhaft an. Vom klassischen Schaukasten war keine Spur; hier saßen die Zuschauer so gut wie mittendrin im Geschehen.

Prudence, eine junge Frau, und Bruce, ein in einer homosexuellen Beziehung lebender Mann, lernen sich über eine Kontakttanze kennen und treffen sich in einem Café. Gleich zu Beginn scheint die Chemie zwischen beiden zu stimmen. Die Stimmung kippt jedoch, als Prudence hört, dass Bruce mit einem Mann zusammenlebt und zu allem Überfluss seinen Gefühlen freien Lauf gibt und hemmungslos zu weinen beginnt. Daraufhin beschimpfen sich beide lautstark, schütten sich gegenseitig ein Glas Wasser ins Gesicht und eilen völlig frustriert auseinander. Nichts wie hin zu ihren Therapeuten. Eine wirkliche Hilfe sind die aber nicht.



„Trotz aller Therapie“ heißt die neue Produktion des Theaters in der Gerns und der Regisseurin Nete Mann. Hier im Bild die Schauspieler John Loran, Regine Domosiel-Frey, Philipp Jansche, Kirsten Kirschnick und Claudius Kämpf (von links). BILD: WIESENDANGER

Das Personal

Die neue Produktion des Theaters in der Gerns und der Regisseurin Nete Mann. Schauspieler: Regine Domosiel-Frey (Prudence); Philipp Jansche (Bruce Lathrop); Claudius Kämpf (Bob Lansky); Julia Kämpf-Heicock (Sadie Lansky); Kirsten Kirschnick (Charlotte Wallace); John Loran (Stuart Framingham); Christian Messner (Andrew); Saxophon:

tion den Therapeuten oder der Therapeut den Patienten? Letztlich sind beide Seiten auf der Suche nach ein bisschen Sicherheit und Geborgenheit und drohen an der scheinbar geordneten Welt durch ihre vermeintliche Verrücktheit zu scheitern. So viel sei verraten: Trotz aller Wirrungen endet das bissig humorvolle Stück mit einem Happy End der besonderen Art.

Termine: Das Stück „Trotz aller Therapie“ ist täglich, außer Montag, bis zum 22. November

Die GEMS ist eine Kleinkunsthöhne

Von den 86 Veranstaltungsterminen des Jahres 2012 entfiel auf die sogenannte Kleinkunst der weitaus größte Anteil. Das Spektrum reichte dabei von jungen, noch unbekanntem Nachwuchs-Kabarettisten, die zumeist im GEMS-Studio auftreten bis zu Größen ihres Faches wie Bruno Jonas, den die GEMS auf der großen Bühne der Stadthalle präsentierte. GEMS-Veranstaltungsplanerin Gabriele Bauer gehört der Jury an, die das Programm der „Kulturbörse“ in Freiburg zusammenstellt, eine der größten und wichtigsten Plattformen der Kabarett-Szene in Deutschland.

Die GEMS ist ein Filmkunst-Kino

An 139 Spieltagen zeigte das Kino in der GEMS im Jahr 2012 künstlerisch wertvolle aktuelle Kinofilme. Kinos wie das GEMS-Kino bezeichnete man früher zumeist als Programmkinos, heute spricht man auch neudeutsch von Art House. Auf jeden Fall überwiegt im Programm der deutsche und europäische Film. Um die meisten dieser Filme zu sehen, müsste man sonst mindestens bis nach Konstanz fahren. Durch jahrelange an Qualität orientierte



Ziemlich beste Freunde

Programmarbeit ist es unserem Kinomacher Ralf Zimmermann gelungen ein Vertrauensverhältnis zum Publikum zu schaffen, was dieses uns mit konstant hohen Besucherzahlen dankt.



Ein Schwein von Gaza

Die GEMS ist ein Angebot für Menschen, die selbst aktiv werden wollen.

Der Saal, das Studio und die Seminarräume werden regelmäßig von Menschen und Institutionen aus Singen und der Umgebung genutzt.

Regelmäßige Kooperationspartner waren im Jahre 2012:

Stadt Singen

Jazz Club Singen

Kommunales Kino Weitwinkel

Poppele Zunft Singen

Tiroler Eck Singen

Friedrich-Wöhler-Gymnasium Singen

Hegau-Gymnasium Singen

Puppenbühne Ostrach

dm-Drogeriemarkt

Zusätzlich gibt es zahlreiche Gruppen, Vereine, Firmen und Institutionen, die an einzelnen Terminen das Angebot der GEMS wahrnehmen.

Die GEMS ist ein Ort, wo man andere Menschen treffen kann, diskutieren kann - oder auch einfach mal Spaß haben kann.

Die Seminarräume der GEMS stehen jedermann kostenlos zur Verfügung insofern keine rein kommerziellen Interessen im Vordergrund stehen. Hier treffen sich zahllose Gruppen. Die Räume sind praktisch jeden Abend belegt. Auch die Gaststätte dient oftmals als Treffpunkt. Veranstaltungen wie die sogenannte „Oldie-Disco“ mit Hits aus den 70er, 80er und 90er Jahren dienen dazu, die Menschen zusammen zu bringen. Sie sind eine wichtige Ergänzung zum Kern-Programm der GEMS.

Vorhang auf für die Freiluftkino-Saison

- Heute beginnt das Gems Open Air Kino
- 23 verschiedene Filme warten auf die Besucher



Riesleinwand plus 600 Stühle stehen bereit: Gaby Bauer und Andreas Kämpf, Organisatoren der über vierwöchigen Freiluftkino-Veranstaltung des Singener Kulturzentrums Gems, freuen sich auf viele Besucher und hoffen auf schönes Sommerwetter. BILD: KARIN ZÖLLER

VON KARIN ZÖLLER

Singen – Am heutigen Donnerstag startet das Open-Air-Kino des Singener Kulturzentrums Gems mit dem Film „Sommer in Orange“. Bis Sonntag, 12. August, wird über vier Wochen lang eine bunte Filmauswahl unter freiem Himmel gezeigt. „Die Vorbereitungen sind getroffen“, teilte das Gems-Team im Pressegespräch mit. Jetzt muss nur noch das Wetter mitspielen. Was vor vielen Jahren einmal in kleiner Form im Singener Aachbad begann, findet seit mittlerweile elf Jahren in großem Stil auf der Wiese hinter der Gems statt. „Es ist das größte Open-Air-Kino in der Region“, stellt Gems-Geschäftsführer Andreas Kämpf nicht ohne Stolz fest.

Eine riesige Leinwand, 600 Stühle sowie Technik und Bewirtschaftungsstände stehen bereit, um den Besuchern unterhaltsame und idyllische Sommerabende zu bescheren. „15 Mitarbeiter und Aushilfen waren beim Aufbau viele Stunden im Einsatz“, erklärt Kämpf den Aufwand. Zum gemütlichen Kinoabend unter Sternen gehören natürlich auch kulinarische Genüsse. So wird es neben diversen Getränken auch Gegrilltes, Suppen, Salate und – nicht zu vergessen – Popcorn zum Knabbern geben.

Für die Bewirtung sorgen die Mitglieder des Gems-Fördervereins. Auch beim Kartenverkauf und der Einlasskontrolle sind die fleißigen Helfer im Einsatz. „Eine tolle Leistung“, sind Andreas Kämpf und Gems-Mitarbeiterin Gaby Bauer voll des Lobes für dieses

Start mit Komödie

➤ **Das Programm:** Heute gibt es im Open-Air-Kino auf der Gems-Wiese den Film Sommer in Orange zu sehen. Weiter geht es am Freitag, 13. Juli: Der Gott des Gemetzels, Samstag, 14. Juli: Und wenn wir alle zusammenziehen?, Sonntag, 15. Juli: Eine ganz heiße Nummer, Dienstag, 17. Juli: Der atmende Gott, Mittwoch, 18. Juli: Alles Koscher!, Donnerstag, 19. Juli: What a Man, Freitag, 20. Juli: The Descendants, Samstag, 21. Juli: Türkisch für Anfänger, Sonntag, 22. Juli: The Artist, Dienstag, 24. Juli: My Week With Marilyn, Donnerstag, 26. Juli: Le Havre, Freitag, 27. Juli: Ziemlich beste Freunde, Samstag, 28. Juli: Sommer in Orange, Sonntag, 29. Juli: Almanya – Willkommen in Deutschland, Dienstag, 31. Juli: Habemus Papam,

große ehrenamtliche Engagement. Hier würden etliche Stunden Arbeit bis spät in die Nacht hinein geleistet. „Die meisten Helfer müssen am nächsten Morgen wieder früh zur Arbeit gehen“, wissen die Beiden. Die ganz besondere Freiluftkino-Atmosphäre zieht jährlich rund 7000 Besucher an. Doch nicht nur das Frischluft-Erlebnis, auch die von Gems-Kinomacher Ralf Zimmermann getroffene Filmauswahl trägt zur großen Beliebtheit des Open-Air-Kinos bei. 23 verschiedene Filme werden an 27 Spieltagen präsentiert. „Ein paar Publikumsrenner werden zweimal ge-

Mittwoch, 1. August: Was weg is, is weg, Donnerstag, 2. August: Midnight in Paris, Freitag, 3. August: Türkisch für Anfänger, Samstag, 4. August: Eine ganz heiße Nummer, Sonntag, 5. August: Dreiviertelmond, Dienstag, 7. August: Nur für Personal, Mittwoch, 8. August: In guten Händen, Donnerstag, 9. August: Die eiserne Lady, Freitag, 10. August: Best Exotic Marigold Hotel, Samstag, 11. August: Ziemlich beste Freunde, Sonntag, 12. August: Fasten auf Italienisch.

➤ **Karten:** Keine Kartenreservierung möglich, nur Abendkasse. Kassenöffnung ist um 20.30 Uhr, Filmbeginn um 21.30 Uhr. Die Eintrittspreise betragen sechs Euro, für Kinder bis elf Jahre drei Euro, Fünfer-Karte: 25 Euro. Bei schlechtem Wetter werden die Filme im Gems-Saal gezeigt. Infos unter Telefon 07731/6 75 78, Internet: www.diegems.de (zöl)

zeigt“, erläutert Kämpf das Programm.

Tipp: Erfahrene Freiluftkinogänger bringen für kühlere Temperaturen eine Decke mit. Bei schlechtem Wetter oder einsetzendem Regen werden die Filme allerdings im Gems-Saal gezeigt.

Am Mittwoch, 25. Juli, gibt es keine Filmvorführung. An diesem Tag findet im Rahmen des Gems-Sommerprogramms eine Wassershow mit dem Comedy-Duo „Oropax“ im Aachbad statt. „Das wird bestimmt chaotisch“, ist sich Gaby Bauer sicher. Kartenreservierung hierfür unter Telefon 07731/6 65 57 oder per E-Mail bei info@diegems.de

A U S B L I C K 2 0 1 3

Noch im Jahr 2012 kam es zu ersten Kontakten zwischen dem **Kulturzentrum Dubrava in Zagreb** und der GEMS. Daraus folgte eine gemeinsame deutsch-kroatische Theaterproduktion, an der zur Zeit gearbeitet wird. Unsere Schauspieler sind schon nach Zagreb für Probenarbeiten gereist, im Juli kommen die kroatischen Schauspieler mit ihrer Regisseurin nach Singen. Die **Premiere in Zagreb ist für den 26.9. in Zagreb und für den 3.10. in Singen** geplant.

Ebenfalls bereits in der zweiten Jahreshälfte 2012 begannen die Vorbereitungen für die Produktion „**In den Wiesen der Aach**“. In dem Theaterstück des Singener Autors Gerd Zahner geht es um die dramatischen Ereignisse bei der Ergreifung zweier RAF-Terroristen in Singen im Jahr 1977. Eine szenische Lesung fand bereits statt, die **Premiere ist für den 22.6.2013** geplant.

STATISTIK GEMS E.V.

Veranstaltungen und Besucherzahlen

86 GEMS - Veranstaltungen	11.231
5 Veranstaltungen in der Stadthalle	3.565
139 Spieltage GEMS – Kino	11.409
28 Spieltage Open – Air – Kino	6.089
43 Proben Theater	
Summe	32.294
131 Sonstige Veranstaltungen Saal / Studio (Jazz Club, Fri-Wö, Poppele, Kommunales Kino, u.a.)	12.000
Gesamtbesucher Saal / Studio	44.294
Besucher Seminarräume ¹	3.400

¹ Es gibt mittlerweile kaum noch klassische Gaststättennebenräume in Singen, die kostenlos vergeben werden. Die beiden Seminarräume der GEMS sind täglich ausgebucht. Ein Schnitt von 10 Personen pro Abend und eine Nutzung an 340 Tagen im Jahr erscheint realistisch.

Im Jahr 2012 haben das Kulturzentrum GEMS oder Veranstaltungen der GEMS an anderen Orten (Open-Air-Kino, Stadthalle) **48.944 Menschen** besucht. Die Besucher der Gaststätte sind hierin nicht enthalten.

Insgesamt wurden in der GEMS **772 Veranstaltungen / Termine** durchgeführt.

THEATER „DIE FÄRBE“



Silvester 2011/12 wurde mit einer Vorstellung der Komödie „Der Herr Molière“ von Carlo Goldoni gefeiert. Einmal mehr wurde Peter Simon seinem Ruf als „literarischer Archäologe“ gerecht: die Neuübersetzung und Bearbeitung des renommierten Journalisten Klaus Budzinski war eine echte Entdeckung und gleichzeitig eine deutschsprachige Erstaufführung. Das selten gespielte Stück aus dem 18. Jahrhundert war das Highlight der Saison.

Ebenfalls ein Riesenerfolg war „Madame, es ist angerichtet!“ von Marc Camoletti, dem Urgestein des französischen Boulevardtheaters. Die temporeiche Komödie zeichnet sich durch verblüffende Überraschungen, Charme und geistreichen Witz aus. (Bild rechts)



Auch „Russisches Dreieck“ von Françoise Sagan ist selten auf dem Theater zu sehen. Wie kaum ein anderer hat die französische Bestseller-Autorin („Bonjour Tristesse“) das Gesellschaftsbild des 20. Jahrhunderts beschrieben.

„Emanuel Reibachs Welttheater“ umfaßte eine Auswahl der schönsten Einakter und Farcen von Curt Goetz, dem unumstrittenen Grandseigneur des deutschen Humors.

Zum Abschluß der Spielzeit feierte die Ballettschule von Milly van Lit ihren 35. Geburtstag mit dem literarischen Tanzereignis „Eine Reise durch die neue Welt“ in der Basilika. Die Koproduktion mit dem Theater nahm die Besucher mit auf eine abenteuerliche Eisenbahnfahrt von Mexiko nach Amerika.

Im September wurde der Beginn der neuen Spielzeit mit einem Theaterfest gefeiert, zu dem der Färbeförderverein und das Theater gemeinsam alle Mitglieder, Freunde und Besucher eingeladen hatten. Die Schauspieler des Theaterensembles unterhielten die in riesiger Zahl erschienenen Gäste mit dem Ringel-

natzprogramm „Kladderadatsch“, das im Oktober noch einmal im Rahmen der Theaternacht Singen aufgeführt wurde.

Für das musikalische Vergnügen sorgte die „Dieter-Rühland-Band“, gleichzeitig „Gründungsband“ des schon zur Tradition gewordenen „Jazz Jour Fixe“. Auch 2012 hatten die vollbesetzten, einmal im Monat stattfindenden Jazzveranstaltungen einen enormen Zulauf.



Erfolgreicher Spielzeitaufakt 2012/13 war „Die wundersame Schustersfrau“, eine tolle Volkskomödie von Federico García Lorca. Regie führte als Gast Antoni Jaster, einstiges Ensemblemitglied in der Färbe und heute Theaterleiterin und Autorin auf Teneriffa. (Bild links)

Auch ihre nächste Inszenierung sorgte für ein volles Haus: die französische Komödie „Die Nervensäge“ von Francis Veber wurde über Silvester bis ins neue Jahr 2013 hinein gespielt. (Bild rechts)



Und ganz aktuell aus der laufenden Spielzeit: im Juni 2013 hat das Theater „Die Färbe“ die Ehre bei den „Privattheatertagen Hamburg“ eingeladen zu sein. Das aus Bundesmitteln finanzierte Theaterfestival sandte eine 9-köpfige Jury quer durch Deutschland, die unter den 280 existierenden Privattheatern 12 Bühnen auswählte, die sich in Hamburg präsentieren. Das Theater „Die Färbe“ ist mit dem Lustspiel „Der Parasit oder Die Kunst sein Glück zu machen“ von Friedrich Schiller in der Kategorie „Moderner Klassiker“ nominiert.

Cornelia Hentschel

STATISTIK THEATER „DIE FÄRBE“

Produktion	Anzahl d. Vorstellungen	Besucher
Der Herr Molière C. Goldoni / K. Budzinski	16	1.102
Madame, es ist angerichtet! Marc Camoletti	37	2.558
Russisches Dreieck Françoise Sagan	21	844
Emanuel Reibachs Welttheater Einakter von Curt Goetz	18	679
Eine Reise durch die neue Welt Ballettabend in der Basilika	5	767
Die wundersame Schustersfrau Federico García Lorca	30	1.822
Die Nervensäge Francis Veber	20	1.130
Summe	147	8.902
<hr/>		
Sonstige Veranstaltungen (ohne Eintritt)		
<hr/>		
Jazz Jour Fixe	9	900
Biergartenfest Blasorchester Singen	1	600

Gesamtauflage
82800

Wochenblatt

Die Wochenzeitung für Singen, Steißlingen und Volkertshausen

20. Juni 2012

Das wird Kasse machen

Färbe glänzt mit Goetz-Satiren

Singen (of). »Das wird Kasse machen«, ist sich Schauspielerin Katharina Noppeney als Kassiererin eines vor der Pleite stehenden Schmierentheaters sicher, als nach verschiedenen Drohungen ihres Theaterdirektors (Alexander Klages) der durchaus von Goethe inspirierte Dramaturg Dr. Dummrian (Elmar F. Kühling) ein Stück des Erfolgsautors »Teller« aus dem Hut zaubert.

Das Stück könnte das Theater trotz der Anmaßungen seines Direktors doch noch retten. Curt Goetz hat seinen Besuchern manche Überraschung im »Emanuel Reibachs Welttheater« bereit gehalten: Es beginnt ein Spiel im Spiel.

In »Die Taube in der Hand« wollen Diana Klose und Katharina Noppeney herausfinden, welcher ihrer Gatten sie nun im Spiel gewonnen hat und wer der Verlierer war. In »Minna Magdalena« soll dem schwer sächselnden besorgten Vater offenbart werden, dass seine 16-jährige Tochter und Dienstmagd eine Sünde mit Folgen



Ein richtiger Renner dürfte »Emanuel Reibachs Welttheater« von Curt Goetz in der Färbe werden, obwohl es eigentlich ein »Schmarrn« ist. Aber ein richtig guter!
sub-Bild: Bühler

begangen habe. Ein faszinierendes Spiel mit dem Zuschauer, der in diesem Welttheater eine ganze Menge zu Lachen bekommt, wenn um den heißen Brei herumgeredet wird und auch der Herr des Hauses gegenüber der Dienstmagd eigentlich ein schlechtes Gewissen haben müsste.

Curt Goetz beherrscht natürlich sein »Welttheater« perfekt, das hier von Dramaturgin Cornelia Hentschel und Peter Simon als Regisseur mit gutem Tempo

und Sinn für den großen Augenblick zwischen den Worten auf die Bühne gebracht wird. Die Grenzen zwischen Klamauk und scharfem Sarkasmus, zwischen Ironie und Witzen zum Schenkeiklopfen verschwimmen, und über alles kann man richtig gut lachen. Sogar als der Dramaturg am Schluss feststellen muss, dass nun ein Selbstmord fällig wäre, um das Stück für das Theater zum richtig großen Erfolg werden zu lassen.

Die Auszeichnung

VON GUDRUN TRAUTMANN



Mehr geht kaum. Das Singener Kneipentheater „Die Färberei“ wurde für den Monica Bleibtreu Preis nominiert. Eine Jury aus Hamburg hat die Perle im Hegau entdeckt. Für den Färbereigründer Peter Simon ist das die Krönung eines jahrzehntelangen, Einsatzes. Er ist sich und seiner Regiearbeit, in der Auswahl und Auslegung der Stoffe, die er auf die Bühne bringt, inmetreugeblieben. Diese Konsequenz, diese Prägung – auch durch die Bearbeitung klassischer Stoffe – hat den Juroren gefallen. Aber auch das junge Ensemble, das bei aller Strenge in höchster Loyalität ihrem Meister und dem kleinen Theater verbunden ist. Obwohl die Nominierung noch nicht der begehrte Preis selbst ist, ist sie doch Auszeichnung genug. Sie ist der Beweis dafür, dass auch die Provinz ihre Schätze hat. So darf das Färberei-Ensemble auf Augenhöhe mit solchen Theatern wie der Komödie am Kurfürstendammbaum, dem Grips Theater Berlin oder dem Wolfgang Borchert Theater in Münster spielen. Für Peter Simon ist das ein Stück Genuß, er fühlt sich doch mit seiner Arbeit vom Singener Publikum ab und zu nicht genug gewürdigt.

gudrun.trautmann@suedkurier.de

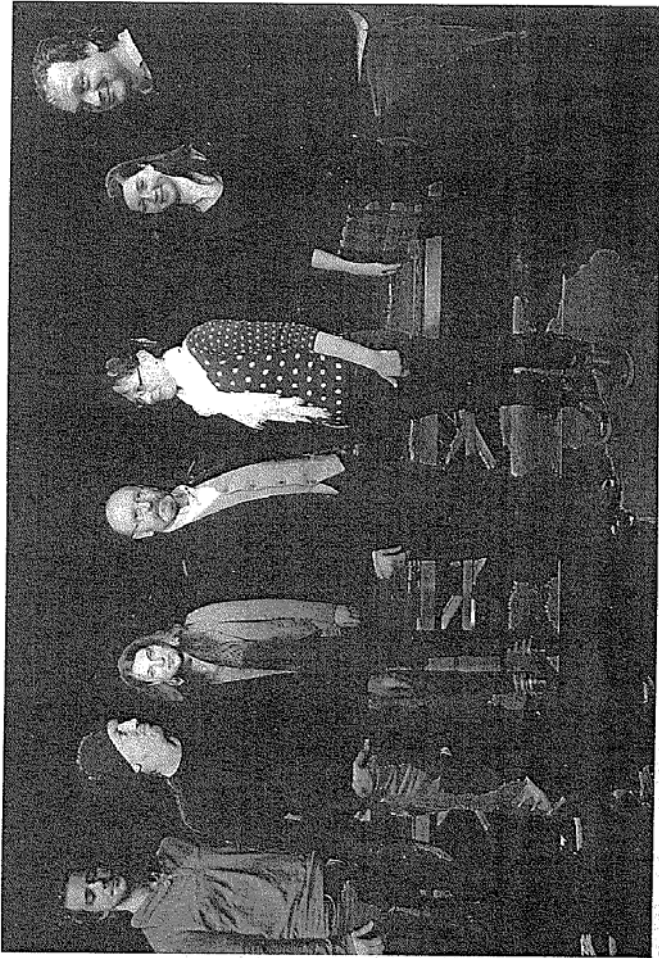
Die Färberei mischt ganz vorne mit

- Singener Privat-Theater für Bleibtreupreis nominiert
- Produktion „Der Parasit“ bei Privattheatertagen

VON GUDRUN TRAUTMANN

Singen – „Das ist wie ein Oscar für Theater“, sagt Alexander Klages. Ihm geht es wie den anderen Ensemblemitgliedern des Singener Theaters „Die Färberei“. Eine Mischung aus Stolz, Ehrfurcht und Lampenfieber hat die Schauspielergesellschaft. Der selten gespielte Schillerklassiker „Der Parasit“ hat die Juroren des Monica Bleibtreu Preises so überzeugt, dass das Singener Theater nun mit dieser Produktion zu den Privattheatertagen in Hamburg eingeladen ist. Zwölf herausragende Produktionen deutscher Privattheater dürfen zwischen dem 4. und 16. Juni ihre Stücke präsentieren. 280 Privattheater waren aufgefordert, sich zu bewerben. Daraufhin machte sich eine Expertenjury auf den Weg, um sich die Bewerber genauer anzuschauen. Insgesamt haben die Juroren dafür 93 000 Kilometer zurückgelegt, um Produktionen in allen Teilen Deutschlands anzuschauen. „Bei uns waren Marietta Westphal und Uwe Wägi“, erklärt der Regisseur und Theatergründer Peter Simon. Wie fühlt sich ein Ensemble, wenn es vor den kritischen Experten spielen muss? „Die Anspannung ist schon etwas größer“, gibt Maximilian Schön zu. „Aber wir empfinden es auch als große Ehre, dass jemand aus Hamburg nach Singen kommt, um uns zu sehen.“ Jetzt freuen sich alle auf den Auftritt an den Hamburger Kammerspielen. „Ich glaube, dass wir im Bundesvergleich mithalten können“, sagt Peter Simon. „Und zwar ganz weit oben.“

Gefallen hat der Jury, dass der sperrige Schillerstoff in „Der Parasit“ so gut gestrafft und entrümpelt wurde, dass daraus ein echtes Zuschauervergnügen wurde. Gefallen hat auch das einfache und doch sehr effektvolle Bühnenbild, bestehend aus zwei merkwürdigen,



Sie gefallen den Spähern des Monica Bleibtreu Preises im Schiller-Stück „Der Parasit“ (v.l.): Maximilian Schön, Eimar F. Kühling, Katharin Noppene, Regisseur und Färberei-Theater-Gründer Peter Simon, Cornelia Hentschel (Dramaturgie), Elena Weber und Alexander Klages. BILD: RESONE

schrühen, glänzenden Hartplastikthronen besteht. „Dieses Bühnenbild passt auch leicht in den Färberei-Sprinter“, sagt die Dramaturgin Cornelia Hentschel und freut sich, dass das logistische Problem schon gelöst ist. Auch die Schauspielbesetzung und der aktuelle Bezug des 200 Jahre alten Stückes gefielen der Jury. Im vergangenen Jahr besuchten rund 4000 Zuschauer die Privattheater-tage in Hamburg. Der Monica Bleibtreu Preis ist im zweiten Durchlauf mit 600 000 Euro sogar noch um 100 000 Euro besser ausgestattet als 2012. Die Theater-tage werden vom Bund mitfinanziert.

Kommentar auf dieser Seite

Nominierte Theater

Der Monica Bleibtreu Preis wird zum zweiten Mal ausgelobt. Bewertet werden deutsche Privattheater in drei Kategorien. 280 Bewerbungen lagen vor. Nominiert wurden:

- **Komödie:** das Junge Theater Göttingen mit „Der Vorname“, das Wolfgang Borchert Theater, Münster mit „Benefiz. Jeder rettet einen Afrikaner“, das Grips Theater Berlin mit „Kebab Connection“ und die Komödie am Kurfürstendammbaum mit „Eine Sommernacht“.

- **Drama (zeitgenössisches):** das Borchert Theater, Münster mit „Oleanna – ein Mechtispiel“, das Ballhaus Naunynstraße Berlin mit „Die Saison der Krabben“, das Metropoltheater München mit „Portia Coughlan“ sowie das Theater Fect in Leipzig mit „Keine alltägliche Übung und Zwischen den Beinen eines Mädchens“.
- **Klassiker (moderne):** das Prinz Regent Theater Bochum mit „Kabale und Liebe“, die Bremer Shakespeare Company mit „König Richard III.“, das Theater Company in Schlitz bei Fulda mit „Noire Dame“ und Die Färberei Singen mit „Der Parasit“. (gr)

JAZZ CLUB E.V.

KONZERTE

DO. 12. APRIL 2012 IN DER STADTHALLE SINGEN

BRANFORD MARSALIS - SAXOPHONES

JOEY CALDERAZZO	PIANO
ERIC REVIS	BASS
JUSTIN FAULKNER	DRUMS

BRANFORD MARSALIS, aufgewachsen in New Orleans, ist Spross der berühmten Marsalis Dynastie, dreifacher Grammy-Gewinner und einer der bekanntesten Saxophonisten weltweit. Er spielte mit Jazz-Ikonen wie Miles Davis, Art Blakey, Herbie Hancock und Sonny Rollins. Sein Quartett ist seit den 90er Jahren eine der besten Formationen im Modern Jazz und versteht es eine Energie zu entfalten, wie das nur wenige Bands vermögen. „Nach fünf Alben in zehn Jahren ist eine Band, zumal ein kleines Quartett, vermutlich schon ziemlich gut eingespielt. Wie rundum perfekt sich aber sowas anhören kann, zeigen der Saxophonist **BRANFORD MARSALIS**, der Pianist **JOEY CALDERAZZO**, der Bassist **ERIC REVIS** und der Schlagzeuger **JUSTIN FAULKNER** unter dem Titel „**METAMORPHOSEN**“ (Marsalis Music), der weniger die Kontinuität dieser Formation meinen dürfte, als mehr die Wandelbarkeit des Quartetts im Zuge der verschiedenen Stücke. Die Kommunikation unter den Musikern ist traumhaft stabil, was besonders deutlich hörbar wird, wenn das Saxophon einmal aussetzt. Besondere Freude scheint Marsalis hier an seinem Altsaxophon zu haben, mit dem er wie auf Flügeln durch seine Eigenkomposition „Jabberwocky“ fegt, was bei der sehr komplexen 19-taktigen Struktur des Stücks gar nicht so ohne ist. Komplexion und Kommunikation gehen auch bei dem zweiten halsbrecherischen Track, Monks „Rhythm-a-ning“ prächtig und beeindruckend präzise zusammen, so wie bei der Monk-Hommage „Sphere“, geschrieben von Bassist Eric Revis. Und zweimal verzaubert uns Marsalis mit seinem wollüstigen Sopran-Sound – „The Blossom of parting“ und „The last goodbye“ – in Kombination mit akzentuiertem Ensemblespiel, Magie mit Struktur.“ (Jazz Podium) „Wenn man eine feste Band hat, wird man mit anderen grossartigen Bands verglichen. Und genau deshalb mache ich Jazz. Ich möchte, dass man mich nach meinem Gesamtwerk beurteilt. Mein Vater bezeichnet Aufnahmen gerne als Dokumente und ich weiss, was er damit meint. Sie dokumentieren, wie gut man ist... oder wie gut man nicht ist.“ (Branford Marsalis) Und „Metamorphosen“ dokumentiert, wie eines der überragenden Ensembles des zeitgenössischen Jazz immer noch besser wird.



Ein überragender Saxofonist mit einem überragenden Quartett: Branford Marsalis. BILD: DPA

Mainstream, äußerst vital

Das Branford Marsalis Quartett begeisterte in Singen das Publikum – und bot Jazz auf allerhöchstem Niveau

VON STEPHAN FREISSMANN

Wenn man jemandem erklären müsste, wie sich Mainstream-Jazz heute anhört, müsste man ihm die Musik des Branford Marsalis Quartetts zeigen. Nicht weil diese Musik langweilig, kommerziell oder un kreativ wäre – Etiketten, die man allzu leicht mit dem Begriff Mainstream verbindet. Sondern weil diese Musik die große Tradition des Jazz in Nordamerika fortführt und neu lebt.

Das hat sicherlich mit der Herkunft des Bandleaders zu tun. Branford Marsalis wurde 1960 in New Orleans geboren. Die Stadt ist ohnehin eine der Keimzellen des Jazz, doch Marsalis stammt noch dazu aus einer der bekanntesten Musikerfamilien der Stadt, seine drei Brüder sind ebenfalls international aktive Jazzmusiker. Wichtiger als das ist aber wahrscheinlich Marsalis' musikalische Herkunft. Seine Karriere begann er bei Art Blakey, zunächst in einer Big Band, dann, ab 1981, bei den berühmten Jazz Messengers. Blakeys Hardbop hat zahllose Musiker inspiriert – und ein Stil, der darauf aufbaut, füllt nach wie vor die Konzertsäle, wie in der mit über 600 Besuchern ausverkauften Singener Stadthalle.

Doch Marsalis tritt auch mit einem gewissen Sendungsbewusstsein an: „Wenn man eine feste Band hat, wird man mit anderen großartigen Bands

verglichen. Und genau deshalb mache ich Jazz. Ich möchte, dass man mich nach meinem Gesamtwerk beurteilt.“ Dieses Gesamtwerk ist äußerst vielfältig. Marsalis gilt nicht nur als einer der besten Saxofonisten derzeit, er war in den neunziger Jahren auch Leiter der Tonight Show Band bei Jay Leno, betreibt seit einer ermüthenden Erfahrung bei Columbia sein eigenes CD-Label und spielt seit etwa zehn Jahren vermehrt zeitgenössische Klassik.

Dass die vier Musiker des Quartetts auf der Bühne mit einem gewissen Anspruch auf die „great tradition“ an die Arbeit gehen, spürt der Hörer sofort – und das nicht nur wegen der Gentleman-Garderobe aus Anzug und Krawatte. Gleich in der Eröffnungsnummer, „The Mighty Sword“ von Pianist Joey Calderazzo, bleibt es nicht lange beim tastenden Solo-Intro des Klaviers. Ohne Kinkerlitzchen und Fismatenten geht es im Tutti einfach geradeaus. Und diese Direktheit wird das Quartett während des ganzen – mit zwei Stunden ununterbrochener Spielzeit üppigen – Abends nicht mehr ablegen.

In den ersten paar Nummern des Konzerts ging es noch eher konventionell zu. Bandleader Marsalis machte sich während der Eröffnung ziemlich rar und ließ seinem hervorragenden Pianisten Calderazzo viel Raum im Trio. Und Calderazzo weiß diesen Raum zu nutzen. Er zündet geradezu ein Feuerwerk von gegenläufigen Stimmen, Akkordbatterien und gekonnt gesetzten Höhepunkten.

Im Lauf des Konzerts wurde nicht nur die Konstruktion der Stücke freier, Marsalis besetzte auch das Terrain immer mehr, war in allen Schattierungen der

Musik zu Hause und spielte in den besinnlicheren Nummern das Sopransaxofon wie eine Klarinette – ein Instrument, das er sieben Jahre spielte, bevor er ans Sopransaxofon wechselte.

Bassist Eric Revis hatte größtenteils die Aufgabe, Harmonie und Groove zu erzeugen. Seine Soli machte er allerdings durchgehend zu perfekt gestalteten Miniaturen, egal ob er sein Instrument lyrisch singen oder energisch walcken ließ.

Vielleicht der Höhepunkt unter einer Reihe von Höhepunkten war das Schlagzeug-Solo in der Schlussnummer „It Don't Mean a Thing“. Als ob seine bisherige Leistung während des Konzerts dem Jungspund Justin Faulkner nicht genug wäre, setzte er noch eins drauf: Der überragende 21-Jährige, der erst vor drei Jahren den Schlagzeugstuhl in Marsalis' Quartett übernahm, spielte hier eine echte Leadstimme. Bass und Klavier gaben als Stichworte die Harmonien, an Hand derer man dem Verlauf der Musik folgen konnte, doch die melodische Energie ging vom Rhythmusinstrument aus – ein wirklich seltenes Hörvergnügen.

Und dann am Ende die Überraschung in der ersten Zugabe des Abends: Nach dem durchgehend satten Sound des Hauptprogramms spielen Marsalis und Pianist Calderazzo ein intimes, feines Duo, in dem der letztere noch dazu in einem ausgedehnten Solo seine erzählerischen Qualitäten ausspielt. Schlicht und einfach und wunderschön. Das Branford Marsalis Quartett zeigte in Singen, wie ergiebig es sein kann, die „great tradition“ einer Musikrichtung zu verfolgen. Und wie ungeheuer vital der Mainstream sein kann.

FR. 23. NOV. 2012 IN DER GEMS

ERIK FRIEDLANDER „BONEBRIDGE“

ERIK FRIEDLANDER	CELLO
DOUG WAMBLE	GUITAR
TREVOR DUNN	BASS
MICHAEL SARIN	DRUMS

Es gibt im modernen Jazz und in der improvisierten Musik bis dato nur wenige herausragende Cellisten. In den Bebop-Zeiten war es eigentlich nur der Bassist Oscar Pettiford, der immer wieder auch zum Cello griff. Heutzutage fallen einem Namen ein wie Ernst Reijsegger und Hank Roberts und **ERIK FRIEDLANDER**, der bereits zum dritten Mal nach Singen kommt, diesmal mit seiner neusten Formation „**BONEBRIDGE**“. Zu dieser Band gehören der mit allen Wassern gewaschene Bassist **TREVOR DUNN**, der Gitarrist **DOUG WAMBLE** und der herausragende Schlagzeuger und Perkussionist **MICHAEL SARIN**. Ob auf seinen Solo-Alben, bei John Zorn und vielen anderen Musikern, Erik Friedlander erkundet experimentierfreudig die Randzonen des Jazz. Er kombiniert Anklänge an die abstraktionsfreudige Klassik-Moderne mit Elementen aus der jüdischen Klezmer-Tradition. Er hat aber auch noch nie einen Hehl aus seiner Affinität zum amerikanischen Folk gemacht. Ähnlich wie Bill Frisell sucht er immer wieder nach neuen Brücken vom Folk zum Jazz und zurück. Auf seiner neusten CD „Bonebridge“ (Skipstone) geht er eine Liaison mit dem Gitarristen Doug Wamble ein, der noch vor kurzem informell zur Marsalis-Familie gehörte. Das trockene Pizzicato (Friedlander holt den Bogen nur höchst selten aus dem Köcher) der beiden Vollblutmusiker erinnert unweigerlich an Django Reinhardt und Stéphane Grappelli. „Erik Friedlander ist eine der dynamischsten Stimmen der zeitgenössischen Musik und gleichzeitig ein Trendsetter. Er ist bestimmt einer der „Star Performer“ auf seinem Instrument.“ (Jazzthetik)

Allen, die das Konzert in 2010 verpasst haben, bietet sich nun die einmalige Gelegenheit, diesen Musiker live zu erleben. Alle die damals dabei waren, kommen sowieso wieder.

Eine Frischzellenkur für den Jazz

Der Cellist Erik Friedlander rockt mit seiner neuen Jazz-Formation „Bonebridge“ die Gems in Singen

VON FRANK KANTEREIT

Es gibt sie noch, jene Künstler, die sich scheinbar immer wieder neu erfinden. Zu ihnen darf man getrost den Cellisten Erik Friedlander zählen. Er gastierte am Freitagabend zum dritten Male beim JazzClub Singen. Erstmals stellte sich Friedlander mit seiner neuen Formation „Bonebridge“ vor. Mit im Verein sind aktuell der Bassist Trevor Dunn, der Gitarrist Doug Wamble und Michael Sarin (Schlagzeug/Percussion).

Das Publikum in der nahezu ausverkauften Gems spart nicht mit spontanem Zwischenapplaus und Begeisterungsrufen. Am Ende sind sie alle aus dem Häuschen. Und man darf sagen: zu Recht. Es ist das märchenhafte Konzert von einem, der auszog, den Jazz neu zu erfinden. Und wie Friedlander das macht, das ist großartig und überwältigend. Wie kaum ein anderer beherrscht dieser Musiker die Kunst der rustikalen

Leichtigkeit. Mit erstaunlicher Virtuosität führt Friedlander ungeheure Vielseitigkeit auf dem Cello vor. Ganz gleich, ob seine flinken Finger im Pizzicato brillieren, oder ob sein Bogenspiel melodisch einschmeichelnde Harmonien ertönen lässt, alles erzeugt eine Atmosphäre der Einzigartigkeit. Friedlander ist gleichermaßen clownesker Zauberer als auch melancholischer Abenteurer – sozusagen der Huckleberry Finn des Cellos.

Swingender Sound

Seine im Grunde schlichte Musik besitzt klassische Qualität. Dabei erweist sie sich immer wieder als eine leicht sentimentale Reminiszenz an eine amerikanische Südstaatenromantik. Nicht selten gesellen sich Anklänge an Klezmer-Musik dazu. Der swingende Sound ist ebenso schwebend, wie leichtsinnig, feinnervig und befreiend. Irgendwie mutet das alles an wie ein Jazz aus alter Zeit. Und doch klingt es aufregend neu, locker, cool und ganz von heute.

Teamplayer sind die vier Musiker allesamt. Die Chemie stimmt bei diesem

Quartett. Mit jedem kleinsten Solo trumpfen diese hervorragenden, außergewöhnlichen Vollblutmusiker auf. Die Zuhörer lassen sich mitreißen von der emotionalen Sogkraft, die diese Formation auf so unnachahmliche Weise zu erzeugen versteht. Es bereitet großes Vergnügen, zu erleben, wie traumwandlerisch Doug Wamble seiner Gitarre die schillerndsten Töne entlockt. Hinreißend die intensive Leidenschaft, mit der Trevor Dunn und sein Bass eine Seelenverwandtschaft einzugehen scheinen. Und wer kann sich der ansteckenden Fröhlichkeit entziehen, mit der Schlagzeuger Michael Sarin jede Nummer mit energiegeladenem Groove unterlegt.

Erik Friedlander und seine Jungs trauen sich was. Sie verpassen dem guten alten Jazz eine wohlthuende Verjüngung par excellence und rocken damit den Saal. Das Konzert des Quartetts entpuppt sich als eine Wohlfühl- und Begeisterungsoase, die jeden Zuhörer im Saal zu begeistern versteht – den ergrauten Jazzfreak ebenso wie die lässigen Jugendlichen vom benachbarten Gymnasium. Die Musik an diesem Abend nimmt das ge-



Die Musiker der Jazz-Formation „Bonebridge“ (von links): Schlagzeuger Michael Sarin, Gitarrist Doug Wamble, Bassist Trevor Dunn und Cellist Erik Friedlander.

BILD: VERANSTALTER

samte Publikum alle mit ins Boot.

Friedlanders Musik entspricht dabei keiner Mode, sie ist temperamentvoll und beflügelt, und bleibt dabei immer eines: Sie ist sie selbst. Ungekünstelt, aufrichtig und authentisch!

„Yeah!“ ruft ein Mann im Saal voller Begeisterung und auch alle anderen Zuschauer springen von ihren Stühlen auf. Ja, sie hat wirklich jedem gut getan, diese Frischzellenkur. Deshalb gerne mehr davon!

... und noch 21 weitere Konzerte.

STATISTIK JAZZ CLUB E.V.

K o n z e r t	B e s u c h e r
13.01. Cyminology	150
26.01. Stephen Crump	55
10.02. Stephan Kerecki	65
24.02. Django Bates	80
08.03. Phillipp van Endert	70
23.03. Nik Bärtsch's Ronin	120
05.04. Julia Hülsmann	110
12.04. Branford Marsalis	690
26.04. Celine Bonacina	55
11.05. Miguel Zenon	120
24.05. Radio.String.Quartet.Vienna	50
07.06. David Helbock	55
26.06. Wanja Slavin	35
05.07. Chrsitian Muthspiel	95
24.08. Michael Schiefel & Jazzindeed	100
31.08. Nicolas Masson	65
14.09. Joe Hertenstein	50
27.09. Biondini / Godard / Niggli	90
11.10. Benedikt Jahnel	55
19.10. Michael Formanek	100
02.11. Scott Dubois	100
23.11. Erik Friedlander	125*
06.12. Bebelaar / Godard	35
 Summe	
23 Konzerte	2.470

Zum Stichtag 17. November 2012 hatte der Jazz Club 413 Mitglieder.

KOMMUNALES KINO

WEITWINKEL E.V.

*Wenn man ein Kino will, das den Blick in die Welt und in die Geschichte offen hält, braucht man mehr denn je **die Kommunalen Kinos.**“ Wim Wenders, Regisseur*

„Die Kommunalen Kinos sind ohne Zweifel die Vorkämpfer eines aktiven Engagements für Filmkultur in Deutschland. In dieser Bewegung liegt auch weiterhin die Zukunft des Kinos in unserem Land.“ Ulrich Gregor, ehem. Freunde Deutsche Kinemathek, Berlin

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE, PROGRAMMREIHEN UND SONDERVERANSTALTUNGEN

Filmreihen zu konkreten Themen, Ländern oder auch (Teil-)Retrospektiven von Werken Filmschaffender gehören zum besonderen Charakter filmkultureller Arbeit der kommunalen Kinos und waren auch in 2012 im Sinne einer kontinuierlichen Arbeit ein wesentlicher Bestandteil des regulären Programms von Weitwinkel e.V. : So wurden Film- und Themen-Reihen aus dem Vorjahr fortgesetzt und neue begonnen.

Zentral waren 2012 die drei bereits etablierten Schwerpunktreihen „JUNGER DEUTSCH(SPRACHIGER)ER FILM“, „ZEITENWENDE“ und die Reihe „Ein – Blicke“.

Dazu kamen drei „HOMMAGEN“, der jährliche CALIGARI-FILMPREISTRÄGER und die aus aktuellen politischen Entwicklungen und Debatten inspirierte Reihe „EUROPA – QUO VADIS“, die in 2013 ihre Fortsetzung findet.

Als Sonderveranstaltungen wären z.B. die Stummfilmvorführungen zu nennen.

KINDERKINO FAMILIENKINO

Das Kinderkino bleibt in unserer Überzeugung von der Wichtigkeit medienpädagogischer Angebote fester und regelmäßiger Bestandteil der Programmarbeit von Weitwinkel – stets mit Altersempfehlungen und stets werbefrei. Dabei wurde sowohl neue Produktionen wie auch Klassiker (U.A. RÄUBER HOT-

ZENPLOTZ mit Gerd Fröbe von 1974) berücksichtigt und werden Real- und Animationsfilme idR im Wechsel präsentiert.

Anteilig wurden im Kinderkino insgesamt wieder 10 Filme gezeigt. Die übliche Sommerpause im Juli/August wurde beibehalten. Mit 315 kleinen und großen ZuschauerInnen stagniert der Besuch etwa auf dem gleichen, Niveau der letzten Jahre.

Der bestbesuchte Kinderfilm war KOMM, WIR FINDEN EINEN SCHATZ , ein Zeichentrickfilm nach den Kinderbüchern von Janosch (2-D-Fassung) mit 49 Zuschauern.

SCHULKINO - WOCHE BADEN - WÜRTTEMBERG

Zum zweiten Mal war Anfang März das Weitwinkel-Kino ein Veranstaltungspartner bei der Schulkino-Woche Baden-Württemberg.

Die Schulkino-Woche ist eine bundesweite Kultur-Initiative, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht und im Falle Baden-Württembergs jeweils unter der Federführung des Landesmedienzentrums (LMZ) in Stuttgart und hier auch stets unter Mitwirkung des Landesverbandes der Kommunalen Kinos Ba-Wü (LKK) durchgeführt wird. Der LKK steuert jeweils ein besonderes Programmangebot bei:

So hat der LKK in 2012 die Filmtournee der Regisseurin Antje Starost (Berlin) und ihrem Film „7 ODER WARUM ICH AUF DER WELT BIN“ organisiert. Wir konnten mit 101 Schülerinnen (3. und 4. Klassen) eines der spannendsten und temporeichsten Filmgespräche mit der Regisseurin erleben, die wir je bei Weitwinkel hatten.

Weitere Besonderheit: Projektleiterin Julia Schiemann vom LMZ und ihre Mitarbeiterin Elke Albrecht kamen aus Stuttgart, um diesen Programmpunkt bei uns zu verfolgen. Ebenso war Reiner Hoff vom Vorstand des Landesverband der kommunalen Kinos Ba-Wü (LKK) zu Gast; er tourte mit der Regisseurin zu den beteiligten (kommunalen) Kinos.

Den zweiten Schulkino-Film, der computeranimierte SAMMYS ABENTEUER, sahen 174 SchülerInnen in 2 Vorführungen.

Insgesamt kamen 375 Schulkinder zu den 3 Vorführungen.

Schulkino bleibt eine für uns sehr arbeitsaufwändige und in der Kommunikation mit vielen (nicht allen!) Schulen nicht immer einfache und bei der finanziellen Absicherung nicht unproblematische Veranstaltungsreihe. Während mit bestimmten interessierten Schulen die Abstimmung hervorragend funktioniert, ignorieren andere das aufwändig vorbereitete Angebot vollkommen. Wir würden uns in der Singener Rektorenkonferenz mehr Aufmerksamkeit diesem medienpädagogischen Angebot gegenüber wünschen. Wir erhoffen uns vom LMZ und dem LKK insbesondere eine optimierte Bewerbung und Information der Lehrerkollegien. Wir sind wir von der Notwendigkeit eines medienpädagogischen Angebots gegenüber dem Bildungsbereich so überzeugt, dass wir es weiterhin aufrecht erhalten möchten.



*Schulkinovorstellung „7 oder warum ich auf der Welt bin“
v.l.n.r.: Alke Albert (LMZ), Antje Starost (Regisseurin), Peter Link (Kino Weitwinkel), Julia Schiemann (Projektleiterin Schulkinowoche Ba-Wü beim Landesmedienzentrum), Reiner Hoff (Vorstand LKK)*



Schulkinovorstellung und Gespräch mit Antje Starost am 13.04.12

KLASSIKER & FILMGESCHICHTE / FILMKANON

Film-„Klassiker“ und sog. „Kult-Klassiker“ sind im Rahmen der von uns profilbildenden Pflege und der Vermittlung filmgeschichtlich bedeutender Werke immer wieder Programmpunkte. In 2012 waren dies die gezeigten Stummfilme (s.u.). Zu den filmhistorisch wichtigen Werken wurden jeweils kurze Einführungen zu den Vorführungen vorgetragen, teilweise eigene Programmhefte erstellt. Auch im Kinderkino werden ‚Klassiker‘ und damit als „zeitlos“ geltende Filmerzählungen wieder aufgeführt, so im September der

RÄUBER HOTZENPLOTZ (von 1974) anlässlich der Erstausgabe des gleichnamigen Kinderbuchs.
(Vgl. hierzu: Kurzfilme / Stummfilme / Hommage)

KURZFILME

In 2012 konnten wir insgesamt 10 Kurzfilme präsentieren.

In der Kompilation „DEUTSCHER KURZFILMPREIS TOURNEE“ waren zusammen acht für den gleichnamigen Preis nominierte und prämierte Filme junger Filmschaffender zu sehen.

Diese Zusammenstellung wird alljährlich mit den aktuellen Preisträgern in Zusammenarbeit mit der AG-Kurzfilm (Dresden) und dem Bundesverband für kommunale Filmarbeit BkF (Frankfurt/Berlin) präsentiert.

In diesem Jahr konnten wir das Kurzfilmprogramm (das wir selbst aus knapp zwanzig Filmen selbst kuratieren) im Rahmen der Reihe „junger deutscher film“ zum bundesweiten Start der Tournee buchen –und einen schönen Tourneestart-Empfang mit den KollegInnen im Zebra-Kino Konstanz gestalten, zu dem auch die Projektleiterin Franziska Richter von der AG-Kurzfilm aus Dresden angereist war.

Weitere 2 Kurzfilme im originalen 35mm-Format waren als „Vorprogramm“ im Rahmen unserer Fassbinder-Hommage genau am 10. Juni, dem 30.Todestag des legendären deutschen Filmschaffenden zu sehen: die beiden ersten Kurzfilme von RWF aus den Jahren 1967/68.

Der Kurzfilm ist eine eigenständige ästhetische Form in der Filmkunst und müsste eigentlich regelmäßig vor den Langfilmen präsentiert werden – wir suchen dafür organisatorische und finanzielle Lösungen.



Filme der Preisträger und Nominierten des Deutschen Kurzfilmpreises 2011 machen Station in Singen. Hier Peter Link (links) vom kommunalen Kino Weitwinkel im Gespräch mit dem Rezensent Guntter Franke. von christel rossner

Erste Schritte im Filmgeschäft

18.4.12

Kommunales Kino zeigt nominier- te und preisgekrönte Beiträge zum Deutschen Kurzfilmpreis.

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Sieben Kurzfilme hintereinander zu unterschiedlichen Themen bedeuten ein kurzweiliges Kinoprogramm. Das kommunale Kino Weitwinkel präsentiert in einer Kooperation mit dem Zebra-Kino Konstanz Preisrä- ger und nominierte Filme aus dem Wettbewerb des Deutschen Kurzfilm- preises 2011. In der Länge von fünf bis 30 Minuten vom Experimentalfilm über Animation und Dokumentarfilm bis zum Spielfilm bot die Auswahl poeti- sche wie provokativ/ungesetzte Glanz- lichter dieser eigenständigen Gattung.

Die Auszeichnung wird seit 1956 ver- liehen und ist der wichtigste und höchstdotierte Preis für Kurzfilme in Deutschland. Aus 251 Wettbewerbs- beiträgen wurden von den Juroren zehn Filme nominiert, die mit Start in Singen und Konstanz bundesweit auf einer Ki- notournee gezeigt werden.

Darunter der 30-Minuten-Spielfilm „Hinter den sieben Bergen“ von Gün- ther Franke, der im Anschluss der DVD- Großprojektion in der Gerns anwesend war. Er studiert seit 2005 an der Deut- schen Film- und Fernsehakademie Ber- lin (DFFB) und hat bisher vier Kurzfilme realisiert. Sein nominierter Beitrag zeigt eine unter Drogeninfluss stehen- de, erotisch aufgeladene Dreierbezie- hung zwischen einer Frau und zwei Männern. Lässig und ausgeflippert ver- bringen sie gemeinsam den Sommer,

geben sich dem Rausch ihrer Gefühle hin und steigern ihr Erleben durch Mu- sik, Drogen und Sex. Das Glück festzu- halten gelingt ihnen jedoch nicht.

Die Möglichkeit des Gesprächs nutz- te die kleine Schar der Zuschauer mit großem Interesse. Franke erzählte über das Studium an der DFFB und die Ent- stehung seines Films, der vom Dreh- buch bis zur Fertigstellung zweieinhalb Jahre in Anspruch genommen habe. Als Student könne er bis zum Abschluss völlig frei arbeiten. Nach eigenen Erfah- rungen mit Drogen hätten ihn die Aus- wirkungen und Schattenseiten interes- siert, ohne Zeigefinger zeigen sein Film aber auch die angenehmen Seiten. Fil- memachen sei kein leichtes Arbeitsfeld. Ein Kurzfilm sei eine Übung, damit an die Öffentlichkeit zu gehen, beizuhau- die Chance, schon bekannt zu werden.



DOKUMENTARFILM

Der Dokumentarfilm genießt als sog. „nicht-fiktionale filmische Ausdrucksform“ (diese Definition kann in der wissenschaftlichen Filmtheorie so kaum mehr Bestand haben...) und als ästhetisches Gegengewicht zu den oft standardisierten und verkürzenden Formen des dokumentarischen Fernsehens, wieder beständig zunehmendes Interesse beim Publikum und bleibt bei Weitwinkel weiterhin fester Programmbestandteil, die Anzahl der Dokumentationen hat in den letzten Jahren eher zunehmenden Programmanteil.

Insgesamt wurden 12 Dokumentar(lang)filme und 1 Dokumentar-Kurzfilm gezeigt, insbesondere in der „ZEITENWENDE?!“-Reihe. Gerade die formale Bandbreite der Kino-Dokumentationen fasziniert: hier seien der essayistische Film INTO ETERNITY (über die Atommüll-Problematik) und der bildgewaltige, fast kommentarlose ABENDLAND über das nächtliche Europa hervorgehoben. Auch die deutsche Produktion WORK HARD PLAY HARD, die das umstrittene ‚human resource management‘ der modernen Arbeitswelt mit filmischen Mitteln bestechend analysiert. Beispiel für eine Besonderheit in unserem Programm: mit BOTTLED LIFE konnten wir mit Hilfe der Produktionsfirma einen Film präsentieren, der in Deutschland noch gar keinen Verleih hatte und der inhaltlich politisch-ökologische Brisanz bot: er setzt sich kritisch-investigativ mit dem (auch in Singen wirtschaftlich tätigen) Nestle-Konzern und seinem fragwürdigen globalem Vertrieb von Trinkwasser auseinander.

AKTUELLES KINO AUS „ALLER WELT“

Neben den Programmreihen wurde wieder aktuelles, künstlerisch wertvolles, zumeist auf internationalen Festivals preisgekröntes Kino aus verschiedensten Ländern gezeigt, ebenso Werke von jungen oder inzwischen bekannten Filmschaffenden. Diese nicht in Reihen kontextualisierten, „losen“ Filme finden ihre Ankündigung idR über den Namen des Filmemachers/der Filmemacherin. Beispiele: MEEK‘ S CUTOFF (Kelly Reichardt, USA-Independent), FAUST (Alexander Sokurov, Russland), DER JUNGE MIT DEM FAHRAD von den Gebrütern Dardenne (Belgien), DAS TURINER PFERD (von Béla Tarr, Ungarn), HOLY MOTORS von Leos Carax (Frankreich).

Aktuelles Kino findet sich natürlich immer auch in den thematischen Reihen, so auch in 2012 (vgl. Text zu den Themenreihen und Statistik-Tabelle I)!

Alle Filme wurden in originalen Sprachfassungen mit deutschen Untertiteln (OmU) gezeigt. Dieses Fassungs-Prinzip wird in fast allen kommunalen Kinos praktiziert.

HOMMAGE & FILMGESCHICHTE

Hommagen/Würdigungen haben immer ihren flexiblen Platz bei Weitwinkel, zumeist mit filmhistorischem oder biografischem Bezug. In 2012 waren es zwei unbestrittene Größen des Neuen deutschen

Films und der gewiss bedeutendste Regisseur des modernen europäischen Kinos, Michelangelo Antonioni, die wir würdigen wollten:

So haben wir 2012 Rainer Werner Fassbinder zum 30. Todestag gewürdigt mit RIO DAS MORTES (1971), eine seiner wenigen Komödien, und mit 2 Kurzfilmen.

Im September 2012 wurde der dann im April 2013 jüngst für sein Lebenswerk ausgezeichnete Filmautor Werner Herzog 70 Jahre alt und wir gratulierten mit seine aktuellen Doku-Essay HÖHLE DER VERGESSENEN TRÄUME über die ältesten Höhlenmalereien der Welt in der französischen Chauvet-Höhle.

Michelangelo Antonioni, der im September 2011 100 Jahre alt geworden wäre, wurde mit einem Spätwerk geehrt: JENSEITS DER WOLKEN (1995) konnte er nach einem Schlaganfall nach eigenen Kurzgeschichten und mit Hilfe von Wim Wenders noch im hohen Alter realisieren.

STUMMFILME

IN REKONSTRUIERTER FASSUNG BZW. MIT LIVE-MUSIK

Die Präsentation historischer Stummfilme und damit die adäquate Darbietung im Filmkanon relevanter oder auch wiederentdeckter Werke der Filmgeschichte hat in den Kommunalen Kinos und auch bei Weitwinkel einen festen Platz:

In 2012 wurde zwei der bedeutendsten deutschen Stummfilmwerke gezeigt – und dies auf dem letzten Stand von rekonstruierten und restaurierten Fassungen und in angepasster Laufgeschwindigkeit:

Das Jahr begann direkt im Januar mit METROPOLIS (Fritz Lang, D/1926/27 in der nach sensationellen

Archivfunden in Argentinien nach 80 Jahren wieder fast vollständig in der Premierenfassung rekonstruiert. Der überlange Film wurde mit Tonspur mit der originalen Orchestermusik von Gottfried Huppertz vorgeführt.

Mit 90 Jahren nach der Kinopremiere hatte NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS (F.W. Murnau, D/1919) als erster großer Vampirfilm der Kinogeschichte sein Jubiläum. Die rekonstruierte und restaurierte und viragierte Fassung wurde von Günter Buchwald (vgl. Gäste) stilgerecht am Flügel sowie mit der Violine und verschiedenen Perkussionsinstrumenten begleitet.

Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e.V. zeigt



Singener Kino-Premiere der rekonstruierten Fassung (2010)



Deutschland 1927 / (2010) | Stummfilm mit Musik

Regie: Fritz Lang | Buch: Thea von Harbou | 35mm | s/w | 147 Min.

Rekonstruierte und restaurierte Fassung von 2010 mit bislang verschollenen Sequenzen/Szenen der Premierenfassung von 1927

Mit der neu eingespielten Original-Musik von Gottfried Huppertz

Mit einer kurzen Einführung | Spielstätte: Mühlenstr. 13, Singen (D) | Eintritt: 5,00 €

Veranstalter: Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e.V.

So_08/01/12 | 11:00 h MATINEE

CALIGARI - FILMPREIS

2012 zeigten wir die mit dem Caligari-Filmpreis ausgezeichnete französisch-US-amerikanische Koproduktion THE BALLAD OF GENESIS AND LADY JAYE der französischen Regisseurin Marie Losier. Der Film wurde 2011 auch von Weitwinkel e.V. in der Jury mit prämiert. Dass musikalische „Subkultur“ wie „Industrial Punk“ und Transsexualität keine Mainstreamthemen sind zeigte die schwache Besucherzahl in Singen – die Resonanz bei den einzigen zwei Besuchern aber war geradezu enthusiastisch und wertschätzend, was sich beim langen nachfolgenden Gedankenaustausch zeigte. Qualität vor Quantität.

Hintergrund: Alljährlich im Februar (zeitlich vor oder nach den Berliner Filmfestspielen) stellt Weitwinkel seit mehreren Jahren stets einen Film vor, der im Rahmen der Berlinale mit dem Caligari-Filmpreis ausgezeichnet wurde. Weitwinkel möchte mit diesem gesetzten Fix-Punkt in der Programmierung damit die Auszeichnung bekannter machen, mit der auch junge, innovativ arbeitende Filmschaffende gefördert werden sollen. Der Preis wurde u.a. schon den heute renommierten Regisseuren Claude Lanzmann (SHOAH), Didi Danquart, Nuri Bilge Ceylan und Alan Berliner zuerkannt. Dieser Filmpreis ist in besonderer Weise mit den Kommunalen Kinos und mit Weitwinkel verknüpft: Der Caligari-Filmpreis wird von den im Bundesverband der kommunalen Kinos organisierten Mitgliedern getragen und alljährlich vergeben an einen „stilistisch und thematisch innovativen“ Film der Sektion „Internationales Forum des jungen Films“ bei den Berliner Filmfestspielen. Weitwinkel war in den Jahren 1998/2007/2011 in der Jury vertreten. Das Preisgeld wird von den im BUNDESVERBAND FÜR KOMMUNALE Filmarbeit (BkF/Frankfurt/M.) organisierten Kinos und der Zeitschrift „filmdienst“ getragen und geht zur Hälfte an den Regisseur und zur Hälfte wird damit ein Verleih unterstützt, den Film in die Kinos zu bringen. Die dreiköpfige Jury ist von zwei Vertretern verschiedener Kommunalen Kinos und einem/er MitarbeiterIn des „filmdienst“ besetzt.

DIE MATINEE ALS PRÄSENTATIONSFORM

Weitwinkel pflegt seit seinem Bestehen die Durchführung von Sonntags-Matinee um 11.00 Uhr. Diese Kinotradition ermöglicht dem Publikum auch eine Terminflexibilität und einen Film auch ausgeruht und konzentriert genießen zu können

FILMREIHEN

Filmreihen versuchen, insbesondere bei thematischen Reihen, über kuratorische Konzepte eine Kontextualisierungen verschiedener Filme zu ermöglichen. Die Zusammenschau von Filmen soll eine erweiterte Rezeption bieten.

Die längste bislang gepflegte Film- und Kooperationsreihe „JUNGER DEUTSCHER FILM“ ging mit 8 (!) Filmen in Kooperation mit dem Kommunalen Kino ZEBRA (Konstanz) in das nun 7. Jahr.

In das dritte Jahr ging die thematische Reihe „ZEITENWENDE“ mit diversen Kooperationspartnern. Die Reihe kuratiert Filme, die sich mit ökonomischen und/oder ökologischen Fragen unserer Zeit auseinandersetzt, ebenso mit sozialen und politischen Fragestellungen: Was in der globalen Gesellschaft ist noch/nicht vereinbar mit den ökologischen Lebensgrundlagen des Menschen? Fragezeichen und Ausrufezeichen sind hinter die These der „Zeitenwende“ gesetzt. Die Filme in 2012: Mit L' ARGENT/DAS GELD aus Kanada wurden die Finanzkrisen in der Türkei und Argentinien beleuchtet; aus der Schweiz wurde der Film L' ENCERCLEMENT geholt, der die Geschichte des Neoliberalismus und sein (problematisches) Verhältnis zum politischen System der Demokratie beschreibt; weiterhin: INTO ENTERNITY, ein Konzept-Essay über die zeitlichen Dimensionen des Atommüllproblems, GOOD FOOD BAD FOOD thematisierte Aspekte globaler ökologischer Landwirtschaft und BOTTLED LIFE – DAS GESCHÄFT MIT DEM WASSER, eine investigative Reportage zum Monopol-Handel mit Quellwasser.

Die Reihe „Ein – BLICKE“ wurde fortgeführt und soll filmische Blicke hinter „Vorhänge“, „um die Ecke“, in Biografien, hinter Unbekanntes verfolgen lassen – und manchmal auch von der Unmöglichkeit oder Inszenierung dieses Blicks berichten. Denn jeder Film spielt mit unser aller Neugier. Die Reihe vereint Dokumentar – und Spielfilme. In 2012 waren es: der experimentelle Spielfilm DIE MÜHLE UND DAS KREUZ und die Portraits WADER WECKER VATERLAND und DER DIPLOMAT - STEPHAN HESSEL.

Neu gestartet wurde die thematische Reihe „EUROPA – QUO VADIS“ – die wir mit folgender Kurz-Exposition kuratiert haben: „Europa – Okzident/Abendland – steht im Zentrum aktueller Debatten und realer lebensweltlicher Verwerfungen. Eine lose Filmreihe auf Spurensuche, auch nach anderen – filmischen- Perspektiven auf die Lage der Dinge in der „alten Welt. Beobachten, philosophieren, Fragen fragen: Quo vadis Europa?“. In der neu gestarteten Reihe zu sehen: ABENDLAND von Nikolaus Geyrhalter, FILM SOCIALISME, der neue Film von Regie-Legende Jean-Luc Godard (80) und CHRISTMAS TREE UPSIDE DOWN von Iwan Tscherkelow mit seltenem Episoden-Kino aus dem EU-„Rand“-Land Bulgarien. Die Reihe wird in 2013 weitergeführt- in Begleitung und Reflexion der andauernden politischen und ökonomischen Krise in Europa.

PFLEGE „AUTHENTISCHER“ FILM-FASSUNGEN IN BILD UND TON

Bei den gezeigten Filmen wurden von Weitwinkel e.V. grundsätzlich die **Originalfassungen mit Untertiteln (OmU) bevorzugt**, um die Authentizität der Tonspur und insbesondere der Sprachen von ausländischen Filmproduktionen zur Geltung kommen zu lassen – dies konnten wir bei 21 Filmen realisieren. Bei

einigen wenigen Filmen waren leider keine OmU-Fassungen vom Verleih erhältlich (JENSEITS DER WOLKEN) oder konnten zu den geplanten Terminen leider nicht geliefert werden. (vgl. Angaben in der Filmübersicht).

Die rekonstruierten und restaurierten Fassungen der Klassiker METROPOLIS und NOSFERATU (hier sogar mit Live-Musik) sind Paradebeispiele für herausragende Rekonstruktionen und Restaurierungen bedeutendster Filmwerke, die von der Deutschen Kinemathek in Berlin bzw. der F.W. Murnau-Stiftung in Weisbaden durchgeführt wurden.



Günter A. Buchwald (Pianist/Dirigent/Komponist; Freiburg) am 21.10.12 Live-Musikbegleitung zu Nosferatu-Symphonie des Grauen

FILM-VERMITTLUNG: MÜNDLICHE EINFÜHRUNGEN ZU FAST ALLEN FILM- VORFÜHRUNGEN

Seit Jahren bieten wir kurze Einführungen zu den Filmen vorab im Saal unmittelbar zur Vorführung. Hier werden kontextualisierende Hinweise, kurze filmhistorische Einordnungen, Statements der Filmschaffenden und auch Hinweise zu Fassung/Format gegeben, in der Regel ergänzt durch aktuelle Vorschauen zum aktuellen Programm von Weitwinkel.

Ziel dieser Einführungen – die Weitwinkel als einziges Kino in Singen regelmäßig durchführt – soll eine fundierte Information für das Publikum sein, die die schriftlichen Programmankündigungen vertiefen und im unmittelbaren zeitlichen Erleben des Films besser verknüpfen lassen (Bildungsaspekt). Ebenso wollen

wir als Programm-Macher „sichtbarer“ für unser Publikum werden und uns als Ansprechpartner auch zu erkennen geben. Schon bisher haben sich dadurch einige neue Kontakte und wertvolle Rückmeldungen mit dem Publikum ergeben.

A U S B L I C K 2 0 1 3

Ein (filmischer) Entwurf:

Szene I : _ Das Kino steht im zweiten Jahrzehnt im 21. Jahrhundert wieder mitten in einem Umbruch.

Dialogsatz: _ „Die Zukunft war früher auch besser!“ _ (Karl Valentin, Medienpionier)

Szene II: _ Im Februar 2012 wird bei Weitwinkel „der neue Film von Godard“ angekündigt: im Kino: in 35mm, die einzige Kopie in Deutschland, von Jean-Luc Godard, dem legendären Regie-Mastermind der französischen Nouvelle Vague, der 10 Jahre keinen Film mehr ins Kino bringen konnte – und 82 Jahre alt ist.

Dialogsatz: _ „Der Tod des Kinos? - Daran glaube ich nicht!“ _ (Jean-Luc Godard)

STATISTIK KOMMUNALES KINO WEITWINKEL

2012 konnte das Kommunale Kino Weitwinkel in Singen 46 Filme/‘Programmeinheiten‘ in insgesamt 64 Einzelvorführungen präsentieren, die von insgesamt 1.903 Zuschauern gesehen wurden. (vgl. Anlage Statistik I + II)

Gegenüber dem Vorjahr wurden damit 11 Programmeinheiten weniger durchgeführt und damit auch insgesamt weniger Besuche verzeichnet,

jedoch konnten im Schnitt mehr Besucher pro Film/(Programmeinheit) erreicht werden, was zunächst deutlich positiv für eine rein statistische Bilanz zu werten ist.

Der Besucherdurchschnitt pro Film/Programmeinheit liegt im Durchschnitt bei 41 (41,3).

Die in absoluten Zahlen am besten besuchten Filme waren:

im regulären Programm die Dokumentation „DIE HÖHLE DER VERGESSENEN TRÄUME“ von Werner Herzog (2011) mit 111 Zuschauern (2 Vorführungen)

im Schulkino der Trickfilm SAMMYS ABENTEUER mit 174 jungen Besuchern (2 Vorführungen)

A n z a h l V o r f ü h r u n g e n u n d Z u s c h a u e r

ANZAHL DER FILME	46
(=Programm – Einheiten)	
davon reguläres Kino	34
davon Kinderkino	10
 SPIELTAGE	 63
 ZUSCHAUER GESAMT	 1.903
davon Zuschauer reguläres Kino	1.315
davon Zuschauer Kinderkino	313
(ohne Schulkino)	
Schulkino Zuschauer	275
(2 Filme, 3 Vorstellungen)	

KOOPERATIONSPARTNER

- 1) Bundesverband kommunale Filmarbeit Ffm (Schulkino; Kurzfilmpreis)
- 2) Kommunales Kino ZEBRA e.V. (junger deutscher Film)
- 3) LKK Landesverband Baden-Württemberg der Kommunales Kinos e.V. (Schulkino)
- 4) ATTAC-Singen / NGO (Reihe Zeitwende und Der Diplomat)
- 5) Amnesty International Singen / Radolfzell
- 6) Weltladen e.V. Singen (Reihe Zeitwende)
- 7) KLAR e.V. (Bürgerinitiative Kein Leben mit atomaren Risiken!)
- 8) Caritas-Verband Singen-Hegau e.V. (IKW-Filmabende)

Stadt Singen
Fachbereich 3
Kultur / Schule / Sport / Ortsteile
Abteilung Kulturverwaltung
Hohgarten 2
78224 Singen

Tel.: 07731 85 244

kulturverwaltung@singen.de

AUTOREN:

Archäologisches Hegau – Museum
Jugendmusikschule
Stadtarchiv
Städtische Bibliotheken
Städtisches Kunstmuseum

Hohentwiefestival
Museumsnacht
Theaternacht

DOX CITY

Kulturzentrum GEMS e.V.

Theater „Die Farbe“

Jazz Club e.V.

Kommunales Kino Weitwinkel e.V.

Ralph Stephan / Jeanine Rötzer

Annette Tinius–Elze

Reinhild Kappes

Barbara Grieshaber

Christoph Bauer / Beatrix Dumitrescu /

Thomas Mayr

Gunnar Bamberg

Catharina Scheufele

Andreas Kämpf

Cornelia Hentschel

Rudolf Kolmstetter

Peter Link